MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

481 (17.10.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-360714

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 248 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 17. Oktober 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 481

Der Sieg des Kanzlers im Reichstag

Eine Abstimmungsmehrheit von 25 Stimmen — Die Rechtsopposition verläßt wieder den Saal und verhilft dadurch wider Willen sozialistisch-kommunistischen Agitationsanträgen zur Annahme — Vertagung des Reichstags bis 23. Februar

Schluß des Sitzungsberichts

Telegraphische Meldung

— **Berlin**, 17. Okt.

Nach der Rede des Kanzlers verliest Abg. Schmidt-Hannover (Deutschnational) in Anwesenheit der Rechten eine Erklärung, in der u. a. betont wird: Ein Weiterregieren dieses Kabinetts und eine neue Ausschaltung des Reichstages würde eine außen- und innenpolitische Lage von so tragischer Schwere schaffen, daß ein Abgleiten Deutschlands in chaotische Zustände unvermeidlich wäre. Wenn der Kanzler in seiner Rede am Dienstag den Parteien die Verantwortung für alles, was kommen wird, überließ, so geben wir ihm und denen, die ihn zu einer Mehrheit verhelfen wollen, dieses Wort in seiner vollen Schwere zurück. Die Träger der Regierung werden nicht von der Verantwortung entbunden. Wenn der Kanzler die Befürchtung ausgesprochen hat, daß sich eine Rechtsregierung zu Erklärungen dem Auslande gegenüber veranlaßt sehen würde, die die jetzige Regierung nicht abzugeben brauche, so können wir nur unser Befremden darüber aussprechen, daß der Kanzler überhaupt an solche Möglichkeiten denkt. Wir können ihn aber beruhigen: Das Vertrauen des In- und Auslandes zu einer starken Rechtsregierung wird größer sein als das Vertrauen zu seiner eigenen hundertfach widerlegten Regierung. Wir erklären erneut, daß wir neue internationale Lasten und Bindungen, die diese Regierung übernimmt, nicht anerkennen. Wir lassen uns jedenfalls nicht von dem klaren Weg abbringen, auf dem wir Deutschland aus dieser Korenski-Periode der Halbheiten, aus dem bürokratischen Despotismus dieses Verordnungsstaates, in eine starke Zukunft hinüberführen werden. (Starker Beifall bei den Deutschnationalen und Nationalsozialisten.)

Vor den

Einzelabstimmungen über die Mißtrauensvoten

erklärt Abg. Leicht (BVP.), es sei offenbar vor der Abstimmung im Hause den protestantischen Mitgliedern ein anonymes Flugblatt zugestellt worden, wonach er — Leicht — im Oktober v. J. einen Zuruf des Abg. Frank II (Natz.-Soz.), wie es mit der Toleranz bei ihm stehe, dahin beantwortet hätte: „Sorgen Sie dafür, daß die große Sünde, die vor 400 Jahren begangen wurde und an allem Unglück schuld ist, wieder rückgängig gemacht wird, nämlich die, daß wir in Deutschland zwei christliche Konfessionen haben. Dann brauchen wir nicht mehr über Toleranz zu reden!" Der Redner stellt fest, daß auch der Abg. Dr. Frank II sich jetzt einer angeblichen solchen Aeußerung nicht entsinne.

Abg. Dingeldey (DVP.) gibt eine Erklärung ab, wonach die Deutsche Volkspartei es jetzt, nachdem sie durch die erste Abstimmung ihre Haltung zum Ausdruck gebracht habe, ablehne, kommunistischen Demonstrationsanträgen zuzustimmen.

Im selben Sinne äußert sich Abg. Döbrich für das Landvolk.

Hier folgen dann die an anderer Stelle wiedergegebenen Abstimmungen über die Mißtrauensanträge gegen das Gesamtkabinett und gegen die einzelnen Reichsminister sowie über den Antrag auf Reichstagsauflösung, die mit großer Mehrheit abgelehnt wurden.

Zur Abstimmung stehen dann die deutschnationalen und nationalsozialistischen Anträge, die seit dem 10. Februar d. J. erlassenen Notverordnungen des Reichspräsidenten außer Kraft zu setzen.

Die Anträge auf Aufhebung der seit dem 10. Febr. 1931 erlassenen Notverordnungen werden mit 286 gegen 243 Stimmen abgelehnt.

In einfacher Abstimmung wird mit großer Mehrheit auch der Antrag abgelehnt, die beiden Notverordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen außer Kraft zu setzen.

Mit 334 gegen 233 Stimmen werden auch die Eventualanträge, die Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen, vom 5. Juni d. J. aufzuheben, abgelehnt.

Ebenso verfallen weitere Anträge auf Aufhebung einzelner Notverordnungen der Ablehnung.

Die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vom 6. Oktober d. J. werden mit 302 gegen 247 Stimmen bei 20 Enthaltungen der Bayerischen Volkspartei abgelehnt.

Die entscheidende Abstimmung

Telegraphische Meldung

Berlin, 16. Okt.

Im Reichstage wurden die zusammengefaßten Mißtrauensvoten der Oppositionsparteien gegen das Gesamtkabinett mit 295 gegen 270 Stimmen bei 8 Enthaltungen abgelehnt.

Das Abstimmungsergebnis wird von der Mitte mit Beifall, von der Rechten und den Kommunisten mit Schweigen aufgenommen.

Dabei stimmten mit der Rechtsopposition für diese Anträge die Kommunisten, der größte Teil des Landvolks, die meisten Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die Sozialistische Arbeiterpartei. Dagegen stimmten Zentrum, Bayerische Volkspartei, Staatspartei, Konservative Volkspartei, Sozialdemokraten, Wirtschaftspartei, Christlich-Soziale, die Volksnationalen und der Bayerische Bauernbund. Enthaltungskarten gaben die deutsch-hannoverschen Abgeordneten.

Der Reichstag wies bei den Abstimmungen am Freitag eine Besetzung auf, wie sie noch nicht dagewesen ist. Von den 577 Abgeordneten sind 571 anwesend gewesen.

nur sechs haben also gefehlt. Die Fehlenden waren bei den Sozialdemokraten der preußische Ministerpräsident Dr. Braun, bei den Kommunisten die Abgeordneten Maddalene und Kreutzburg, bei der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Curtius und Dauch und bei der Wirtschaftspartei der Parteivorsitzende Dr. Bredt. In allen diesen Fällen lagen Krankheit oder andere unüberwindbare Hindernisse vor.

Die Fraktionen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, des Zentrums, der Christlich-Sozialen, der Bayerischen Volkspartei, des Landvolks und der Staatspartei waren bis auf den letzten Mann erschienen.

Enthalten haben sich bei der Abstimmung die drei Deutsch-Hannoveraner.

Bei der Deutschen Volkspartei haben fünf Abgeordnete gegen die Mißtrauensanträge gestimmt,

und zwar die Abgeordneten Dr. Kahl, Glayel, Thiel, Dr. Kalle und Dr. von Kardorff. Die Abgeordneten Dr. Moldenhauer und Dr. Schneider-Dresden haben sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Das Landvolk hat bis auf die Abgeordneten Schlange-Schöningen und Dersch-Hessen für die Mißtrauensanträge gestimmt; der Abgeordnete Schlange hat gegen die Mißtrauensanträge gestimmt, der Abgeordnete Dersch hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Die Wirtschaftspartei hat geschlossen gegen die Mißtrauensanträge gestimmt.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehr- und Reichsinnenminister Dr. Gröner wird in namentlicher Abstimmung mit 321 gegen 233 Stimmen abgelehnt bei 16 Stimmenthaltungen.

Mit 337 gegen 238 Stimmen wird dann nach der vorläufigen Zählung der Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele abgelehnt, mit 326 gegen 235 Stimmen bei 16 Enthaltungen der Mißtrauensantrag gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald.

Auszug der Rechtsopposition

Vor den weiteren Abstimmungen gibt Abg. Frick (Nat.-Soz.) eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Wir haben am 10. Februar d. J. erklärt, daß wir dieses Young-Parlament verlassen und erst wieder betreten werden, wenn sich die Möglichkeit bietet, besonders schädliche Maßnahmen der volksschädigenden Mehrheit im Reichstag abzuwehren.

(Große Unruhe im ganzen Hause und Lärm der Kommunisten.)

Wir verlassen jetzt entsprechend dieser Erklärung wieder das Haus, um durch weiteres Wirken draußen im Volk die letzten Stützen dieses Systems zu beseitigen (große Unruhe) und damit die Voraussetzung für eine Gesundung der Nation zu schaffen."

Die Nationalsozialisten verlassen darauf unter Heil-Rufen den Saal.

Abg. Gottheiner (Dnatl.) erklärt im Namen seiner Freunde und der drei Abgeordneten des Landvolks, die sich der nationalen Opposition angeschlossen haben, daß auch sie den Reichstag wieder verlassen.

Abg. Leicht (BVP.) stellte fest, daß die im Hause verteilten Flugblätter von dem Abg. Münchmeyer (Nat.-Soz.) stammen. (Stürmische Entrüstungsrufe.)

Dann trat der Aeltestenrat zusammen. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß, der Vollversammlung vorzuschlagen, die Reichstagsverhandlungen bis Mitte Februar 1932 zu vertagen.

Die Abendsitzung des Reichstags

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 8.15 Uhr wird der kommunistische Antrag auf Einstellung der Polizeikostenzuschüsse an die Länder gegen die Antragsteller abgelehnt. Der nationalsozialistische Antrag auf Einstellung der Polizeikostenzuschüsse an Preußen wird — die Antragsteller sind nicht anwesend — gegen die Kommunisten und das Landvolk abgelehnt.

Kommunistische Anträge auf Maßnahmen gegen Brotpreiserhöhung werden gegen die Antragsteller bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt.

Den Ausschüssen überwiesen

Die Anträge gegen Kapitalflucht, Devisenschiebungen usw. gehen gegen den Widerspruch der Kommunisten an den Steuerausschuß, andere Anträge, die sich mit der Devaheim-Affäre befassen, an den Haushaltsausschuß. Dem sozialpolitischen Ausschuß werden unter Pfuirufen der Kommunisten, die sofortige Entscheidung verlangen, die Anträge auf Verbesserung der Erwerbslosenunterstützung überwiesen.

Gegen den Panzerkreuzerbau

Ein kommunistischer Antrag verlangt die Einstellung der Panzerkreuzerbauten und die Verwendung der so ersparten Mittel für Kinderspeisung. Im Hammelsprung wird dieser Antrag mit 211 Stimmen der Sozialdemokraten beider Richtungen und Kommunisten, die wegen des Fehlens der Rechtsopposition die Mehrheit haben, gegen 181 Stimmen angenommen.

Angenommen wird mit der gleichen Mehrheit eine kommunistische Entschließung, die das uneingeschränkte Koalitionsrecht für alle Arbeiter, Angestellte und Beamte fordert.

Ein kommunistischer Antrag auf Einstellung der Abfindungszahlungen an die Fürsten wird abgelehnt. Ein sozialdemokratischer Gesetzentwurf verfolgt das gleiche Ziel. Ein Antrag Dr. Weber (Staatspartei) auf Ueberweisung an den Rechtsausschuß wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs wird durch den Abgeordneten Graf Westarp (Volkskonservativ) widersprochen. Da die zweite Lesung nicht ausdrücklich auf der Tagesordnung steht, muß nach diesem Widerspruch die zweite Beratung zurückgestellt werden.

Ein Antrag der Kommunisten auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wegen des Zusammenbruchs des Nordwolle-Konzerns findet nur die Unterstützung der Antragsteller und ist damit abgelehnt.

Angenommen wird ein sozialdemokratischer Antrag, der Maßnahmen zur Winterhilfe für die notleidende Bevölkerung verlangt.

Der kommunistische Antrag auf sofortige Verhaftung von Hugenberg, Hitler und andern Führern der Rechtsopposition wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, der Maßnahmen gegen überhöhte Kartellpreise verlangt, wird mit großer Mehrheit angenommen.

Antrag zum Tarifrecht angenommen

Ein sozialdemokratischer Antrag ersucht die Reichsregierung, Pläne und Forderungen auf Beseitigung oder Aushöhlung des Tarifrechts abzulehnen, insbesondere die Angriffe auf die Unabdingbarkeit des Tarifvertrages abzuwehren. Dieser Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 319 gegen 90 Stimmen bei sieben Enthaltungen angenommen.

Angenommen werden Anträge der Sozialdemokraten und der Bayrischen Volkspartei, die ein Gesetz über die Besteuerung der Auswanderer verlangen.

Nach einem weiter angenommenen Antrag der Bayrischen Volkspartei soll Unternehmungen, die in Deutschland eine Niederlassung besitzen, die Zugehörigkeit zu sogenannten Dachgesellschaften im Ausland bei hoher Strafe untersagt werden.

Angenommen wird auch ein Antrag der Landvolkpartei, der die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß alle Unternehmungen, bei denen die öffentliche Hand maßgebend beteiligt ist, die Bezüge ihrer leitenden Angestellten den entsprechenden Beamtengehältern angleichen.

Einstimmig Annahme findet ein Landvolkantrag, wonach Beamte und Behördenangestellte, die in ihrer Diensteigenschaft Aufsichtsrats- oder Verwaltungsratsmitglieder sind, die ihnen dafür zustehenden Bezüge in voller Höhe abzuliefern haben.

Nach weiter angenommenen Anträgen soll der zur Weinverbesserung verwendete Zucker steuerfrei bleiben und sollen die Frachtguttarife für Wein ermäßigt werden. Ferner sollen die Zinszahlungen für die Winzerkredite gestundet oder niedergeschlagen werden.

Der in erster Beratung angenommene sozialdemokratische Gesetzentwurf über die Fürstenabfindung wird nachträglich dem Rechtsausschuß überwiesen.

Lucke (W. P.) fordert schleunige Aufhebung der Zwangsgesetze für die Wohnungswirtschaft. Durch das Fehlen der Rechtsopposition habe der Wohnungsausschuß eine sozialistische Mehrheit gehabt.

Schumann, Thüringen (N.) tritt dem Abgeordneten Lucke entgegen. Das Wohnungselend der Erwerbslosen in der jetzigen Zeit schreie zum Himmel. Der Wohnungsausschuß dürfe gerade jetzt seine Tätigkeit nicht einstellen.

Die Ausschußentschließung wird angenommen.

Der Präsident Löbe teilt mit, der Abg. Drewitz (Wp.) habe gebeten, der Reichstag möge die Genehmigung zur Fortsetzung des gegen ihn schwebenden Strafverfahrens erteilen, damit er Gelegenheit zur gerichtlichen Klarstellung der Angelegenheit finde. Ebenso habe der Abg. Bade (Soz.) die Genehmigung zur Fortsetzung des von ihm selbst gegen sich beantragten Disziplinarverfahrens erbeten. Der Reichstag erteilt in beiden Fällen die erbetene Genehmigung.

Der Präsident unterbreitet dem Hause am Schluß der Sitzung den Vorschlag der Reichsregierung, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen des Stillhaltekonsortiums den Reichstag bis zum 1. Februar 1932 zu vertagen. Abg. Torgler (Kom.) widerspricht diesem Vorschlag und beantragt, für nächsten Dienstag eine Sitzung einzuberufen. Auf Antrag des Abg. Ersing (Ztr.) wird der 23. Februar als Termin der nächsten Sitzung bestimmt.

Nach 10.30 Uhr schließt die Sitzung.

Heute Kabinettssitzung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 17. Okt.

Wie wir hören, wird das Kabinett heute zu einer Sitzung zusammentreten, um das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit festzulegen. Gleichzeitig sollen die Einladungen an die Mitglieder des neuen Wirtschaftsbeirates ergehen. Der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister Dietrich werden sich alsdann drei Tage in Urlaub begeben. Voraussichtlich am Donnerstag wird das Reichskabinett erneut sich zusammenfinden, und am selben Tage wird auch der Wirtschaftsbeirat zu seiner ersten Sitzung sich versammeln.

Der Lübecker Tuberkulose-Prozeß

Telegraphische Meldung

— **Lübeck**, 16. Okt.

Nach der Mittagspause wurde die Vernehmung Dr. Altstaedts unterbrochen und mit der Vernehmung Prof. Dr. Deuckes begonnen. Prof. Dr. Deucke äußert sich zunächst über seine Laufbahn. Seit 1896 habe er sich sehr eingehend mit Tuberkuloseforschungen beschäftigt, in Hamburg ein wissenschaftliches Institut begründet und dort für praktische Aerzte Untersuchungen ausgeführt. 1913 sei er nach Lübeck gekommen und hier Direktor des Krankenhauses geworden. Dann äußerte er sich über die Zusammensetzung des Deucke-Muchschen Mittels. Auf eine Frage, ob er dieses Mittel noch heute als ein gutes Heilmittel gegenüber Tuberkulose betrachte, erwiderte er, er halte es für die beste spezifische Behandlungsmethode gegen Tuberkulose.

MARCHIVUM

Der Widerhall im In- und Ausland

Kritischer Rückblick

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Okt.

Das zweite Kabinett Brüning hat den dreitägigen Kampf des Reichstags mit einer Mehrheit von 25 Stimmen überstanden. Eine Mehrheit also, die größer ist, als man es nach den Wahrscheinlichkeitsberechnungen erwarten konnte. Man schwebte in Ungewißheit, bis aus den höchst diplomatischen Erklärungen des Herrn Mollath zu entnehmen war, daß die Wirtschaftspartei, nachdem sie die Angebote beider Seiten sorgsam geprüft, sich zuguterletzt für die Regierung als das solidere Geschäft entschieden hatte. Damit durfte das Kabinett sich als gerettet betrachten. Es wäre vielleicht auch bei Stimmenthaltung der Wirtschaftspartei noch eben um eine Nasenlänge vor der Opposition, die ihm während des ganzen aufregenden Endspurts hart auf den Fersen lag, durchs Ziel gegangen. Das Schicksal der Regierung wäre aber ebenso sicher besiegelt gewesen, wenn die Wirtschaftspartei sich der „nationalen Opposition" angeschlossen hätte.

Der Kanzler hat in einem letzten, sehr wirksamen Appell die Debatte, die sich in der Endphase in fruchtlosen, gegenseitigen Anklagen, in kleinlichen Zänkereien erschöpfte,

noch einmal zu dramatischer Höhe emporgerissen. Diese zweite Kanzlerrede, der das Haus stellenweise mit verhaltenem Atem lauschte, war von tiefem, staatspolitischem Ethos durchdrungen.

Es war, als ob Dr. Brüning mit dem Schwert seines Wortes wie Florian Geyer die deutsche Zwietracht mitten ins Herz treffen wollte, und wenn auch von dem politischen Glaubensbekenntnis, das er ablegte, unbestreitbar eine suggestive Kraft ausströmte, so wird man doch angesichts der auf ihn eindringenden Gewalten des beklemmenden Gefühls nicht ganz Herr, daß ihm das Schicksal der Helden in der Tragödie beschieden sein könnte. Von allen Vorwürfen und Angriffen, von allen Verunglimpfungen und Gehässigkeiten der Kritik, die er in der Zeit seiner Kanzlerschaft erfahren, scheint der Vergleich mit Bethmann-Hollweg, der nicht über seinen eigenen Schatten springen konnte, ihn am tiefsten bewegt zu haben.

Mit einer fast religiösen Inbrunst fühlte sich Dr. Brüning zu der Sendung berufen, dem Deutschen Volke den Weg aus äußerster Not zur Freiheit zu bahnen auf der „Linie des Ausgleichs".

Das ist die heilige These, die er den Radikalen zur Rechten und zur Linken wieder und wieder entgegenhält, der er Geltung verschaffen will, obwohl die Entwicklung auf eine immer schärfere Zuspitzung des Klassenkampfes hinstrebt. Wird er diese Entwicklung hemmen können, wird es ihm gelingen, die sozialpolitische Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen, die seine nächste große Aufgabe bildet und für die auch der greise Reichspräsident seine Autorität eingesetzt hat? Die parlamentarischen Truppen, die ihm bisher auf seiner Bahn folgten, sind zusammengeschmolzen. Die Volkspartei hat zu zwei Dritteln sich von ihm gewandt. Das Landvolk hat ihn verlassen, und daß gerade der Abfall dieser verhätschelten Partei ihm als ein Akt schnöden Undanks erscheint, läßt sich nachfühlen.

Man zollt dem Kanzler, der mit soldatischem Mut eine schwer gefährdete politische Position verteidigte, auch in den Reihen der Gegner Achtung, aber man versagt ihm das Vertrauen.

Mit der Ablehnung der Mißtrauensanträge ist das Kabinett Brüning zwar den parlamentarischen Gefahren zunächst entronnen, aber es ist ihm keine Ruhepause verordnet: Die innerpolitischen Spannungen dauern fort. Neue Sturmwolken ziehen bereits am Horizont herauf. Es war ja von vornherein klar, daß die eigentlichen Entscheidungen außerhalb des Reichstags fallen werden. Von der Ueberwindung der innerpolitischen Schwierigkeiten hängt es ab, ob die Regierung den außenpolitischen Zielen näher kommen wird, die sie sich gesteckt hat. Der Kurs der deutschen Außenpolitik ist, wie der Kanzler das nochmals bestätigt hat, durch das System der Ministerbesprechungen, die in Chequers begannen, in Berlin fortgesetzt wurden und deren nächste Station Washington heißt, festgelegt. Bis zur großen internationalen Verständigungsaktion, die Dr. Brüning vorschwebt, ist es noch ein weiter Weg. Es kommt darauf an, daß wir bis dahin durchhalten. Schon die nächsten Wochen und Monate werden erweisen, ob die Methoden des Kanzlers, der sich mit Leidenschaft gegen den Vorwurf gewehrt hat, ein Zögerer zu sein, sich bewähren werden. Es ist symptomatisch, daß selbst in den Kreisen, die gesinnungsgemäß sich dem Kanzler verbunden fühlen, mit einem gewissen Fatalismus vielfach eine Regierung Hugenberg als unvermeidlich angesehen wird, sei es auch nur deswegen, um den hinter der nationalen Opposition stehenden Massen das Verfehlte eines solchen Experiments zu demonstrieren. Der Kanzler wird sich darüber klar sein müssen, daß nur sichtbare Erfolge nach innen und außen hin das abbröckelnde Vertrauen in eine Politik des Ausgleichs, wie er sie vertritt, wieder herzustellen vermögen. Nicht in diesen Herbsttagen, sondern voraussichtlich in letzter Minute, d. h. im kommenden Frühjahr, wenn die verfassungsmäßigen Wahltermine vor der Tür stehen, wird diese Schicksalsfrage reif zur Entscheidung sein.

* * *

Die nationale Opposition

hat es sich nicht versagen können, nach Erledigung der Hauptprogrammpunkte, zu denen naturgemäß auch die Ablehnung der Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen gehörte, noch mit einer Ueberraschungsnummer aufzuwarten. Als Präsident Löbe eine Pause ankündigte, damit der Aeltestenrat sich über den Wiedereinberufungstermin des Reichstags schlüssig werden könnte, erhob sich Herr Frick und teilte mit, daß die Nationalsozialisten mit dem „vorläufigen" erfolglosen Versuch, im Parlament durchzudringen, ihr Gastspiel als beendet ansehen. Ihm folgten die Deutschnationalen mit einer ähnlichen Erklärung und dann zog man unter den lebhaften Zurufen des übrigen Hauses gemeinsam aus dem Saal. Eine billige Demonstration, da das Parlament ohnehin seine Pforten auf lange Zeit wieder geschlossen hat. Sozialdemokraten und Kommunisten beeilten sich, aus diesem Intermezzo nach Kräften Kapital zu schlagen und die abermalige „Flucht" der Rechtsopposition als einen erneuten Beweis der Harzburger Front festzunageln.

Wie töricht dieser zweite Exodus gerade vom Standpunkt der Rechten aus gesehen ist, wurde sehr bald bei den unzähligen Abstimmungen deutlich.

Die nach Wiederaufnahme der Sitzung in ermüdender Folge, von mehrfachen Hammelsprüngen unterbrochen, sich abrollten. Der bekannte kommunistische Agitationsantrag nämlich, der die Reichsregierung beauftragt, den Bau des Panzerkreuzers B einzustellen und die dafür ausgesetzten Mittel zu Zwecken der Kinderspeisung zu verwenden, gelangte mit Hilfe der Sozialdemokraten zur Annahme. Es fehlte nicht viel, so wäre auch noch die Enteignung der Fürsten beschlossen worden. Schließlich ging dieser Antrag an den Rechtsausschuß. Dagegen fand sich eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit für einen Antrag, der die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes über die Besteuerung der Auswanderer ersucht. Gegen 5¼ Uhr vertagte sich der Reichstag auf den 24. Februar 1932, nachdem die Kommunisten vorher noch einen vergeblichen Versuch unternommen hatten, eine neue Sitzung am nächsten Dienstag durchzusetzen.

Im Berliner Pressespiegel

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Oktober.

In der Berliner Morgenpresse hat der Sieg des Reichskanzlers ein erleichtertes Aufatmen nach quälender Ungewißheit ausgelöst. Allenthalben dokumentiert sich vor allem der starke Eindruck, den der abermalige reduerische Appell des Kanzlers an den Reichstag gehabt hat. Selbst die Blätter des Herrn Hugenberg haben den „kreieren" Ton noch nicht wiedergefunden, der nun, nachdem der Kelch drückender Verantwortung der nationalen Opposition wiederum erspart blieb, bald zu vernehmen sein wird. Man scheint fürs erste doch zu verspüren, daß man schließlich eine Niederlage erlitten hat.

Die „Deutsche Zeitung" zwar macht aus der Not eine Tugend und erklärt frank und frei, sie habe der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die „Entscheidung wahrscheinlich nicht auf parlamentarischem Weg fallen werde. Der Ausgang dieser Tagung des Reichstags ist nur geeignet, unsere Auffassung zu bestätigen".

Am radikalsten gebärdet sich diesmal die „Berliner Börsen-Zeitung",

die dem Kanzler von neuem seine Bundesgenossenschaft mit der Sozialdemokratie vorwirft, (die, was eigenartigerweise dem Blatt entgangen zu sein scheint, diesmal mehr als je zuvor doch offensichtlich eine Bundesgenossenschaft der Not und nicht der Neigung ist) und zusammenfassend glaubt feststellen zu müssen: „Zu durchgreifenden Reformen kann Brüning, da er besonders in der Wirtschaftspolitik von der Sozialdemokratie abhängig ist, nicht gelangen. Das bisherige Regierungssystem wird die Wirtschaftsnot nicht überwinden können, weil es im entscheidenden Augenblick sich nicht von dem Einfluß der 100prozentigen egoistischen Sozialdemokratie hat freimachen können."

Auf welcher Seite in dieser und auch in anderer Hinsicht die Verantwortung für dieses „Nichtkönnen" wohl zu suchen ist, geht aus einer recht unvorsichtigen Bemerkung des Hugenbergschen „Tag" hervor:

„Die Rechte aber zieht sich aus diesem Reich der Schatten zurück — und der Rest ist Agitationsgeschrei. Es hagelt Propagandaanträge. Man muß doch schließlich im Lande etwas aufzuweisen haben, wenn die Wähler nur Tolerierungskritik üben."

Spottet seiner selbst und weiß nicht wie. Dem „Lokal-Anzeiger" entrinnt ein Bonmot, das eigentlich wahrer ist als der Schreiber es gemeint hat: „Herr Mollath rettet Brüning zugunsten der nationalen Opposition. Das ist der Dreh."

Wonach nun gerechterweise eigentlich Herr Hugenberg den geschäftstüchtigen Wirtschaftsparteilern die geforderten Konzessionen — schließlich ist er ja auf dem Gebiet der Kreditpolitik durchaus heimisch — zu verschaffen hätte.

Der „Vorwärts", der mit der gestrigen Entscheidung aufs Höchste zufrieden ist, bejubelt vor allen den durch den erneuten Exodus der Rechten möglich gewordenen Abstimmungssieg über die sozialdemokratischen Anträge auf Schutz des Tarifrechtes und zusätzliche Winterhilfe für die Erwerbslosen.

„Mit der Annahme dieser beiden Anträge ist eine grundsätzliche Entscheidung über den Kurs, der in diesem Winter eingeschlagen werden soll, durch den Reichstag gefallen. Eine Mehrheit des Reichstags hat die Regierung Brüning tolerliert. Eine noch stärkere Mehrheit des ganzen Reichstags erfordert von ihr Schutz des Tarifs und Winterhilfe für die Erwerbslosen. . . . Wir fordern, daß die Reichsregierung an dieser Entscheidung festhält, daß sie diesen Mehrheitswillen respektiert."

Kühl bis ans Herz spricht die „D. A. Z." von einer „kurzfristigen Möglichkeit für die Regierung, die noch vorhandenen Mittel für die Rettung des Staates und der Wirtschaft beschleunigt einzusetzen." „Noch einmal steht Dr. Brüning", so heißt es weiter, „vor einer Chance, wie er sie im Frühjahr freilich sehr viel günstiger und offener vor sich hatte. Noch einmal ist der Bann einer parlamentarischen Krise von ihm genommen, das Parlament vertagt, die Bahn für notwendige Entschlüsse frei."

Die „Germania" ist davon überzeugt, daß es dem Kabinett gelingen wird, diese „kurzfristige Möglichkeit" aufs Beste zu nutzen. „Diese Tätigkeit wird sich auch jene beste Legitimation zur Führung verschaffen, die es überhaupt gibt, den vor allem Volke sichtbaren Erfolg, den selbst die agitatorischen Künste gewisser Demagogen nicht mehr wegdisputieren."

Wir alle wollen wünschen, daß dieser schönen Hoffnung je Verwirklichung beschieden sein möge.

Erleichtertes Aufatmen in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 17. Okt.

Der Reichstagssieg der Regierung Brüning hat in London ein allgemeines Aufatmen der Erleichterung hervorgerufen. An der Börse stiegen die Kurse der deutschen Anleihen und in den außenpolitischen Kreisen herrscht zum erstenmal seit Wochen wieder einiger Optimismus. Es zeigt sich jetzt, daß die englischen Befürchtungen über die politische Zukunft Deutschlands sehr ernst gewesen sind. Der liberale „News Chronicle" bringt die vorherrschende Stimmung zum Ausdruck, wenn er schreibt, die Niederlage des fähigsten und aufrichtigsten Staatsmannes, den Deutschland seit dem Kriege hervorgebracht hat, unter den Angriffen einer skrupellosen Kombination der Extremen von rechts und links wäre eine Katastrophe gewesen, deren Wirkungen weit über die deutschen Grenzen hinausgegangen wären.

Die allgemeine Hochachtung, die sich der Kanzler in England erworben hat, ist durch seinen Reichstagserfolg bedeutend verstärkt worden. Es ist bezeichnend, daß der „Daily Telegraph" in dem Abstimmungsergebnis einen persönlichen Triumph Dr. Brünings sieht, der den Reichstag stärker beeindruckt habe als irgend ein anderer Staatsmann.

Selbst die rechtsradikale „Morningpost" gibt ihrer Bewunderung für den Mut und die Entschlossenheit des Reichskanzlers Ausdruck und läßt sich

zu der in diesen Kreisen ungewohnten Ansicht veranlassen, daß die Außenwelt die Verpflichtung habe, Deutschland in seinem schweren Kampf gegen das Chaos zu helfen.

„Die gestrige Reichstagsabstimmung, schreibt das Blatt, hat Deutschland eine Atempause gegeben, aber die Zeit ist nicht fern, in der die deutsche Lage wieder vor ein internationales Forum kommen muß, wenn sie nicht zu einer schweren Gefahr für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die politische Stabilität der Welt werden sollte".

Wenn man heute von dem persönlichen Triumph des Reichskanzlers spricht, so darf man dazu wohl auch die Sinneswandlung der Kreise zählen, die hinter der „Morningpost" stehen. Das heutige Echo der Abstimmung beweist, daß Dr. Brüning sich auf dem Wege befindet, ein ähnliches internationales Ansehen zu erwerben, wie es Stresemann gehabt hat.

„Größte Befriedigung" in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 17. Okt.

In der französischen Morgenpresse herrscht über den Ausgang der Reichstagsabstimmung größte Befriedigung. Alle Blätter erkennen die geschickte parlamentarische Verhandlungskunst Brünings an und bezeichnen ihn als einen wahren Staatsmann. Auf der Rechten hält man zwar mit Warnungen und pessimistischen Prophezeihungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der nationalsozialistischen Bewegung nicht zurück, aber die Regierungs- und Linksblätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß mit einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage, die durch gemeinsames Vorgehen aller Völker erreicht werden müsse, die Hitlerbewegung in sich selbst zusammenfallen werde.

Sklarek-Prozeß

Telegraphische Meldung

— Berlin, 16. Okt.

Vor Eintritt in die heutige Verhandlung des Sklarek-Prozesses, zu der die Angeklagten Kosi, Schneider und Lubin nicht erschienen waren, kam es zu Auseinandersetzungen über die Beamteneigenschaft der von der Stadt Berlin in den Aufsichtsrat der städtischen Gesellschaften delegierten Mitglieder. Die Staatsanwaltschaft schloß sich den Ausführungen des Sachverständigen Brockmann an und widersprach damit Rechtsanwalt Landsberg, der aus den Ausführungen des Sachverständigen entnehmen zu müssen glaubte, daß die Aufsichtsratsmitglieder nicht in Beamteneigenschaft gehandelt hätten.

Im Verlaufe der Verhandlung kam es dann zu einem

Zusammenstoß zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger Pindar.

Der Staatsanwalt bezeichnete es als eigenartig, daß Willi Sklarek die Belastungszeugen überaus scharf angegriffen hätte. Der Verteidiger glaubte darin eine „unmögliche Stimmungsmache gegen die Angeklagten" sehen zu müssen.

Die Verhandlung ging dann auf die Deckenlieferung der Textilfirma Sklarek an die BVG über. Als der Verteidiger Dr. Pindar darum bat, diesen Fragenkomplex, als strafrechtlich bedeutungslos, nicht zu erörtern, kam es zwischen ihm und der Staatsanwaltschaft zu einer scharfen Auseinandersetzung. Rechtsanwalt Pindar glaubt in der Bemerkung des Oberstaatsanwalts, Pindar hätte den Zweck dieser Erörterung „mit eigenen Verbandeskräften" erkennen müssen, einen persönlichen Vorwurf erblicken zu müssen.

Erhebungen über Matuschka in Budapest

— Budapest, 16. Okt.

In der Angelegenheit des Bia Torbagyer Eisenbahnattentates war die gestrige Tätigkeit der Budapester Polizei hauptsächlich darauf gerichtet, das Vorleben Matuschkas aufzuklären. Die von der Budapester Stadthauptmannschaft mit den Erhebungen betrauten Organe haben festgestellt, daß Matuschka sich am 30. Januar in Budapest aufgehalten hatte, so daß er keinen Anteil am Ansbacher Attentat haben konnte, das er auf sich zu nehmen bereit sei, anscheinend deshalb, damit er nach den österreichischen Gesetzen abgeurteilt werde.

Des weiteren hat die Oberstadthauptmannschaft festgestellt, daß Matuschka im Jahre 1918 im Honved-Regiment Nr. 8 eine Bewegung, die als Revolte anzusehen war, inszeniert hatte und nur unter den damaligen revolutionären Verhältnissen den Konsequenzen entgehen konnte. Ferner wurde festgestellt, daß Matuschka in den Jahren 1924 und 1925 auf mysteriösem Wege zu sehr ansehnlichen Beträgen gekommen war und vor einem Freunde erklärt hatte, er sei gezwungen, aus Ungarn zu flüchten und sein Vermögen im Auslande unterzubringen.

*

Der von Matuschka mit dem Jüterboger Attentat in Zusammenhang gebrachte Dozent der Wiener Universität Dr. Gustav Bergmann wurde gestern abend zur Vernehmung auf die Polizeidirektion in Wien bestellt. Da ihm ein Zusammenhang weder mit Matuschka, noch mit den Eisenbahnattentaten nachgewiesen werden konnte und sich auch sonst keinerlei Verdachtsmomente gegen ihn ergaben, konnte er sich noch am Abend wieder entfernen. Allem Anschein nach hat Matuschka, ebenso wie er sich in Berlin als leitender Offizier ausgab, die zufällige Anwesenheit eines Wieners in Caputh dazu benutzt, diese Person als den Anstifter hinzustellen.

Die Erwerbslosenfürsorge in Dänemark

Kopenhagen, 16. Okt.

Zwischen den Regierungsparteien und den Konservativen ist eine Einigung über die Beschaffung von Mitteln für die Erwerbslosenunterstützung und eine außerordentliche Hilfe für die Arbeitslosen erzielt worden. Die Einigung besteht in der Hauptsache darin, daß ein Krisenfonds von 85 Millionen errichtet wird, der für Anleihen verwendet werden soll. Die erforderlichen Mittel sollen durch die Ueberschüsse aus dem Finanzgesetz, durch eine Erhöhung der Biersteuer und durch die zweimalige Erhebung der Einkommensteuer für ¾ Jahr, ferner durch einen Zoll auf Gartenerzeugnisse, eine Erhöhung des Zolles auf Seidenwaren und Terpentinabgaben beschafft werden. Des weiteren sollen die Militärausgaben um 2 Millionen Kronen herabgesetzt werden in der Weise, daß für außerordentliche Anschaffung nur eine Million Kronen anstelle von drei Millionen Kronen verwendet werden sollen.

Protestnote Litauens an den Völkerbund

Kowno, 15. Okt.

Wegen des Grenzzwischenfalls vom 4. Oktober an der litauisch-polnischen Demarkationslinie, bei dem der litauische Grenzwächter Kybartas durch polnische Soldaten erschossen wurde, hat die litauische Regierung gestern an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Protestnote gerichtet. In der Protestnote, der das Untersuchungsmaterial der an Ort und Stelle entsandten Untersuchungskommission beigefügt ist, weist die litauische Regierung darauf hin, daß der Grenzwächter auf litauischer Seite auf seinem gewöhnlichen Postengang von polnischen Soldaten erschossen wurde. Indem die litauische Regierung dem Völkerbund von diesem Vorfall Mitteilung macht, protestiert sie ganz energisch gegen diesen verbrecherischen und ungerechtfertigten Mord. Sie bittet, daß der Völkerbund sich mit dieser Angelegenheit befaßt und verlangt eine Bestrafung, da andernfalls weitere Zwischenfälle täglich eintreten könnten.

Außerdem behält sich die litauische Regierung das Recht vor, Schadens- und Unterhaltsansprüche für die Familienmitglieder des Opfers zu stellen.

Der Papst an Kirche und Volk Spaniens

Stadt des Vatikans, 16. Okt.

Der Papst beauftragte den Nuntius in Madrid, dem Klerus und den Gläubigen in Spanien mitzuteilen, daß er in diesem Augenblick mehr als je mit ihnen sei, und daß er mit allem durch sein apostolisches Amt gebotenen Nachdruck laut gegen die vielfältigen Verletzungen der heiligen Rechte der Kirche Einspruch erhebe, die die Rechte Gottes und der Seelen seien. Der Papst fordert alle auf, sich den gemeinsamen Gebeten anzuschließen, namentlich am Tage des Festes Christus König, wenn er selbst in der Basilika des Vatikans das göttliche Opfer darbringen werde, damit die Prüfungen, die die Kirche und das vielgeliebte Volk Spaniens heimsuchen, aufhören. Der Papst gibt zum Schluß dem Vertrauen Ausdruck, daß dank der Hilfe Gottes das schon erlittene Unrecht wieder gut gemacht und künftig solche Heimsuchungen gebannt werden.

„Graf Zeppelin" zur dritten Südamerika-Fahrt gestartet

— Friedrichshafen, 17. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute morgen um 1,05 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner dritten Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 17 Passagiere. Ferner führt das Luftschiff 190 Kilogramm Post an Bord.

Der neue österreichische Finanzminister

— Wien, 17. Okt. Der Bundespräsident hat den Abg. Weidenhoffer zum Finanzminister ernannt.

Amerika nimmt die Genfer Einladung an

— Genf, 17. Okt. Das amerikanische Staatsdepartement hat telegraphisch mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die ihr vom Präsidenten des Völkerbundsrates übersandte Einladung angenommen hat und daß als Vertreter der Vereinigten Staaten, der Generalkonsul in Genf, Prescott Gilbert, an den Sitzungen teilnehmen wird. Der amerikanische Vertreter war bereits gestern abend in einer Sitzung des Völkerbundsrates anwesend.

MARCHIVUM

Mannheimer Hilfswerk

Eröffnung von Speisestellen zur Abgabe von verbilligtem Essen an Hilfsbedürftige

Das Mannheimer Hilfswerk 1931/32 eröffnet am kommenden Dienstag eine Reihe von Speisestellen zur Abgabe von verbilligtem Essen an Hilfsbedürftige. Als Speisestellen sind zunächst vorgesehen die Volksküchen in der Alphornstraße 2 und Augartenstraße 63, das Kolpinghaus in U 1, das Evangelische Gemeindehaus T 6, 13, das Franziskushaus auf dem Waldhof und das Vereinshaus-Volkschor Neckarau. In den Speisestellen wird ein Mittagessen mit Suppe ausgegeben. Das Essen besteht dreimal in der Woche aus Suppe, Fleisch und Gemüse und dreimal in der Woche aus Suppe und einem Eintopfgericht. Da das Hilfswerk in der Lage ist, den Küchen Zuschüsse zu gewähren, kann die Essensportion an Hilfsbedürftige zum Preise von 20 Rpfg. abgegeben werden.

Zur Teilnahme an den Speisungen sind vorerst alle Personen zugelassen, die sich mit einer Melde-(Stempel)-Karte des Arbeitsamts oder durch eine Melde-(Stempel)-Karte des Fürsorgeamts ausweisen können. Für Empfänger von Fürsorgeunterstützung genügt als Ausweis u. a. der Postabschnitt der letzten Unterstützungs-Ueberweisung. Um den Speisestellen einen Ueberblick über den voraussichtlichen Essensbedarf für den nächsten Tag zu ermöglichen, sind die Essensgutscheine jeweils am Tage vorher bei der Speisestelle zu kaufen. Erstmals erfolgt der Verkauf von Gutscheinen am kommenden Montag in der Zeit von 12—2 Uhr. Das Essen soll möglichst in der Familie eingenommen werden. Jedoch ist auch die Möglichkeit gegeben, das Essen in der Speisestelle direkt einzunehmen. ×

Finale im Hause Röchling

Der letzte Versteigerungstag im Hause Röchling brachte nochmals sehr viele Interessenten in das Haus in der Werderstraße. Die Käuferschaft setzte sich im Gegensatz zu den vorhergehenden Tagen etwas anders zusammen, da hauptsächlich Gebrauchsgegenstände und Einzelmöbel versteigert wurden. Die Steigerungslust war außerordentlich rege, so daß zum Teil Preise bezahlt wurden, die man als übertrieben hoch bezeichnen muß. Für einen Polstersessel mit Kopflehne wurden 60 Mark bezahlt. Korbsessel gingen zu 9, 36 und 21 Mark ab. Ein kleineres Nähtischchen brachte es sogar auf 37 Mark. Man hatte den Eindruck, als ob in manchen Fällen die Leute recht gerne die hohen Preise anlegten, weil die Gegenstände aus einem vornehmen Hause stammten.

Tranquille Enge herrschte während der Versteigerung in den einzelnen Stockwerken. Ein Zimmer mit zwei kompletten Betten, einigen Schränken und sonstigen dazugehörigen Möbeln ging zu 1200 Mark ab. Für zwei Messingbetten mit Daunenkissen und Rothaarmatratzen wurden 645 Mark bezahlt. Die Nachttische samt dem Waschtisch aus dem herrschaftlichen Zimmer brachten es allerdings nur auf 64 Mark. Ein kleiner Kassenschrank fand für 98 Mark einen Liebhaber. Eine Chaiselongue wurde zu 51 Mark zugeschlagen und ein Kronleuchter zu 30 Mk. Zwei ausgestopfte Auerhähne gingen zu 6 Mark ab. Zu diesen Preisen kamen jeweils noch 10 Prozent, so daß schon recht erhebliche Beträge für die einzelnen Gegenstände gezahlt werden mußten.

Die Möbeltransporteure hatten wieder ihren großen Tag, doch sorgte die Konkurrenz dafür, daß bei keinem der anwesenden Transporteure die Bäume in den Himmel wuchsen. Am heutigen Vormittag rückten die Wagen zum Abholen der Möbel an. el.

Blaue Herbsttage

Noch einmal schenkt der Herbst uns blaue Tage
Und goldnen Sonnenschein.
Wetteifernd mit den Rosen lobt am Hage
Der wilde Wein.

Im dunkeln Samt die fernen Berge stehen,
Und weiße Wolken ziehn
Von einem leichten linden Hauch getragen
Darüber hin.

Und durch des Waldes buntgefärbte Wipfel
Der Abend glüht.
Ein Vöglein singt vom halbentlaubten Gipfel
Sein letztes Lied. A. W.

Mannheim erhöht die Bürgersteuer

Wie in den anderen deutschen Städten sind auch in Mannheim die Einnahmen aus Steuern und Gebühren, insbesondere aus den Reichsüberweisungssteuern, bedeutend zurückgegangen, während andererseits die notwendigen Ausgaben, vor allem die Fürsorgelasten und der Zuschußbedarf einzelner städtischer Betriebe, dauernd zunehmen. Die in den Notverordnungen des Reichs und des Landes für die Gemeinden getroffenen Bestimmungen schaffen keinen Ausgleich, haben im Gegenteil auf dem Gebiete der Fürsorge und des Schullastenausgleichs für die Gemeinden weitere Belastungen gebracht. Die infolgend der verschiedenen Notverordnungen bereits erfolgten und noch weiter bevorstehenden Einsparungen an Gehältern und Löhnen, die in Aussicht gestellten Zuweisungen des Reichs zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten, ferner die schärfste Einschränkung der sachlichen Ausgaben reichen zur Deckung der Mehrausgaben nicht aus.

Der Oberbürgermeister hat sich daher genötigt gesehen, zur Minderung des zu erwartenden Fehlbetrages dem Stadtrat die

Erhebung eines Zuschlags von 200 v. H. zur Bürgersteuer

vorzuschlagen. Ein Zwang hierzu bestand auch deshalb, weil der Reichsfinanzminister die Zuweisungen des Reichs zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten, die für Mannheim einen immerhin erheblichen Betrag ausmachen, u. a. von der Erhebung eines Zuschlags zur Bürgersteuer in Höhe von mindestens 200 v. H. des Landessatzes abhängig macht. Der Stadtrat hat den Vorschlag des Oberbürgermeisters abgelehnt. Nach Artikel 11 Abs. 1 der Haushaltsnotverordnung der badischen Regierung vom 9. Oktober 1931 ist der Bürgermeister einer badischen Gemeinde, sofern der Gemeinderat es unterläßt, entgegen dem Vorschlag des Bürgermeisters Maßnahmen zur Erreichung und Erhaltung des Haushaltsausgleichs zu beschließen, berechtigt und verpflichtet, die erforderlichen Anordnungen selbst zu treffen. Der Oberbürgermeister hat aufgrund dieser Bestimmung den Zuschlag von sich aus angeordnet. Der Stadtrat hat beschlossen, gegen diese Entschließung des Oberbürgermeisters Beschwerde bei der Staatsaufsichtsbehörde einzulegen.

Bereitstellung von Gelände für Nebenerwerbssiedlungen

Für die Errichtung von Nebenerwerbssiedlungen im Sinne der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 wird Gelände im Ausmaß von etwa 1,6 Hektar zur Verfügung gestellt. Es können demnach vorerst etwa 100 Siedlungsstellen eingerichtet werden, und zwar: in Neckarau, Gewann Brückeswasen, etwa 16, in Käfertal, an der Lampertheimerstraße, etwa 24, in Seckenheim, bei der Waldspitze, etwa 15 und in Friedrichsfeld, Gewann Eichwald, etwa 40. Für diese Siedlungsstellen liegen genügend Bewerbungen bereits vor. In welchem Umfange weitere Siedlungsstellen errichtet werden können, wird davon abhängen, ob und wieviel von den vom Reich für diesen Zweck in Aussicht gestellten Mitteln auf die Stadt Mannheim entfallen werden. Das Vertragsmuster für die dem Pachtverhältnis zugrunde zu legenden Bedingungen wird festgestellt.

Wie sieht die Hausfrau die Ausstellung?

Atmet ihr nicht mit mir die süßen Düfte ...

So möchte man beim Betreten der Obstausstellung in den Rhein-Neckarhallen ausrufen! Ein wunderbares Bild bietet sich dem Auge dar. Die leuchtenden Farben des Herbstes, das satte Rot und das warme Gold üppiger Dahlien wetteifert mit den milderen Farben der Früchte oder hebt sich wirkungsvoll von blauen und grünen Trauben ab und vom Sammetbraun der Maronen. Man staunt über die reiche Beschickung, freut sich der Uebersichtlichkeit und der sehr geschmackvollen Anordnung.

Wenn man die Seitenhalle durchschreitet, die teils für landwirtschaftliche Geräte und Haushaltartikel verwertet ist, so interessieren dort die Hausfrau außer den hakaphosgedüngten Riesengemüsen, die eingeweckten Spargeln aus der Schwetzinger Gegend, die verschiedenen Düngungsarten durch deutliche Farbenverschiedenheit aber auch durch verschiedene Stärke zeigen. Ein Stengel Lauch reicht für ein Gemüse von vier Personen.

Aber auch in der großen Halle finden wir bei unseren einheimischen Kleingärtnern solche herrlichen Exemplare. Die Hausfrau, die keinen Garten besitzt und alles kaufen muß, fühlt leisen Neid aufsteigen, wenn sie diese Pracht sieht. Aber wieviel Mühe und Fleiß steckt dahinter. Um solche Ernten zu erzielen, muß schwer gearbeitet werden. Nicht nur das Gemüse,

auch das Mannheimer Obst kann sich sehen lassen

sei es aus Kleingärten, sei es von der Reiß-Insel. Aepfel, Birnen und Riesenexemplare von Quitten zeigen, daß die Mannheimer Obstzüchter ihre Arbeit verstehen.

Wohlgeordnet in Kisten von 25—60 Pfd., die an Ort und Stelle gekauft werden können, liegen die schönsten Aepfel und Birnen, so daß die Auswahl schwer fällt. Wer sich noch nicht mit Winterobst eingedeckt hat, soll nicht versäumen, die Ausstellung zu besuchen. Die Ware ist erstklassig. Je mehr der Verbraucher aus dieser Ausstellung ersehen kann, wie weit der deutsche Obstbau vorgeschritten ist, desto eher wird es ihm zur Selbstverständlichkeit, nur deutsches Obst zu kaufen. Wenn jemand noch keine Mispeln oder Mandeln in grüner Schale gesehen hat, wie sie an der sonnigen Bergstraße wachsen, der kann am Stand der Nüsse allerhand Neues lernen.

Das trifft auch für die Obst- und Gemüseverwertung zu. Hier zeigt der

Mannheimer Hausfrauenbund

eingeweckte Früchte und Gemüse, Gelees, Säfte, Marmeladen und — Liköre. Die Hausfrauenschule legt Zeugnis ab über das Geernte; ebenso der Fortbildungskurs für Hausangestellte des Hausfrauenbundes. Alles wirkt einladend — man möchte am Vießchen kosten.

Staunend steht man vor den gärtnerischen Erzeugnissen der Mädchenfortbildungsschule. Die Beratung durch die Gartenverwaltung, die sorgfältige Pflege durch die Schülerinnen trägt ihre Früchte. Mit wieviel Freude und Stolz mögen die Schilder „aus dem Garten" auf die Einmachgläser geklebt worden sein. Besonders erfreulich ist die Nutzbarmachung unserer einheimischen Kräuter in Form von Kräuteressig oder getrocknet; sind sie doch nicht nur sehr einsenhaltig, sondern können auch als Ersatz für Speisesalz bei vielen Gerichten dienen, was für Kranke wie Gesunde von größter Bedeutung ist.

Die Haushaltungsschule des Kreises Heidelberg in Neckarbischofsheim

hat hervorragend ausgestellt. Rohe Obstsäfte von Aepfeln, Himbeeren, Sauerkirschen, Erdbeeren, leuchten auf im Sonnenlicht; Tomatenmark, zierlich geschälte Birnen, eingeweckte Trauben, sorgfältigst eingelegte Gurken, Bohnen usw. wechseln im bunten Reigen, symmetrisch geordnet, wodurch das Ganze einen ausgezeichneten Eindruck macht. Für Kakteenliebhaberinnen gibt es herrliche Exemplare zu bestaunen. Die herrlichen Sortiments zu beiden Seiten der zur hinteren Empore führenden Treppe stammen übrigens nicht aus der Stadtgärtnerei, sondern von der Fa. Kocher, Gärtnerei G. m. b. H. Wer Glück hat, kann in der Tombola Obst oder schöne Blumensträuße gewinnen.

Liebe, tüchtige Hausfrau, versäume nicht, Dich in der Ausstellung von der Güte unserer einheimischen Erzeugnisse zu überzeugen und aus ihr zu lernen, daß nur Qualitätserzeugnisse billig sind, da sie restlos ausgenützt werden können. W.

---

* Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Herr Oswald Nutschmann mit seiner Gattin Therese geb. Gentner, Waldhof, Untere Riedstr. 8.

Erwerbslosenversammlung

Das Kartell der stellungslosen kaufmännischen und technischen Angestellten lud auf Freitag nachmittag in den Alten Rathaussaal zu einer Versammlung ein. Da es erfahrungsgemäß bei diesen Versammlungen etwas stürmisch zugeht, hielten sich Polizeibeamte in „eingreifbarer" Nähe. Erfreulicherweise brauchten sie aber nicht in Aktion zu treten. Wenn auch manch rauhes Wort im Laufe der Reden fiel und manch wütender Zuruf aus den Reihen der Unzufriedenen kam, so beschränkte man sich glücklicherweise auf die Argumentation durch Worte. Die Kontrolle der Versammlungsbesucher war sehr streng. Wer keinen Erwerbslosenausweis hatte, konnte nicht durch die drei- und vierfach gesicherten Sperrketten der Kontrolle kommen. Die Besucher mußten sich sogar in Listen eintragen, was nicht immer ohne Protest abging. Saal und Galerie waren gepropft voll.

Das Referat hielt das Mitglied des Kartellausschusses, Lostink,

der bedauerte, daß die Nationalsozialistische Arbeiterpartei keinen Vertreter entsandt hätte. Das Echo waren Zurufe der Entrüstung. Dann wurde Bericht gegeben über die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung über die gewünschte Winterbeihilfe, die in einer einmaligen Zuwendung von 50 Mark für den Erwerbslosen, 35 Mark für die Frau und je 15 Mark für das Kind bestehen soll; außerdem Brennmaterial in Form von je 2 Zentner Kohlen und 1 Zentner Holz für die Monate von Oktober bis März. Daß der Oberbürgermeister diese Zuwendungen aus Gründen der Finanzlage der Stadt für unmöglich bezeichnet hatte, wurde mit „ho-ho" beantwortet.

Die Beschäftigung des Redners mit den einzurichtenden Notküchen, die er als „Gulaschkanonen" bezeichnete, und mit den in Aussicht genommenen Erwerbslosensiedlungen gab Anlaß, ins angrenzende Feld der Politik hinüberzuwechseln, was sich in Form von Seitenhieben auf die NSDAP. und die Sozialdemokratie äußerte. Damit war der kommunistische Grundcharakter dieser Erwerbslosenveranstaltung festgestellt. Es hätte dazu der Mitteilung des Redners an die Versammlung nicht bedurft, daß die Erreichung der aufgestellten Forderungen auf parlamentarischem Wege nicht möglich sei.

In der Diskussion wurde nichts Wesentliches gesagt. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin die Vereinigung des Erwerbslosenrats mit dem Kartell gutgeheißen wurde. Es wurde dann auch mitgeteilt, daß die Erwerbslosen eine Selbstschutzstaffel gegründet haben, um ihre Versammlungen zu schützen. Im großen und ganzen ist diese Versammlung sowohl im Verhalten der Zuhörer, die beinahe alle Angestellte waren, als auch in dem der Sprecher sachlich verlaufen, was der Sache der Erwerbslosen nur dienlich sein kann. ⊖

Was jeder Haushaltungsvorstand wissen muß

In einer Sache, die alle Stromverbraucher angeht, hat das Reichsgericht vor einiger Zeit entschieden, daß jeder, der an seinen elektrischen Leitungsanlagen Arbeiten vornehmen läßt, sich vorher sorgfältig zu vergewissern hat, ob der, den er mit den Arbeiten betraut, auch befähigt ist, die nötigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Da sich aus der nichtordnungsgemäßen Ausführung solcher Arbeiten schwere Schäden für Leib oder Leben Dritter ergeben können, haben die Elektrizitätswerke allgemein zur Vornahme dieser Arbeiten seit langen Jahren eine Konzession eingeführt, die nur unter bestimmten Voraussetzungen sachkundigen Installateuren erteilt wird.

In Zeiten größerer Wohnungswechsel begegnet man nicht selten der Auffassung, daß der Abnehmer an der von dem Elektrizitätswerk vorgenommenen Revision der elektrischen Anlage kein Interesse hat. Jeder Stromverbraucher sollte sich aber klar darüber sein, daß die Leitungsanlage ja für ihn da ist. Infolgedessen muß er an einem ordnungsgemäßen Zustand der Leitungen interessiert sein, weil dadurch fahrlässige Schädigungen Dritter vermieden werden. Da jeder Stromabnehmer für Unfälle dritter Personen oder Sachschäden, soweit diese auf seine Fahrlässigkeit zurückzuführen sind, haftbar ist, sollte es niemand versäumen, bei Aenderungen der Anlage oder Schadhaftwerden der Leitungen, Steckkontakte usw. sich jeweils von sachkundiger Seite die Leitungsanlage auf ihre Ordnungsmäßigkeit überprüfen zu lassen. Wenn der Stromverbraucher hierfür einen vom Elektrizitätswerk zugelassenen Installateur heranzieht, bleiben ihm die Folgen aus fahrlässiger Schädigung Dritter erspart.

Sprechen Sie einmal
mit einem älteren Herrn über das Rauchen
und über MANOLI PRIVAT

Sie werden immer wieder hören: „Sie war die Einzige, die mich nie enttäuschte! Immer frisch und aromatisch durch die gute Metallpackung."
MANOLI PRIVAT 6 ₰ Zigarette o. M.

MARCHIVUM

Zu Ende denken

Die heimische Kapitalbildung ist zurzeit ins Stocken geraten. Die Quellen, die auch in der bisherigen schweren Krise sich ergiebig zeigten, haben vorübergehend fast gänzlich zu fließen aufgehört. Geht man den Gründen dafür nach, so stößt man bald auf den Zentralpunkt aller wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten der Gegenwart, auf Mangel an Vertrauen. Dieser Grund mag gerade heute erklärlich erscheinen, aber er hilft nicht weiter, im Gegenteil, er ist sehr schädlich.

Was geschieht z. B. mit dem Geld, das bisher zur Sparkasse gebracht wurde?

Es wird in sehr vielen Fällen gehamstert, d. h. zu Hause an einem mehr oder weniger sicheren Ort in Verwahrung gehalten, oder es wird zum Kauf großenteils unnötiger Waren verwendet. Auf der anderen Seite verlangen aber die Sparer, daß die Geldinstitute die bei ihnen abgerufenen Gelder prompt auszahlen. Daß ein solches Mißverhältnis auf die Dauer nicht möglich ist, liegt auf der Hand. Denn alle Geldinstitute sind auf neue Einlagen angewiesen. Aus ihnen bestreiten sie in erster Linie die Auszahlungen; nur der über den täglichen Auszahlungsbedarf hinausgehende Betrag wird normalerweise in Hypotheken und sonstigen Wirtschaftskrediten angelegt. Bleiben Einzahlungen aus, so sind Banken, Genossenschaften und Sparkassen gezwungen, Kredite zu kündigen, um dadurch die Mittel für die Auszahlungen zu gewinnen. Diese Kreditkündigungen treffen das Handwerk, die Landwirtschaft, den Hausbesitz, also alle die Kreise, aus denen auch die Sparer stammen, sehr schwer.

Aus diesen kurzen Ueberlegungen ergibt sich von selbst die notwendige Folgerung:

Wenn, wie bis zur Mitte des Jahres, ein geregelter Ein- und Auszahlungsverkehr vonstatten geht, der sich weitgehend in sich selber ausgleicht, so werden wir auch über den kommenden Winter genau so gut ohne irgendwelche Stockungen hinüberkommen, wie es im letzten gleichfalls schweren Winter der Fall war. Es hängt also von uns selber ab. Die vernünftige ruhige Einstellung der Bevölkerung während der Zahlungskrise des Juli läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die Einzahlungen wieder stärker in Gang kommen. Die eindeutigen Erklärungen von Reichskanzler Dr. Brüning, Staatsminister Dr. Severing und von Reichsbankpräsident Dr. Luther auf der Sparkassentagung Ende September über die Sicherheit der Währung sind geeignet, auch die letzten Hemmungen zu beseitigen.

*

* **Bestattung von Direktor Fricke.** Der langjährige, frühere Leiter der Rheinischen Atlas-Versicherungsgesellschaft, Direktor Otto Fricke, wurde gestern nachmittag auf dem städt. Friedhof beigesetzt. In der Trauerhalle spielte Organist Renck das Ave Maria von Gounod. Dann segnete Stadtpfarrer Mall von der Heiliggeist-Pfarrei die Leiche ein. Am Grabe des im 65. Lebensjahr Verstorbenen hatte sich ein kleiner Freundeskreis eingefunden, der dem Toten die letzte Ehre gab. Auch die hiesige Filialdirektion der Atlas-Versicherungsbank ließ einen Kranz niederlegen.

Veranstaltungen

* **Kabarett und Gesellschaftstanz im Friedrichspark.** Wir verweisen nochmals auf den heute abend stattfindenden Gesellschaftstanz mit Ueberraschungen. Morgen Sonntag abend wird das Kabarett wiederholt. Der bekannte Bellemer Heiner und die Ilse-Ernst-Girls sind verpflichtet worden. An beiden Abenden spielt die bekannte Tanzkapelle Jazz-Maß. (Weiteres Anzeige.)

* **Heimatfahrt durch Mannheim.** Heute nachmittag veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der „Bad. Heimat" unter Führung des Stadt-Oberbaudirektors Zizler eine etwa dreistündige Fahrt durch Mannheim, die die Mitglieder mit den baulichen Neuschöpfungen unserer Stadt bekannt machen soll.

§ **Konzert auf dem Limburgerhof.** Die Mannheimer Pianistin Frl. Trudi Keller wurde vom Verein für Bühnenkunst (Limburgerhof) eingeladen, in einem heute abend stattfindenden Konzert mitzuwirken und trägt Klavierwerke von Bach, Mozart und Beethoven vor. Mit ihr tritt die Sängerin Frl. Magda Müller, Schülerin von Frau Olga Ehmel-Heller, auf.

Die Neubaumieter protestieren

Die Aktion der Neubaumieter gegen die zu hohen Mietpreise nimmt immer größere Ausmaße an. Infolgedessen ist es begreiflich, daß die Mieterversammlung, die von dem zentralen Mieterausschuß der Gemeinnützigen Baugesellschaft gestern in die „Flora" einberufen wurde, überfüllt war. Rektor Kamm von der Mietervereinigung sprach in sachlicher Weise über die Möglichkeiten der Mietpreissenkung in den Neubauten. Wir können es uns versagen, auf die Ausführungen näher einzugehen, da der Redner die gleichen grundlegenden Gedanken zum Ausdruck brachte, die wir in unserem Bericht in der gestrigen Mittagnummer über die Versammlung der „Heimat"-Mieter niedergelegt haben. Die Stadtverwaltung müsse unter allen Umständen verhindern, daß die bereits eingetretene Abwanderung von den größeren Wohnungen in die kleineren weiter um sich greift. Die Bodenpolitik der Stadt Mannheim sei falsch gewesen, denn wenn der Boden in anderer Form übergeben worden wäre, würden die Mieten heute durchschnittlich 15 bis 20 Mark niedriger liegen. Hätte man billigere Wohnungen gebaut, würden wir niedrigere Mieten haben. Mit stärkstem Nachdruck lehnte Rektor Kamm die Unterschiebung ab, jemals zum Mieterstreik aufgefordert zu haben. Die Mietervereinigung denke nicht daran, sich in solche gefährlichen Experimente einzulassen, denn sie ist der Ansicht, daß durch sachliche Verhandlungen und durch gegenseitige Verständigung viel mehr erreicht werden könne, als durch Gewaltaktionen.

Als nächster Redner trat Stadtrat Ihrig an das Pult. „Ausflug über Bauperspektiven" nannte er seine einleitende Schilderung über die wirtschaftliche Situation, in der er die Gemeinnützige Baugesellschaft scharf angriff und ihr Geschäftsgebaren bemängelte. Nach seiner Ansicht ist die Gemeinnützige Baugesellschaft sehr gut in der Lage, mehr wie jede andere Gesellschaft ein größeres Entgegenkommen zu zeigen.

Zum Schluß der Versammlung, die in ihrem letzten Teil zeitweise stürmisch verlief — lediglich durch das unverantwortliche Hineintragen von Parteipolitik — wurden Entschließungen einstimmig angenommen. Die von der Mietervereinigung vorgelegte

Entschließung an die badische Regierung

hatte folgenden Wortlaut:

1. Die Steuerfreiheit für Neubaumieten wird verlängert.
2. Die bei der Verzinsung und Tilgung der den Gemeinden gewährten Baudarlehen entstehenden Ueberschüsse werden restlos den Gemeinden zur Senkung der Neubaumieten zur Verfügung gestellt.
3. Die Gebäudesondersteuer, deren Senkung in der letzten Notverordnung vorgesehen ist, wird nur soweit gesenkt, als dies nach Einrechnung der Betriebskostenüberschüsse für die tatsächliche Verzinsung der Aufwertungshypotheken noch erforderlich ist. Die so eingesparten Mittel sind für die Senkung der Neubaumieten zu verwenden.

Aehnliche Forderungen wurden an die Stadt Mannheim gerichtet. Wesentlich komplizierter lautete der von Stadtrat Ihrig vorgelegte Antrag, der ebenfalls einstimmig angenommen wurde:

Maßnahmen zur Herabsetzung der Mieten

1. Uebernahme der Straßenbaukosten in allen gemeinnützigen Siedlungen durch die Stadt gegenüber allen Mieten bis zu einem Einkommen von höchstens 300 M.
2. Nachlaß der Straßenbaukosten um 50 v. H. der Mieter mit einem Einkommen bis zu höchstens 400 M.
3. Herabsetzung der Kanalbenutzungs-, Straßenreinigungs- und Müllabfuhrgebühren um 50 v. H. bei allen Mietern mit einem Einkommen bis zu 300 M.
4. Bereitstellung eines Zinsverbilligungskredites für alle Mieter, die von öffentlichen Unterstützungen leben müssen. Zinsverbilligung muß bewilligt werden bei Arbeitslosen und Wohlfahrtsempfängern, Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Klein- und Sozialrentnern, sowie kinderreichen Familien, deren Einkommen 400 M nicht übersteigt.
5. Herabsetzung der Grundrente entsprechend der generellen Entwertung der Bodenwerte. Bei Festsetzung der Mieten in den Gemeinnützigen Siedlungen muß die Grundrente um 50 v. H. geringer sein als bei privaten Grundstücken, wenn es sich um Siedlungen handelt, die auf städtischem Grund und Boden errichtet wurden.
6. Die Stadtverwaltung hat sofort Schritte zu unternehmen, ihre Geldgeber zu veranlassen, den Zinssatz auf höchstens 4 v. H. herabzusetzen.
7. Die Miete wird nicht im voraus, sondern am Schluß des Monats bezahlt.
8. Einführung der monatlichen Kündigung.

Kommunale Chronik

Mainz protestiert gegen hessische Notverordnung

* **Mainz**, 16. Okt. In der jüngsten Stadtratssitzung wurde eine Entschließung der Zentrumsfraktion angenommen, daß der Stadtrat bei der hessischen Regierung entschieden Protest gegen die neue hessische Notverordnung einlegen soll, weil darin eine Einschränkung der Selbstverwaltung der Städte und die Ausschaltung der gewählten Vertreter der Bürgerschaft erblickt wird. Weiter wurde auf Antrag der Zentrumsfraktion beschlossen, aus Gründen der Finanzlage und der Volksnot bei allen städtischen Beamten, Angestellten und auf Privatdienstvertrag beschäftigten Personen, soweit deren auszuzahlendes Jahresgehalt die Summe von 8000 Mark übersteigt, bis auf weiteres eine über die Kürzungen der hessischen Notverordnungen hinausgehende besondere Kürzung eintreten zu lassen.

Kleine Mitteilungen

In Kehl hat sich eine Siedlungsgesellschaft „Selbsthilfe" gebildet, die bei der Gemeindeverwaltung den Antrag auf Ueberlassung eines Bauplatzes für 20 Wohnungen im Betrag von 140 000 M gestellt haben. Die Finanzierung denkt sich die „Selbsthilfe" so, daß je Wohnung 2500 M durch Eigenarbeit der Gesellschaft aufgebracht werden, 2500 M durch Darlehen des Wohnungsverbandes und 2000 M durch erste Hypothek, für die die Stadt die Ausfallbürgschaft übernehmen soll. Der Gemeinderat ist im Prinzip bereit, den Platz auf Erbbauvertrag abzugeben und die Ausfallbürgschaft zu übernehmen, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß und das Ministerium des Innern.

§ **Schwetzingen**, 16. Okt. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Wegen Verwendung von Wirtschaftsmitteln für Erwerb eines zur Straßenherstellung erforderlichen Teilgrundstückes wurde Entschließung getroffen. — Zur Beschaffung eines Werbe- und Lichtbildervortrags über Schloßgarten und Stadt wurde ein Zuschuß bewilligt. — Die Ueberlassung eines Zimmers im Hildaschulgebäude zu Wohnzwecken wurde aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. — Die Gemeindefürsorge für Hilfsbedürftige wurde neugeregelt wie folgt: Im Einvernehmen mit dem Fürsorgebedürftigen kann auf Antrag des Vermieters der Mietanteil an den Vermieter unmittelbar abgeführt werden. Die Zustimmung des Fürsorgebedürftigen ist hierzu nicht erforderlich, wenn dieser mit Wohnungsmiete im Rückstand ist und durch die unmittelbare Ueberweisung der Miete an den Vermieter drohender Verlust der Wohnung abgewendet werden kann. Uebernahme von rückständiger Miete findet grundsätzlich nicht statt. Zusätzliche Unterstützung für Miete über den in den Richtsätzen vorgesehenen Mietanteil hinaus darf nur in besonders begründeten Fällen gewährt werden. Die gesetzlichen Vorschriften bleiben unberührt. Jede frühere anderweitige Regelung wird mit der Wirksamkeit der neuen Richtlinien ungültig. — In den Räumen der früheren Mädchenfortbildungsschule (Kochschule) im Gebäude der Hildaschule ist eine Gemeinschaftsküche einzurichten. — Der Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung (Geld und Naturalien) wurde zugestimmt.

Vor der Zwangsverwaltung

* **Offenburg**, 16. Okt. Der Stadtrat hat die Einführung der Gemeindegetränkesteuer und des dreifachen Landessatzes der Bürgersteuer abgelehnt, obwohl die Finanzlage der Stadt, die im Stadtratsbericht als katastrophal bezeichnet wird, dies dringend erfordert. Die Einführung dieser Steuer wird wohl nun vom Landeskommissär angeordnet werden, damit die Stadt in den Genuß eines Anteils aus dem 60 Millionen-Lohnsteuerfonds kommt, der nur solchen Städten gewährt wird, die sämtliche Steuermöglichkeiten erschöpft haben. Mit Rücksicht auf die katastrophale Finanzlage der Stadt können im kommenden Winter in Ausübung der Fürsorgetätigkeit nur die gewöhnlichen Leistungen ausgeführt werden. Auch eine besondere Weihnachtsgratifikation kann nicht gegeben werden. Diese zu beschaffen wird Sache der auch in Offenburg ins Leben zu rufenden Nothilfe sein. Die verheirateten Fürsorgeempfänger sollen alle drei Wochen durch Vermittlung der Stadt Brennmaterial von der Badischen Elektrizitätswerk AG. erhalten. Außerdem sollen 220 Schulkinder an 120 Tagen ein warmes Frühstück, bestehend aus Milchkakao und Brötchen, erhalten.

Tageskalender

Samstag, 17. Oktober

Nationaltheater: „Wunder in Amerika", Schauspiel von Ernst Toller und Hermann Kesten, Miete E 6, Anfang 20 Uhr.
Kammerspiele im Universum: „Intimitäten", Komödie von Noel Coward, Anfang 23,15 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.
Rhein-Neckarhallen: Unterbadische Obst- und Gartenbau-Ausstellung, geöffnet von 9 Uhr bis 18.30 Uhr.
Park-Hotel: Kammer- und Tanzmusik, 20 Uhr.
Waldparkrestaurant „Stern": Tanz 20 Uhr.
Pavillon Kaiser: Gesellschaftstanz und Kabaretteinlagen ab 20.30 Uhr.
Palasthotel: Tanztee 20.30 Uhr.
Flugplatzkaffee: Tanztee ab 16 Uhr und abends.
Autobusausflug zur Pfälzer Weinlese, 14 Uhr ab Paradeplatz.
Adlers Motorboot-Fahrten: Tägliche Hafenrundfahrten, vorm. 10 Uhr, nachmittags 15 und 17 Uhr ab Landeplatz Friedrichsbrücke.
Lichtspiele: Roxy-Theater: „Gesangverein Sorgenfrei". — Gloria-Palast: „Ereignisse einer Ballnacht". — Palast-Theater: „Bomben auf Monte Carlo". — Scala-Theater: „Der blaue Engel". — Capitol: „Gassenhauer". — Alhambra: „Es lang noch ein Walzer von Strauß erklingt". — Universum: „Berge in Flammen". — Schauburg: „Meine Cousine aus Warschau".

Sehenswürdigkeiten:

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr. Ausstellung: „Deutsche Dichter als Maler und Zeichner". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11—13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstags 15—17 Uhr; Mittwochs 15—17 Uhr; Freitags 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Werktags (mit Ausnahme Montags) geöffnet von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Schöpferische Kopien", 11 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.
Basel	0,41	0,40	0,30	0,21	0,1[illegible]
Schusterinsel	0,92	0,89	0,86	0,76	0,6
Kehl	2,45	2,41	2,34	2,29	2,2
Maxau	4,05	4,05	4,00	3,92	3,82
Mannheim	2,92	2,87	2,84	2,78	2,68
Caub	1,92	1,94	1,66	1,65	1,7[illegible]
Köln	1,76	1,71	1,64	1,58	1,52

Neckar-Pegel	14.	15.	16.	17.
Mannheim	2,67	2,61	2,7	2,6
Jagstfeld	0,90	0,97	[illegible]	0,9
Heilbronn	1,17	1,2[illegible]	1,16	1,1
Plochingen	0,26	0,26	0,25	0,2[illegible]

Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles Übrige: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

FEURIO
DIE 80% HAUSHALTSEIFE M. GUTSCHEIN

Herbst

Skizze von Paulrichard Hensel

„So früh schon auf?" Strehlen sprang schnell die Stufen zu der Veranda hinauf und reichte dem jungen Gast die Hand.

„Langschläferin mußt Du zu mir sagen," lächelte Ilse Randow; „Du kommst schon von der Jagd, und ich habe noch nicht einmal gefrühstückt!"

„Ich auch nicht. Soll Mutter für uns beide decken?"

„Natürlich, Hans!"

Er hängte die Jagdflinte an die Stuhllehne und setzte sich zu dem Mädchen an den efeuüberdachten Tisch, von dem aus man einen schönen Blick auf das in eine Talsenkung gebettete Städtchen hatte.

„Du sollst doch auch lange schlafen, Ilse!"

„Ach, Hans, es lohnt sich nicht, daß Du Dir so viel Mühe gibst . . ."

Er sah sie an. Sie sprach doch nur aus Gewohnheit so. Ilse war anders geworden, er fühlte es. Sie hatte nicht umsonst ein paar Monate hier gelebt.

Die innige Freundschaft ihrer Mütter führten Ilse Randow und Strehlen schon in frühen Jahren zusammen. Sie besuchten sich häufig und standen sich nahe wie Verwandte. Daß dann Strehlen, durch seine medizinischen Studien von anderer Geselligkeit abgeschnitten, viel mehr als verwandtschaftliche Zuneigung für das hübsche und temperamentvolle Mädchen gewann, mußte vorausgesehen werden. Aber Liebe sieht viel anders als Kameradschaft, und ein Altersunterschied von zwölf Jahren bringt so viele Widersprüche, Unterschiede und so verschiedenartiges Wollen, daß er nicht überbrückt werden kann. Das sahen sie auch ein, es war alles längst vorbei — dieses Vorbei bedeutete allerdings auch eine Trennung.

Strehlen hatte sich in einer kleinen Stadt in schöner Umgebung eine ärztliche Praxis begründet und lebte weiter mit seiner Mutter zusammen. Er befaßte sich mit eifrigen Forschungen auf seinem Berufsgebiet, ohne darum ein Einsiedler geworden zu sein; im Gegenteil, man schätzte seine Gesellschaft und war gern bei ihm zu Gast. Und dann, nach Jahren, kam Ilse Randow . . .

Es muß etwas Arges gewesen sein, eine schwere Enttäuschung, etwas, was sie haltlos gemacht hatte. Sie war zusammengebrochen und die Mutter wußte sich anfangs keinen Rat. Schließlich schrieb sie der alten Freundin: „Vielleicht lebt die Ilse bei Euch etwas auf. Ihr wart doch immer gut zu ihr . . ." Strehlen erschrak, als sie kam. Skeptisch, müde, interesselos, mit einem Hang, über alles schlecht zu denken — das war von dem Mädchen übrig geblieben, das so oft den gefeierten und begehrten Mittelpunkt heiterer und bedeutender Gesellschaft bildete. Da machte es sich der Arzt zur Aufgabe, aus Ilse wieder einen Menschen zu machen, der lachen kann und bewußt und froh ins Leben sieht. Ilse zählte dreiundzwanzig Jahre. Wenn der Sommer vorbei war, sollte sie in das Leben zurückfinden, das sie bisher froh gemacht hatte.

Der Arzt und Psychologe fand eine dankbare Aufgabe. Die Briefe, die Strehlen an Ilses Mutter schrieb, waren zuversichtlich. Und er merkte dabei gar nicht, daß er als Mensch sich umso mehr von ihr entfernte, je mehr er sich als Arzt über ihr wachsendes Lebensverlangen freute.

Als Strehlens Mutter den Frühstückstisch abräumte, sah der Arzt zum Himmel: „Es gibt einen frühen Herbst. Die Vögel ziehen schon fort."

„Das ist doch nur ein Wort," sagte Ilse. „Sommer oder Winter — es kann alles ganz schön sein, und es kommt doch immer wieder etwas Neues."

„Das Neue kennt man nicht. Die Natur hat es besser. Sie deckt das alte im Winter zu, damit es nicht erfriert, sondern neu aufblühen kann. Das ist doch mehr, als immer wieder einen Schlußstrich hinter eine erledigte Zeit zu ziehen."

„Und wenn die Blätter, die uns erfreut haben, abgefallen sind, tritt man auf sie."

„Streitet Euch doch nicht!" warf gutmütig die Mutter ein. „Warum werden denn die Bäume im Herbst so schön bunt? Damit der Sommer nicht mit trüben Gedanken ausklingt. Das hilft wohl am meisten über Herbst und Winter hinweg . . ."

Sie ging und ließ die beiden allein. Die heimliche Bitterkeit in Ilses letzten Worten hatte den Arzt betroffen. „Du mußt alles vergessen," sagte er, „dann wird alles gut —"

Und mit einem Male war es anders geworden. Sie gingen sich in den letzten Tagen fast aus dem Wege. Jetzt, als Strehlen fühlte, daß sich das Mädchen wieder auf die Stadt freute, als täglich die ankommenden Briefe ahnen ließen, wie Ilses Welt wieder nach ihr griff, jetzt, da seine Mühe sich gelohnt hatte, spürte er mit einem Male, wie schwer es sein würde, wenn sie nicht mehr da war, und wie schmerzlich an sie zu denken. Aber davon durfte er nicht sprechen, um das alles nicht noch schwerer zu machen. Und das Mädchen überfiel oft der Gedanke: Warum sind wir uns so fremd? Es ist doch sinnlos und dumm, daß wir uns nicht ein paar liebe Worte sagen. Wer weiß denn, was jetzt kommt?

Am Tage ihrer Abreise erschien Ilse in einem beinahe festlichen Kleide, frisch und verjüngt.

„So sehr freust Du Dich auf das Fortfahren, daß Du Dich so schön machst?" fragte Strehlen.

Sie trat dicht vor ihn hin. „Hast Du vergessen, was Deine Mutter sagte? Die Bäume schmücken sich im Herbst, damit man noch einmal daran denkt, wie schön und bunt alles war, und damit man sich darauf freut, daß einmal . . ."

Sie hielt plötzlich inne, so überrascht sah der Arzt sie an.

„Ilse", sagte er, „nun weiß ich, daß Du ganz gesund bist, weil Du Dein Herz wieder gefunden hast."

Sie schüttelte leise den Kopf. „Nein, Du — ich habe es schon wieder verloren . . ."

Als die Mutter eine Weile später ins Zimmer trat, sah sie die beiden eng umschlungen im Licht der Herbstsonne stehen.

⊙ **Freier Bund: „Verlorene Romantiker".** Vor vier Monaten, am 16. Juni in den ersten Morgenstunden, überwältigte das entfesselte Element das um 1854 errichtete Wahrzeichen Münchens, und mit ihm 3000 malerische und plastische Kunstwerke. In trefflicher Auswahl und instruktiver Begrenzung ließ Dr. Strübing eine Reihe der verlorenen Bilder im Lichtbild an den zahlreichen Zuhörern vorüberziehen. Voran Philipp Otto Runge, dessen Selbstbildnis mit Braut und Bruder eine noch kaum erlauschte Schicksalssprache birgt, — und der im Rahmenrelief (Rose und Lilie) seiner „Lehrstunde der Nachtigall" andeutet, welche verschütteten Wissenstiefen auszuloten der romantischen Gesinnung und vergönnt war. Verhaltener, gedämpfter, doch nicht weniger transparent die Werke Caspar David Friedrichs: Die Meeresküste, die Kirchenmauer von Pirna, die Augustusbrücke von Dresden, die fast gespenstigen Schiffe im Hafen von Greifswald. — Von Gg. Fr. Kerstings Hand besitzt die Mannheimer Kunsthalle das berühmte Bildnis „C. D. Friedrich vor der Staffelei". Dieses Bild war gleichfalls von München zu jener Ausstellung angefordert, wurde aber nicht ausgeliefert und blieb uns so erhalten. Statt seiner wurde das weniger bedeutende Bild zweier Mädchen am Spinett ein Raub der Flammen. Von dem engeren Romantiker-Malerkreis zu den Klassizisten hinüber leitet Schinkel, dessen gewaltige, wenn auch etwas bühnenbildhafte „Phantasie eines gotischen Domes" dem Brand zum Opfer fiel, — gleichwie neun Hauptwerke des prächtig charaktervollen Deutschrömers Josef Anton Koch. Aus dem Kreis der süddeutschen Romfahrer um F. v. Olivier ist uns der Wichtigste Moritz von Schwind. Ritter Kurts Brautfahrt, Die Rast auf der Wanderschaft, Des Knaben Wunderhorn, und andere volkstümliche Werke wurden in München vernichtet. Ihr Schicksal teilten bekannte Werke von der Hand Ludwig Richters. „Nicht die Macht der Elemente ist der größte Feind der Kunst, sondern der Unverstand, die Gleichgültigkeit und Kälte des Menschen..." Damit beschloß Dr. Strübing die Gedächtnisstunde.

⊙ **Heute Uraufführung des Dramas „Wunder in Amerika"** von Ernst Toller und Hermann Kesten in Anwesenheit der Autoren im Nationaltheater. — Anschließend im Universum als Nachtvorstellung „Intimitäten". — In der kommenden Woche gelangt am Freitag Bruno Franks Komödie „Nina" unter Regie von Hermann Albert Schröder zur Mannheimer Erstaufführung.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Zu der gestrigen Nachmittagsverhandlung herrschte ein so starker Andrang, daß Gendarmerie das Treppenhaus räumen mußte. Angeklagt war der 1887 in Heidelberg geborene, zuletzt in Mannheim wohnhafte ledige Hafenarbeiter Ernst Emil v. Jastrow, seit 1. September in Untersuchungshaft. Am 31. Aug. abends zwischen 9 und 10 Uhr versetzte er dem Taglöhner Joseph Jung in dessen Wohnung in G 7, 22 nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Taschenmesser einen Stich in die linke Brustseite, so daß Jung unter der Achselhöhle eine blutende Wunde davontrug. Es bildete sich eine eitrige Lungenentzündung, die durch Verschleppung der Krankheitserreger zu einer eitrigen Gehirnentzündung führte, an deren Folgen er am 16. September im Allgemeinen städtischen Krankenhaus verstorben ist. Vorsitzender des Gerichts war Landgerichtsrat Dr. Arnold.

J. hat hier die Volksschule besucht. Infolge seiner schlechten Augen konnte er kein Handwerk erlernen. Am Tage der Tat hatte er am Nachmittag 5 halbe Liter Bier und am Abend einige Glas Wein getrunken. Ob er betrunken war, weiß er nicht mehr. v. Jastrow bekam mit Jung im Zimmer einen Wortwechsel, zog darauf das Messer und stach zu. An Einzelheiten kann er sich nicht mehr erinnern; er weiß nur noch, daß er sich bei der Stecherei selbst an der rechten Hand verletzt hatte. Da der Angeklagte geständig war, dauerte seine Vernehmung nur kurze Zeit.

In der Zeugeneinvernahme wurde zunächst die Witwe des Jung vernommen. Sie schilderte von Jastrow als einen sonst ruhigen Menschen; wenn er aber Geld hatte, habe er gerne getrunken und dann genörgelt und über das Logis geschimpft.

Assistenzarzt Dr. Ruf berichtete über den Krankheitsbefund des Jung, dessen Brustwand durchstochen war. Am 12. September hatte der Verletzte eine leichte Bronchitis und Lungenentzündung, wozu noch eine Gehirnhautentzündung trat. Prof. Dr. Schwarzacker erstattete den Bericht über den Leichenbefund. Medizinalrat Dr. Götzmann bezeichnete die Tat des Angeklagten als eine Reflexhandlung eines primitiven, ziemlich beschränkten und vertrottelten Menschen. Der Angeklagte sei von Haus aus gutmütig und harmlos, durch den Alkoholgenuß aber hemmungslos geworden. Seine Verantwortlichkeit sei daher sicher vermindert.

Einstimmig kamen die drei Gutachter zu dem Schluß, daß die Eiterungen nur daher rührten, daß Jung, ein älterer und schwacher Mann, zu lange ans Krankenbett gefesselt war und sich dadurch, wie das bei alten schwachen Leuten vielfach der Fall ist, neue Krankheitskeime bildeten, die zum Tode des Mannes führten.

Der Staatsanwalt verneinte das Vorliegen einer Notwehr. Es liege eine Körperverletzung mit Todesfolge vor, da die Rechtsprechung des Reichsgerichts den Täter für den Tod eines Verletzten mitverantwortlich macht. Er hielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten für angemessen.

Das Schwurgericht gab dem Antrag des Verteidigers (R.-A. Dr. Helmut Schmitt) statt und verurteilte den Angeklagten nur wegen Körperverletzung nach § 223a zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, wovon ein Monat Untersuchungshaft abgeht. ch.

Das Ende eines Ausfluges

* Frankenthal, 16. Okt.

Ein nicht besonders glückliches Ende nahm ein Ausflug, den einige hiesige junge Leute am Ostermontag nach Freinsheim unternommen hatten. In ziemlich angeheiterter Stimmung nahm man dann in einem Abteil Platz, in dem auch ein Reichsbahninspektor mit seiner 15 Jahre alten Tochter saß. Einer von der Ausflugsgesellschaft, der 28 Jahre alte Kaufmann H. Sch. von Frankenthal, ließ sich dabei zu tätlichen Beleidigungen des Mädchens hinreißen. Als der Vater des Mädchens sich das verbat, nahmen die jungen Leute einmütig gegen ihn Stellung, wobei er darauf hingewiesen wurde, daß einer der Herren Boxer sei. Der Reichsbahninspektor rief nun die Bahnpolizei zu Hilfe, der es jedoch erst in Frankenthal gelang, die Namen der Helden festzustellen. Die Folge war ein Strafbefehl gegen zwei der unternehmungslustigen jungen Leute über 150 und 300 ℳ. Während nun der eine, ein Dr. ing., sich bei seinen 150 ℳ beruhigte, erhob der andere, der Kaufmann H. Sch., Einspruch gegen seinen Strafbefehl über 300 ℳ, so daß es zur Verhandlung vor dem Einzelrichter kam. Dieser verurteilte nach längerer Verhandlung den hartnäckig leugnenden Sch. zu 150 ℳ Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis.

Heiratsschwindler vor Gericht

:: Germersheim, 16. Okt.

Der 1902 geborene Dentist Georg Horn aus Bellheim stand vor dem hiesigen Amtsgericht wegen fortgesetzten Betrugs unter Anklage. Horn wurde am 27. November v. Js. als gefährlicher Brautjäger hinter Schloß und Riegel gesetzt, erlangte auf eine Beschwerde beim Obersten Landesgericht jedoch alsbald wieder die Freiheit. Die Betrügereien Horns weisen einen eigentümlichen Charakter auf.

Das Glück war ihm anscheinend bei vielen Mädchen hold, denn er konnte, auf deren finanzielle Hilfe gestützt, den feinen Herrn spielen. In einigen Orten hatte Horn Filialen seiner Zahnpraxis gegründet und erlangte dadurch ständig Beziehungen zu heiratslustigen Mädchen. Es ist ihm gelungen, viele Verehrerinnen finanziell auszunützen. War das Geld mal „plötzlich" ausgegangen, erschloß er bei seinen Bräuten immer neue Geldquellen. Im anderen Falle mußten schließlich auch mal fremde Leichtgläubige in den sauren Apfel beißen.

Horn, dem eine Reihe Delikte zur Last lagen, konnte jedoch nur teilweise für seine Untaten zur Verantwortung gezogen werden. Wegen fortgesetzten Betrugs wurde er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

20 Monate Zuchthaus

:: Neustadt, 16. Okt. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das hiesige Schöffengericht gegen den Dienstknecht Erwin Burkhard, 28 Jahre alt und aus Ludwigshafen stammend. Ihm lagen zwei Fälle von Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Kindern unter 14 Jahren, zur Last. B., der einschlägig bereits vorbestraft ist, erhielt eine Zuchthausstrafe von einem Jahr acht Monaten.

SPORT DER NMZ

30 Tagefahrt auf dem Nürburgring

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Nürburgring, 15. Okt.

Die Eifel prangt im Schmucke bunten Herbstlaubs. Warm strahlt die Sonne auf die Eifelberge, und droben auf dem sonst um diese Zeit schon in stillem Frieden ruhenden Nürburgring ist jetzt, und ab heute einen Monat lang, buntes Leben. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft hat zur 30-Tage-Wirtschaftlichkeitsprüfungs-Fahrt gerufen. Vertreter von Industrie, Verbänden, Wissenschaft und Presse sind in überraschend großer Zahl zum Nürburgring gekommen. Landrat Dr. Creutz, der Schöpfer des Nürburgrings, zeigt ein frohes Gesicht; er hat zu Beginn dieser Veranstaltung wieder anerkennende Worte und Worte des Dankes von Industrie- und Sportführern gehört dafür, dies große Werk, den Nürburgring, die größte und beste Automobilprüfungsstrecke der Welt, geschaffen zu haben. Und auch Major a. D. Döhmer, jetziger Verwalter des Nürburgrings, ist in Froststimmung; jeder Beweis für die Notwendigkeit von Erschaffen und weiterer Pflege des Nürburgrings tut den beiden ja wohl. Kapitän a. D. Reidde als Leiter der D. A. P. G.-30-Tagefahrt konnte sich auch keinen besseren Auftakt wünschen, als die lachende Herbstsonne und diesen Zustrom von Prominenten.

In den Reden des Empfangsabends war's schon am Vortage gesagt worden: diese 30-Tagefahrt soll keineswegs eine Sportprüfung sein. Sie gilt der Wirtschaft! Sie soll beweisen, daß der Kraftwagen lebensnotwendig zur Wirtschaft gehört, daß er sparsam ist im Betrieb, und daß er keineswegs Luxus, sondern für Wirtschaft und Verkehr notwendiges Hilfsmittel ist. Direktor Busche von der DAPG-Hamburg, Sportpräsident Kroth vom ADAC, Herr Barth-Berlin vom AvD., Oberingenieur Martin-Berlin namens der Presse . . ., sie alle sprachen für den wirtschaftlichen Zweck dieser Prüfung.

Als am Donnerstag mittag die 30-Tage-Fahrt begann, standen die 20 von der DAPG zur 30-Tageprüfung angekauften Personen- und Lastkraftwagen neben- und hintereinander vor demselben Start- und Zielhaus, vor dem sonst nur hochtourigen, auf Schnelligkeitsspitzenleistungen dressierte Rennwagen zum Start aufgestellt waren. Man holte die Wagen aus den Fabrik- und Händlerlägern gekauft und mit der Bahn nach Adenau kommen lassen . . . hier wurden sie entladen . . ., auf dem Nürburgring also begannen sie erstmalig ihr Arbeitspensum. Alle Wagen hatten zinnoberrote Lackierung bekommen, auch die großen Tankwagen, und diese 20 roten Wagen unter den rotweißen Flaggen und Wimpeln von Standard und Esso, den Betriebsstoffmarken der DAPG, paßten so recht ins Bild der herbstlichen Eifel. Alle Fahrer, alle Unparteiischen, alle Funktionäre der DAPG, ein paar hundert Menschen also, tragen die gleiche schlichte und praktische Arbeitsuniform, und diese Uniform wiederum scheint zwischen Fahrern, Funktionären und Unparteiischen einen Kameradschaftsgeist zu schaffen, wie er so frisch und froh hier auf dem Nürburgring noch nie zu finden war. In großen Sälen des Nürburgring-Tribünenrestaurants, durch 120 schnell herbeigeschaffte Petroleum-Heizöfchen geheizt, schlafen die Fahrer und die Unparteiischen im Massenlager. Auf langen Bänken steht ein Waschbecken neben dem andern, in langer Reihe stehen behelfsmäßige Garderobenschränke . . . wüßte man nicht, daß Wirtschaftsziele und sportliche Gesinnung hier dies Lager geschaffen haben, man könnte an ein Militärlager glauben. Dicht nebeneinander stehen die Metallbetten . . . der Dr. und Dipl.-Ing. schläft an Seiten des Autoschlossers, und im Fahrerlager hört man Dialekte aller deutschen Gaue, vom reinen Kölsch bis zum singenden Sächsisch, das gemütliche Schwäbisch und Hamburger Platt.

Nur Kleinwagen bis zu 2 Liter sind's, die hier in Wettbewerb gebracht wurden. Dazu Nutzwagen von 1½—5 Tonnen. Interessant ist's, daß die neuesten deutschen Fahrzeugtypen in diese längste je veranstaltete Gebrauchswertprüfung gebracht wurden: der neue Mercedes-Benz 7 St.-PS Schwingachswagen für 4400 ℳ, der neue kleine 1 Liter Frontantrieb für 2400 ℳ, der neue 1,2 Liter Opel, sie alle sollen hier beweisen, was sie können. Die beiden 3/15 PS DKW und BMW sind die Liliputaner der Kolonne. Der 5 Tonner Büssing-Tankwagen und der 5 To. MAN sind die größten. Der MAN ist der erste vollgummibereifte Wagen, der je auf dem Nürburgring fährt. Sollte er trotz des ihm ja vorgeschriebenen langsamen Tempos die Strahendecke des Rings zu sehr beanspruchen, dann wird er aus dem Wettbewerb herausgezogen werden.

Wohin wird auch kraftbaulich und betriebswirtschaftlich diese Prüfung Nutzwert zeitigen. Einzelne der Wagen fahren amerikanisches Standard-Benzin, andere wieder fahren Esso, also Benzin-Benzolgemisch. Auch die Bereifung der Wagen ist unterschiedlich. Die Mehrzahl der Personen- und der Nutzwagen rollt auf Continental, und zwar einige auf Rekord-, andere wieder auf Standard-Reifen. Auch Dunlop und Phönix sind mehrfach montierte Bereifungen.

Die Agrippina hat die Gesamtversicherung übernommen. Sie stellte den Pressewagen. In ihm folgten wir alsbald nach dem Start der Kolonne. Es ist ein lustiges, schönes Bild, wie sie um die Nürburg rollen, diese 20 roten Wagen. Schon die erste Runde zeigte: es gibt Schnellfahrer unter den Fahrern. Aber deren Sportwille wird gebremst. Sie haben Marschtabellen mit auf den Weg bekommen, und deren Sollzeiten sind einzuhalten. 30 Tage lang . . .! Großprüfung . . Schwerstprüfung . . man ist mit Recht gespannt auf die Ergebnisse. Die 30 Tage Fahrt ist ein Wagnis. Wünschen wir für Industrie und Veranstaltern, daß wer wagt, gewinnt!

Siegfried Doerschlag.

Sportplatzneubauten auf der „Sellweide"

Die heutige schwere Zeit ist zwar nicht dazu angetan, sich mit großzügigen Anlagenproblemen auf sportlichem Gebiet zu beschäftigen, aber auch der Sport, wenn er gefördert werden soll, verlangt seine Rechte. Es ist daher besonders erfreulich, wenn sich Sportvereine, deren Mittel ohnehin stark beschnitten sind, an die Lösung solcher Probleme heranwagen.

An der Peripherie unserer Großstadt, nahe dem Vorort Feudenheim, liegt die durch die Großsportanlage der Freien Turnerschaft bekannt gewordene „Sellweide". Auf diesem, für Sportplatzanlagen äußerst günstigen Gelände, herrscht wieder reger „Baubetrieb". Zwei neue Anlagen sind dort im Entstehen begriffen.

Unmittelbar anschließend an den Arbeitersportplatz kommt die neue Anlage der MTG Mannheim, die sich bis zum Riedbahndamm hinzieht. Diese Anlage soll eine groß angelegte, moderne Kampfbahn werden. Sämtlichen Sportarten ist Rechnung getragen. Die Fundamente für die Umzäunung sind bereits in ihren Grundfesten gelegt, nur noch ihrer „drahtlichen Vergitterung" harrend. Im Innern des Platzes ist man mit den Erd- und Planierungsarbeiten bereits emsig am Werk.

Die zweite Anlage befindet sich direkt hinter dem MTG-Platz und zieht sich längs dem Bahndamm bis zum Neckarkanal hin. Auf diesem Gelände, das ein Ausmaß von 104:30 hat, erstellt der Schützenverein der Polizeibeamten Mannheims einen Schießplatz für Kleinkaliber und Zimmerstutzen. Die aus 180 Mitgliedern bestehende Privatorganisation Mannheimer Polizeibeamten hat von der Stadt dieses Gelände auf 10 Jahre gepachtet.

Sämtliche für die Innenausstattung notwendigen Materialien und Arbeiten werden nur von Mitgliedern gestiftet und geleistet. Lediglich die Betonarbeiten für den Kugelfang werden vergeben. Man hofft bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit, also in 4 bis 6 Wochen, die ganze Anlage unter „Dach und Fach" zu bringen. Außer dem aus Holz und Backsteinen erbauten Schützenhaus, wird im Anschluß daran ein, nach den Vorschriften des internationalen Sportkartells modern angelegter Schießstand errichtet und zwar eine Bahn von 50 Meter für Kleinkaliber und zwei Stände von je 15 Meter für Zimmerstutzen. Ferner erhält die Jugend einen Spielplatz. Das Vereinshaus erhält Wirtschaftsbetrieb und hat außer einem 72 Quadratmeter großen Aufenthaltsraum, eine 40 Quadratmeter große Veranda für den Sommer. Der Schützenraum, der im Vereinshaus mit eingebaut ist, nimmt allein einen Raum von 27 Quadratmeter ein. Das für das Vereinshaus notwendige Stein- und Holzmaterial stammt von dem Abbruch der überflüssigen Pferdeboxen an der Jägerlust und wurde durch die Stadt dem Verein kostenlos zur Verfügung gestellt.

Diese zwei neuen Anlagen sind also nicht aus Geldüberfluß entstanden, sondern lediglich aus der Not geboren.

Die MTG wurde gezwungen durch die Wegnahme ihres im Schloßgarten gelegenen Sportplatzes, dessen Gelände für den Rheinbrückenbau verwendet wurde, der Schützenverein der Polizeibeamten durch die ungenügenden Platzverhältnisse seines zugehörenden Vereins, der Mannheimer Schützengesellschaft 1744.

In wenigen Wochen wird also die „Sellweide" durch die Bereicherung dieser beiden Neuanlagen ein einziger „Sportpark" sein. Wd.

Wieder ein Klepperbootfahrer auf dem Wege über den Ozean

Der deutsche Hapag-Kapitän Fritz Engler startete am 13. Oktober in Lissabon in einem Klepperboot, d. i. eine Nußschale von nur 90 Zentimeter Breite und 6,50 Meter Länge. Das Boot ist so klein zerlegbar, daß es Engler auf seiner Dampferreise von Hamburg nach Lissabon in einem größeren Handkoffer mitnehmen konnte. Er will damit, wie im Jahre 1928 Kapitän Romer, den Atlantik überqueren, um schließlich Newyork zu erreichen. Romer ist es bekanntlich seinerzeit gelungen, auf der amerikanischen Insel St. Thomas zu landen. Durch das große Glück, das Romer während seiner 58tägigen Ueberfahrt von Lissabon bis St. Thomas, trotz einiger heftiger Stürme, hatte, in Sicherheit gewiegt, startete Romer zur Küstenfahrt nach Newyork, obgleich er von erfahrenen, eingeborenen Seeleuten der Insel St. Thomas, vor einem in Aussicht stehenden Tornado gewarnt wurde. Romer kam gleich am zweiten Tage nach seinem Start in den vorausgesagten Tornado, der in einer Stärke wütete, wie seit Jahrzehnten nicht mehr, und ist seitdem verschollen.

Kapitän Engler, der seine Fahrt seit Monaten aufs sorgfältigste vorbereitet hat, ist voller Zuversicht, sein Endziel Newyork in ca. 90 Tagen zu erreichen. Er hat den Vorteil, daß er sich die Erfahrungen Romers zu Nutze machen konnte, was für das Gelingen der Fahrt in vieler Hinsicht wertvoll ist. Die ihm zur Verfügung stehenden Lebensmittel sind auf 110 Tage berechnet. Er glaubt aber, die ganze Strecke schon in ca. 90 Tagen bewältigen zu können. Die Art der Nahrungsmittel und die Ration ist für jeden Tag genau bestimmt und ausgerechnet.

Der Briefmarkensammler

Neuerscheinungen

Den Reigen der Wohlfahrtsmarken, die Ende jedes Jahres erscheinen, eröffneten die Dichtermarken Oesterreichs. Am 12. September erschienen sie in den Bundesländerhauptstädten an den Schaltern. Man verkauft sie zu doppeltem Nennwert und nur in vollständigen Sätzen. Die Entwürfe stammen von Prof. Junk, der für 5 Porträts Photographien als Vorlagen benutzte und im sechsten Falle, bei Raimund ein Gemälde von Baptist von Lampi. Der Stecher der früheren Ausgaben, Meister Schirnböck, ist kürzlich verstorben, deshalb führten den Stich diesmal seine Schüler Lorber, Schuricht und Zenziger aus. Die Marken,

Die neuen österreichischen Dichter-Marken

Oben: Raimund, Grillparzer, Nestroy. Unten: Stifter, Anzengruber, Rosegger.

die die Köpfe Raimund Grillparzers, Nestrons, Stifters, Anzengrubers und Roseggers tragen, sind in Auflage von 65 000 Satz gedruckt und werden spätestens bis 31. Dezember 1931 verkauft. Ihr Mehrerlös dient der Jugendfürsorge und zwar will man in der Hauptsache jugendliche Arbeitslose davon unterstützen.

Ganz plötzlich hat Jugoslawien seine ganze Reihe von Frei- und Nachportomarken geändert. Das Bild des Königs im Halbprofil ist auf allen Werten zu sehen. Die Nachportomarken tragen das Wappen des Landes als Mittelbild. Staatsbezeichnung: „Jugoslavia", die nunmehr offiziell ist.

Italien, das fest entschlossen war, überflüssige Ausgaben zu unterlassen, hat die Absicht schon wieder aufgegeben, denn der Ministerrat hat auf Vorschlag des Verkehrsministers beschlossen, 1932 aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr des Todes des Freiheitskämpfers Garibaldi besondere Marken auszugeben. Die ersten italienischen Bildpostkarten sind nunmehr auch erschienen. Der große neue Mailänder Bahnhof wurde eingeweiht. Vier Karten zu 30 cts halten das Ereignis der Nachwelt im Bilde fest.

Für die Kolonie Niederländisch Indien erscheinen gegen Weihnachten Wohlfahrtsmarken, deren Mehrertrag der Weißen-Kreuz-Kolonie Salatiga zufließt. Beide Werte tragen links unten im Rund ein Bild der Königin, oben eine Industrieanlage angedeutet.

Von Belgien ist zu erfahren, daß die neuen Wohltätigkeitsmarken ein Bild der Königin Elisabeth tragen, das während des Krieges angefertigt wurde. Der Aufschlag ist zu Gunsten der Tuberkulosenfürsorge. Man plant aber außerdem noch Marken mit Aufschlag demnächst erscheinen zu lassen, deren Mehrertrag der Errichtung und Unterhaltung von Postpersonalerholungsheimen zu Gute kommt. Als Bild hat man hier den Kardinal Mercier vorgesehen. Es dürfte außer den Papstmarken im Kirchenstaat und Andorramarken, auf denen der Bischof von Urgel, die einzige Reihe von Marken sein, auf der ein geistlicher Würdenträger in seinem Wirkungsland abgebildet. Daß Generäle abgebildet sind, kommt öfter vor. Madagaskar bekommt jetzt eine neue Reihe mit dem Bilde des Generals Galliéni. Dieser alte Haudegen zeichnete sich zuerst im deutsch-französischen Kriege 1870/71 aus, kam dann in die Kolonien und war von 1896—1905 Generalgouverneur von Madagaskar.

In Frankreich ist als Ergänzung der Landschaftsbildermarken nun eine 2 Franken erschienen mit dem Bilde des Arc de triomphe. Französisch Marokko ist die Kolonie, in der demnächst auch neue Frei- und Flugpostmarken erscheinen. Man suchte aus zahlreichen Entwürfen sechs verschiedene aus, die man zur Herstellung der 24 (!) verschiedenen Freimarken benutzen wird. Daneben sind noch 2 Entwürfe für die Flugpostmarken angenommen.

Im Uebersee gibt es wieder ein neues Markenland. Morvi heißt es. Es liegt in Indien bei Bombay und seine Marken haben nur im Lande Gültigkeit. Es hat 150 000 Einwohner, die sich zunächst mit 4 verschiedenen Marken begnügen müssen. Das sind eine 3 Pies, ½ Anna, 1 Anna und 2 Annas, die im Aussehen denen von Barwani ähneln.

In Peru fand eine Briefmarken-Ausstellung statt, die erste in Lima. 2, 4, 10 cts und 3 verschiedene 15 cts Marken erinnern daran. In San Salvador erbaut man ein neues Postamt. Der Baubetrag ist noch nicht zusammen, deshalb müssen die Briefschreiber helfen. Es sind Zwangszuschlagsmarken zu 1 c auf der 50 cts und zu 2 cts auf der 20 cts hergestellt in einer Auflage von 500 000 Satz. Der Aufdruck Edificios Postales weist darauf hin, daß es sich um diesen Sonderzweck handelt.

Mutter, schneide dies aus!

Wie man sich einen Hustensirup selbst macht

Jede Mutter sollte dies Rezept einmal probieren, denn es ergibt beinahe einen halben Liter ausgezeichneten Hustensirup, genug für die ganze Familie, und das für verhältnismäßig wenig Geld. Der Sirup ist angenehm einzunehmen, enthält nichts Schädliches und verdirbt nie. Er ist unübertrefflich zur Vorbeugung von Husten, Erkältung, Influenza u. dergl.: sein gelegentlicher Gebrauch im Herbst schlägt mancher Krankheit die Tür vor der Nase zu. Stelle ihn heute noch selbst her und halte ihn gebrauchsfertig bei der Hand. Beschaffe Dir in der Apotheke 60 g dreifach konzentriertes Rulo, zum ermäßigten Preise von 2 ℳ erhältlich. Tue es in eine Kanne zusammen mit einem viertel Liter heißem Wasser und einem halben Pfund feingestoßenem Zucker. Gut verrühren, bis alles aufgelöst ist. Bei Erkältung nimmt man davon viermal täglich ein bis zwei Teelöffel voll. Das lindert wunderbar rauhen Hals und Brust und überwindet oft schon in 24 Stunden den lästigen Husten; zugleich hat es einen gewissen kräftigenden Einfluß auf den Organismus und erweist sich auch als ein sehr vertrautes Hausmittel bei den verschiedenen Erkrankungen der Atmungsorgane. Du mußt aber darauf sehen, daß Du das dreifach konzentrierte Rulo zur Herstellung des Hustensirups bekommst. Wenn der Apotheker es einmal nicht auf Lager hat, kann er es in Kürze für Dich besorgen. V 162

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 17. Oktober 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 481

Aus Baden

Eine Entscheidung des Oberlandesgerichts

* **Heidelberg**, 16. Okt. Die Städtische Sparkasse als Vermittlerin der städtischen Baudarlehen hatte den Zinssatz für die Hypotheken von 7 auf 8 bzw. 8,5% erhöht. Dies führte zu einem Prozeß, der durch Urteil des Oberlandesgerichts abgeschlossen wurde. Das höchste badische Gericht stellte dem Geld. Tgbl. zufolge fest, daß die Zinserhöhung unberechtigt sei und daß die Sparkasse nur die ursprünglichen Zinsen von 7% verlangen dürfe.

Unvorsichtige Kraftfahrer

* **Heidelberg**, 16. Okt. Der 22 Jahre alte Landwirt Filzinger aus Baiertthal überfuhr am Sonntag, den 26. Juli, beim Krankenhaus Bethanien in Heidelberg in einem Tempo von 60 bis 70 Stundenkilometern die 42jährige Krankenschwester Erika Bender und verletzte sie derart, daß ihr ein Bein amputiert werden mußte. Filzinger wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 40jährige Chauffeur Preitmair fuhr am 4. Juli beim Porphyrwerk Dossenheim einen verheirateten Radfahrer in der Trunkenheit von hinten an. Der Radfahrer erlag am nächsten Tage dem erlittenen schweren Schädelbruch. Das Gericht erkannte auf 14 Wochen Gefängnis, der Staatsanwalt hatte vier Monate beantragt.

Zwei Brände in einer Woche

* **Altheim** (Amt Buchen), 16. Okt. In dieser Woche hatten wir zwei Brandfälle zu verzeichnen. Die vollgefüllte Scheune des Schreinermeisters Joseph Schäffner wurde durch Feuer zerstört und der Dachstuhl des angebauten Wohnhauses schwer beschädigt. Das zweite Mal brannte die Halle des Händlers Leo Bauer nieder. Der Besitzer war schon seit mehreren Tagen verreist. Man vermutet Brandstiftung.

Herbsttagung der Kirchlich-positiven Vereinigung

* **Karlsruhe**, 16. Okt. Die Kirchlich-positive Vereinigung gedenkt ihre Herbsttagung für Nord- und Südbaden getrennt abzuhalten, und zwar: für das Oberland bis zum Kirchenbezirk Baden-Baden einschließlich in Offenburg, und für das Unterland bis zum Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt einschließlich in Heidelberg. Die Offenburger Versammlung findet am Dienstag, den 20. Oktober und die Heidelberger am Mittwoch, den 21. Oktober statt. An beiden Orten wird vormittags eine Versammlung der Bezirksvertreter abgehalten und dann nachmittags 3 Uhr eine geschlossene Mitgliederversammlung. In der letzteren wird an beiden Orten Pfarrer Kabe-Knielingen über die Frage „Warum Kirchenpolitik?" sprechen, wozu Pfarrer Weber-Freiburg ein Korreferat halten wird. Das Tagungslokal in Offenburg ist in der Brauerei Mundinger, das in Heidelberg im Evangelischen Vereinshaus Plöck 18.

Tödlich abgestürzt

* **Karlsruhe**, 17. Okt. Am gestrigen Freitag nachmittag ist der 57 Jahre alte Maurer Ludwig Moos, wohnhaft Rappenmürtherstraße 3 in Daxlanden, bei Dachreparaturen, die er an seinem Hause ausführen wollte, so unglücklich abgestürzt, daß er tot auf dem Platze liegen blieb. Wie verlautet, war die Leiter, die Moos auf das Dach gelegt hatte und auf der er arbeitete, ins Rutschen gekommen und mit ihm abgestürzt.

*

* **Karlsruhe**, 17. Okt. Am Sonntag, 15. November, wird in Karlsruhe ein Katholikentag stattfinden, zu dem man auch den Freiburger Weihbischof, Dr. Wilhelm Burger, erwartet. In zwei großen Versammlungen werden der Franziskanerpater Dionysius Ortlieb von Köln und der Jesuitenpater Friedrich Muckermann sprechen. Die Kundgebung soll zugleich auch dem Andenken der heiligen Elisabeth von Thüringen gelten. Aus diesem Anlaß kommt das Werk des Komponisten Franz Philipp „Die heilige Elisabeth" zur Aufführung.

* **Lahr**, 17. Okt. Im Rahmen der städtischen Nothilfe haben sich, wie schon vorher die Vereine und Organisationen der Stadt, nunmehr auch die hiesigen Frauenverbände: die Frauenhilfe, der Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz, der Evangel. Frauenbund und der Kathol. Fürsorgeverein zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um durch persönliche Werbung die Privatwohltätigkeit möglichst ergiebig zu machen. Die Frauenverbände arbeiten in Fühlung mit den verschiedenen Fürsorgestellen und der städtischen Nothilfe. Die Verteilung erfolgt nur durch die Organisationen. Die Sammelstelle ist im Karoltenhaus.

* **Meuningen** (Amt Meßkirch), 16. Okt. Das 1½jährige Kind des Arbeiters Jakob Stierle aus dem benachbarten Ringgenbach wurde im Garten des Landwirts und Müllers Lang, wo seine Mutter bei der Kartoffelernte aushalf, von einem Hund überfallen und sehr schwer verletzt. Der Hund, der sich von der Kette losgerissen hatte, brachte dem Kind überaus schwere Bißwunden im Gesicht und am Hinterkopf bei, wo er ihm einen Knochen durchbiß. Das Kind wurde ins Meßkirchner Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr.

Gegenwartsfragen der Wirtschaft

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 17. Okt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Vollversammlung, die nachmittags 3 Uhr in den Räumen der Kammer unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. Troeltsch stattfand, gedachte dieser des zu rasch aus dem Leben geschiedenen Kammermitgliedes Direktor Küffner vom Bürgerbräu Ludwigshafen, der als wertgeschätzter Kollege stets mit Rat und Tat der Kammer zur Seite gestanden hat. Man werde ihm stets ein dauerndes Andenken bewahren.

Geheimrat Dr. Troeltsch gedachte dann in einem kurzen Rückblick der derzeitigen wirtschaftlichen Lage mit ihrer täglich überraschenden Flut von Notgesetzen, die Deutschland zu erdrücken drohten. Noch sei kein Ausblick auf Besserung der Wirtschaftslage. Der Redner streifte mit einigen Sätzen die bekannte Geld- und Kreditkrise, die so viel besprochene Währungsfrage und die Hauszinssteuer. Der Präsident fühlte sich bei dieser Gelegenheit veranlaßt, für die reibungslose Bereithaltung der erforderlichen Lohngelder durch die Reichsbankstelle Ludwigshafen den maßgebenden Herren den Dank der Kammer zum Ausdruck zu bringen.

Direktor Dr. Feil von der Aktienbrauerei Ludwigshafen hielt hierauf einen ausführlichen Vortrag über die wirtschaftliche Lage.

In den Debatten der letzten Wochen ist, so betonte der Redner auch der Gedanke aufgetaucht, die Beseitigung der Zahlungsmittelknappheit durch Wiedereinführung der Rentenmark zu erreichen. Der Plan ist aber erfreulicherweise wieder aufgegeben worden. Durch die Wiedereinführung der Rentenmark wäre eine zweite Währung in Deutschland geschaffen worden und nach dem bekannten Erfahrungssatz, daß schlechtes Geld gutes Geld vertreibt, wäre die gute Reichsmark sehr rasch verschwunden und die schlechte Rentenmark wäre übrig geblieben.

Eine der ersten wirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Zeit

werde für Deutschland sein, den richtigen Mittelkurs einer den Notwendigkeiten der Krisenüberwindung elastisch angepaßten Kreditpolitik und einer festen Währungspolitik zu steuern. Wir müßten den Weg für uns selbst gehen und rücksichtslos das überbesetzende Niveau unserer öffentlichen und privaten Wirtschaft abbauen, wir müßten herunter mit den Steuern, herunter mit den Soziallasten, die sich in dem Ausmaße wie bei uns nicht einmal das reichste Land leiste, wir müßten herunter mit den Selbstkosten unserer Industrie-Erzeugnisse. Natürlich müsse dem Arbeiter ein angemessener Reallohn bleiben. Selbstverständlich dürfte man unsere arbeitslos gewordenen Volksgenossen nicht ohne Nahrung und Kleidung lassen. Von jedem Deutschen müsse man in diesen Zeiten der Not verlangen, daß er sich aufs Äußerste einschränke. Wir müßten auch in den Preisen unseres täglichen Bedarfs heruntergehen. Wenn es so gelänge; billigere Güter zu erzeugen, dann werde auch bald ein Absatz für sie gefunden werden können. Im Auslande, wo größtenteils die billiger arbeitende Konkurrenz das Geschäft beherrsche, mehr aber noch im Inlande selbst, sei bestimmt ein sehr großer Bedarf vorhanden, der jetzt zu teueren Preisen nicht gedeckt werden könne. Die meisten Läger seien leer. An die Schaffung teuerer Lagerbestände wage sich zur Zeit niemand heran. Wenn wir aber billiger produzierten als bisher, müsse sich das Geschäft heben und beleben. Das sei der einzige Weg, der heute gegangen werden könne und müsse. Wer ihn nicht sieht oder sehen wolle, führe uns in den Abgrund.

Der Präsident dankte dem Referenten für seinen Vortrag, an den sich eine interessante Aussprache anschloß, an der sich die Kammermitglieder Kommerzrat Helfrich-Neustadt a. H., Kommerzienrat Heß-Speyer, Stern-Landau, Direktor Dr. Naumann-Ludwigshafen und Spitzfaden-Pirmasens beteiligten. Anschließend wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die die dringenden Wünsche der Industrie und der Wirtschaft zum Ausdruck bringt.

Zum Schluß referierte noch kurz Kammersyndikus Dr. Kehm über die Frage der Einführung der Konzessionspflicht für Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte usw. Der Stadtrat von Kaiserslautern hat an Reichs- und Landtag den Antrag gerichtet, für Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und ähnliche Betriebsformen die Konzessionspflicht einzuführen. Die Zulassung dieser Häuser soll von der Bejahung der Bedürfnisfragen der betreffenden Gemeinden abhängig gemacht werden. In der Eingabe wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in dieser schweren wirtschaftlichen Zeit der gewerbliche Mittelstand geschützt werden müsse. Die Kammer ist nun von der Regierung der Pfalz, der die Eingabe ebenfalls zugegangen ist, zur Stellungnahme zu diesem Antrag aufgefordert worden.

Der Syndikus wies darauf hin, daß die äußerst schwierige Lage des Einzelhandels nicht verkannt werden könne. Es sei durchaus verständlich, wenn in diesen Kreisen Mittel und Wege gesucht würden, um der schweren Konkurrenz zu begegnen. Der Handelsschutzverband der Pfalz habe den Antrag Kaiserslautern auch unterstützt und die Berechtigung dieses Antrages besonders unterstützt.

Dr. Kehm erklärte aber, daß mit Rücksicht auf die bestehende Gewerbefreiheit die Kammer den Antrag nicht befürworten könne. Auch andere Handelskammern, z. B. München, hätten ähnliche Beschlüsse gefaßt. Dagegen bezeichnete der Referent es zum Schutze des mittelständischen Einzelhandels für erforderlich, daß jedem etwaigen unlauteren Wettbewerb der großkapitalistischen Einzelhandelsbetriebe mit strengsten Mitteln begegnet werden müsse.

In der Aussprache vertrat Stapf-Pirmasens als Vorsitzender des Pfälzischen Handelsschutzverbandes nachdrücklich die Interessen des Einzelhandels. Die Kammer machte sich die Entschließung der Münchener Kammer zu eigen, in der der gegenwärtige Zustand als höchst unerfreulich bezeichnet wird. Im Interesse des Einzelhandels sollen ernest alle dringenden Forderungen geprüft werden, die zur Besserung der Lage des Einzelhandels führen können.

Nach weiterer kurzer Aussprache war die Tagesordnung erschöpft.

Billigheimer Purzelmarkt

Das älteste Volksfest der Pfalz

Wieder zieht der Herbst ins Land, der Herbst, dessen Name für uns Pfälzer einen ganz besonderen Klang hat. Wenn andere Deutsche sagen „Herbst", so denken sie an den kommenden Winter, an fallende Blätter, an Regen und Wind, bestenfalls an den letzten Farbenrausch der Natur. Wenn wir Pfälzer aber das Wort aussprechen, so meinen wir den Höhepunkt des Jahres,

Reiser- und Erntezeit, Krönung harter Winzerarbeit

und das altehrwürdige Billigheimer Purzelfest.

Alt und ruhmreich ist die Geschichte Billigheims und seines Festes. Im Jahre 1490 hat Kaiser Friedrich III. Billigheim zur Freien Reichsstadt erklärt und seinen Bürgern unter anderen Privilegien und Märkten einen Jahrmarkt auf St. Gallus (heuer am 20. Oktober) verliehen, der seitdem gefeiert wird und so bekannt ist, weil mit ihm der jedesmal am Dienstag, dem dritten Markttage, stattfindende „Purzelmarkt" verbunden ist, ein echtes urwüchsiges Volksfest der Pfalz.

Eine genaue Schilderung dieses eigen- und einzigartigen Volksfestes, wie es früher war und auch heute noch ist, findet man bei Aug. Becker in „Pfalz und Pfälzer" und in seinem Roman „Nonnenfuxel". Unter Böllerschüssen und Glockenläuten setzt sich um halb 11 Uhr vormittags der Festzug in Bewegung, um durch den reichgeschmückten Ort nach dem Festplatze, den an der Straße nach Landau gelegenen „Meltwiesen", zu ziehen.

Voran reitet der Polizeidiener,

den mit rotem Helmbusch gezierten Zweispitz auf dem Haupte, dann folgt die Musik, die Purzelmarktfahne, die Feuerwehrmannschaft und dann der Bürgermeister mit seinen Gemeinderäten, alle beritten. Reiter und Wettspieler, Fest-, Trachten- und Wirtswagen bilden den übrigen Teil des Zuges, in dem verschiedene Musikkapellen spielen.

Auf dem Festplatz angekommen, geht der Zug an den Tribünen vorüber. Nachdem die Festwagen usw. ihre Plätze neben der Gemeindetribüne eingenommen haben, beginnt das eigentliche Fest. In bunter Folge kommen

Wettrennen von Rennreitern,

Trabreiten, Bauernrennen, Ringstechen, Wettlaufen von Mädchen und Burschen, Wassertragen, Sacklaufen, Dreibeinlaufen und Kopfnuchspringen der Buben, Trachtenvorführungen zu Pferd und zu Fuß, Volkstänze und Volkslieder und zuletzt das Purzeln (Purzelbaumschlagen) der Buben zur Vorführung. Während dieser Vorführungen wird der 20 Meter hohe, an der Spitze mit allen möglichen nützlichen, den Kletterern winkenden Gegenständen gespickte Kletterbaum bestiegen. An der Wurstwalze schnappen die Buben nach Würsten.

Nach Abwicklung dieses Jahr für Jahr gleichen Programms ordnet sich der Festzug wieder und zieht in der gleichen Reihenfolge zurück ins Dorf und auf den Marktplatz, wo die

Preisverteilung

— Geld- und Ehrenpreise — beginnt. Nach der Preisverteilung findet ein Tanz der Preisträger und -Trägerinnen auf dem Marktplatz statt, worauf das Fest mit einer Ansprache des Vertreters der Gemeinde geschlossen wird.

Aus der Pfalz

Die Schackerfischerei wird eingestellt

* **Ludwigshafen**, 16. Okt. Wie uns von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, soll die Schackerfischerei im Rhein nunmehr in den nächsten Tagen eingestellt werden, da sie in diesem Jahre einen nur geringen Ertrag bringt. Der Gesamtertrag an Aalen war zufriedenstellend, die Menge an sonstigen Fischen jedoch auffallend gering. Das an sich unbefriedigende Fangergebnis hat seine Hauptursache in dem langanhaltenden Hochwasser, das die Fische sehr stark in die Seitengewässer trieb. Infolge des katastrophalen Rückgangs des Aalpreises haben die Fischer in diesem Jahre trotz zufriedenstellenden Fanges sehr wenig verdient.

Vier Kinder verunglückt

* **Herxheim** bei Landau, 17. Okt. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstag abend auf dem Meßplatz. Ein Verkaufsbudenbesitzer war damit beschäftigt, seinen Wagen zu richten, wobei ihm einige Knaben behilflich sein sollten. Als sie das schwere Fährzeug in Gang setzten, geriet die Deichsel ins Schleudern, wodurch ein Teil der Knaben zu Boden und in den nahen Dorfbach geworfen wurden. Zwei Knaben, der 11jährige Sohn des Metzgermeisters Weindel und der 8jährige Sohn des Landwirts Traut kamen unter die Räder des Wagens zu liegen. Zwei andere wurden zwischen den Wagen und eine Mauer eingeklemmt. Die zwei erstgenannten Buben erhielten schwere Quetschungen des Brustkorbs; besonders bei dem Sohn des Landwirts Traut lassen die schweren Verletzungen den Zustand bedenklich erscheinen. Die vier Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht.

Tödliche Unfallfolgen

* **Bobweiler**, 16. Okt. Der 61 Jahre alte Landwirt und Mineralwasserhändler Valentin Merz von hier hatte am Montag abend einen Möbeltransport hierher. Am Asselheimer Stich stürzte Merz, der auf seinem Wagen saß, von seinem Wagen und geriet unter die Räder. Er wurde von dem Wagen überfahren und erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er mit dem Sanitätsauto in das Ludwigshafener Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er gestern verstorben ist.

*

* **Landau**, 16. Okt. Dem Landauer Geflügelzuchtverein war die Durchführung der Pfälzischen Kreisgeflügelausstellung im Monat Dezember übertragen worden. Wie der Verein mitteilt, hat er mit Rücksicht auf die katastrophale Entwicklung der Wirtschaftslage seinen Auftrag an den Kreisverein zurückgegeben. Die Ausstellung wird in diesem Jahre nicht stattfinden.

* **Edenkoben**, 17. Okt. Laut Bekanntmachung des Finanzministeriums in München betreffend die Veränderung von Messungsbezirken wird mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an das Vermessungsamt Edenkoben aufgehoben. Die zukünftige Zuteilung des bisherigen Messungsbezirks Edenkoben wird durch besondere Bekanntmachung geregelt.

* **Zweibrücken**, 16. Okt. Die Verwendung der lange brach gelegenen Gebäulichkeiten des Garnisonlazaretts des früheren 22. Inf.-Regts. zu gemeinnützigen Zwecken macht weitere erfreuliche Fortschritte. Ein schmuckes Gesellenheim des katholischen Gesellenvereins ist bereits fertiggestellt und in Gebrauch genommen. Der Luftfahrtverein Zweibrücken richtet sich zurzeit ein eigenes Heim mit Werkraum und Kasino ein. Ein Lazarettpavillon wurde zur Unterbringung der langersehnten Zweibrücker Jugendherberge erworben, die in der Herrichtung begriffen ist. Die Pläne hierzu hat Regierungsbaumeister Henker aus Kaiserslautern entwickelt. Die Lage der Gebäude auf luftiger Höhe, umgeben von Baum- und Gartengelände, ist besonders geeignet für Niederlassungen, die der Jugendertüchtigung und dem Gemeinsamkeitsgedanken dienen.

Glücksspieler vor Gericht

sw. **Darmstadt**, 16. Okt. Vor dem Amtsgericht standen 16 Angeklagte: Bürger, Handwerksmeister, gewerbsmäßige Glücksspieler und der frühere Wirt eines Kaffees in der Schloßgasse in Darmstadt. Das Lokal wurde eines nachts, nachdem es längst bekannt war, daß dort dem Glücksspiel gehuldigt wird, von der Polizei besucht und die Angeklagten, die beim Spiel betroffen wurden, festgenommen. Das Lokal wurde geschlossen, denn der Wirt war verdächtig, das Glücksspiel nicht nur geduldet, sondern daraus auch Nutzen gezogen zu haben. Die Anklage gegen sämtliche Angeklagte wurde aufgehoben auf Grund der Aussage, die einer der Angeklagten bei der Polizei gemacht hatte und die für alle Spieler und den Wirt schwer belastend war. In der Verhandlung widerrief der Angeklagte seine erste Aussage, so daß die Anklage ziemlich zusammenbrach. Der Angeklagte wird sich nur wegen falscher Anschuldigung zu verantworten haben. Auf Grund eigener Geständnisse wurden 4 Angeklagte wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 60 Mark Geldstrafe, je 5 weitere wegen einfachen Glücksspiels zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, alle übrigen Angeklagten, darunter der Wirt, werden mangels Beweises freigesprochen.

Spare im Hause

durch Benützung unserer bestens eingeführten Haussparkassen (Sparbüchsen). Kostenlose Ausfolgung an jeden Sparbuchinhaber.

Städt. Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 18. Oktober 1931.

In allen Gottesdiensten Kollekte.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Mitz; 10.00 Predigt, Pfarrer Kreuz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Mitz; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Roß.

Konkordienkirche: 10 Gottesdienst zum Beginn des Konfirmandenunterrichts, Predigt, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schäfer; 11.15 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Horch; 12 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Horch; 6 Predigt, Vikar Schmitt.

Christuskirche: 8 Predigt, Vikar Schmitt; 10 Predigt, Vikar Dr. Barner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner; 8 Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann (zugunsten der Mannheimer Notgemeinschaft).

Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Schmitt; 11 Kindergottesdienst, Vikar Schmitt.

Friedenskirche: 9.30 Predigt, Pfarrer Walter; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt; 10.45 Christenlehre, Pfarrer Walter.

Johanniskirche: 10 Ordination d. Pfarrkandidaten Gräßlin durch Pfr. Emlein, Predigt Kandidat Gräßlin (Kirchenchor); 11 Christenlehre, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Pahl; 6 Predigt, Pfarrer Joest.

Lutherkirche: 10 Predigt, Pfarrer Jundt; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Stöhrer; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Frantzmann; 6 Eröffnungsgottesdienst z. Konfirmandenunterricht, Pfarrverwalter Lic. Mülhaupt.

Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Predigt, Vikar Stöhrer.

Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrer Rothenhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Heffig; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer; 6 Predigt, Pfarrer Heffig.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 10 Ordination des Pfarrkandidaten Forschner durch Pfarrer Mutschler, Predigt Kandidat Forschner; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Mutschler; 1.15 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfarrer Mutschler.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Konfirmandengottesdienst, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre Nordpfarrei, Pfr. Maurer; 9.45 Predigt, Pfarrer Maurer; 11 Kindergottesdienst Nordpfarrei, Pfarrer Maurer.

Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Vikar Braun; 11 Kindergottesdienst, Vikar Braun.

Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Hegel; 10.30 Christenlehre für Mädchen, Vikar Hegel; 11.15 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmidt; 11 Christenlehre für Mädchen, Vikar Schmidt; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Schmidt.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Wiederkehr; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre Südpfarrei, Pfr. Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Marx; 10.45 Christenlehre, Pfarrer Marx; 11.30 Kindergottesdienst, Pfr. Marx.

Wochengottesdienste.

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Roß. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Pfr. Horch.

Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Mayer.

Johanniskirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Pfr. Emlein.

Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Jundt.

Sandhofen: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst, Vikar Schmidt.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: Donnerstag abd. 8 Wochengottesd., Pfr. Marx.

Die Christengemeinschaft U 6. 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Gottesdienst: Menschenweihehandlung und Predigt; 11.15 Kinderhandlung. — Mittwoch 20 Uhr offener bibl. Abend: Die Offenbarung Joh. und unsere Zeit, Pfr. Salewski und Pfr. Blattmann.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Prediger Stichel): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2. 10** (Stadtmissionar Kreidel): Sonntag 8 Versammlung, Dienstag 8 C. V. J. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Dippl): Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstraße Nr. 31** (Stadtmissionar Weckt): Sonntag 3 Uhr Versammlung, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänisch. Tisch:** Sonntag 8 Versammlung, Mittwoch 8.00 Bibelstunde. — **Lessingstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung, Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versammlung; 8.00 Luzenberg Versammlung, Dienstag 8.00 Waldhof, Mittwoch 8.00 Sandhofen, Freitag 8.00 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8, Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11. 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8.00 Gemeinsame Versammlung. — Dienstag abends 8 Uhr Männerstunde, zugl. 7.45 Evangelisationsvortr. Schillerschule Almenhof. — Mittwoch abends 8 Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für junge Mädchen von 15—18 Jahren. — Freitag abends 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 30.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4. 10. Sonntag 2 Sonntagsschule, 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde u. 8 Evangelisationsversammlg. Almenhof, Strenderstr. 48. — Mittwoch 8 Männerstunde. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vormitt. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt, anschl. Jugendverein. — Mittwoch 8 Gebetstunde. — Donnerstag 3 Frauenstunde.

Adventgemeinde, J 1. 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt, nachmittags 3 Kindergottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, U 3. 23. Sonntag vorm. 9.30 Erntedankfest, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; 4 Erntedankfeier mit Gesang u. Vorträgen. — Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. — Donnerstag mittag 4 Frauenmissionsverein; 8 Jugendverein.

Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag abend 8 Evangelisationsversammlung. Montag abend 8 Frauenstunde. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerstunde. J.-B.-Stunden des Jugendbundes für E. C., a) junge Männer: Sonntag 2.30 und Dienstag 8.15, b) junge Mädchen: Sonntag 4 und Donnerstag 8, c) 10—13jähr. Knaben: Samstag 5.30. — **Neckarstadt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag nachmittag 3 Frauenstunde.

Blau-Kreuz-Verein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag vormitt. 11 Hoffnungsbund für Kinder; abends 8 Blau-Kreuz-Versammlung Gärtnerstr. 17. — Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund für Kinder; abends 8 Blau-Kreuz-Versammlung. Samstag abend 8 Männer- und Jungmännerversammlung, jeweils Meerfeldstraße 44, Hinterhaus.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4. 4, 2. Stock.

Die Heilsarmee, C 1. 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschule: Sonntag 11 u. 3.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigtgottesdienst. Thema: „Vom Lasttragen", Prediger K. Hirh; 11 Sonntagsschule; abends 8 Lichtbildervortrag: „Irdische Heimat — Himmlische Heimat". — Mittwoch abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Donnerstag nachm. 8 Frauen-Missionsverein. Jedermann ist herzl. eingeladen!

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 18. Oktober 1931.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Festpredigt und levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; 4.30 Kirchenmusik. Andacht; abds. 7.30 Rosenkranzandacht mit Segen, ebenso jeden Abend.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7.30 Rosenkranzandacht mit Segen.

Neues Theresienkrankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht mit Segen; 7 Rosenkranzandacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 2.30 Rosenkranz mit Segen.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

St. Peter- und Pauluskirche, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 feierlich. Hauptgottesdienst mit Segen; 11 Schülergottesdienst; 2 Rosenkranzandacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Festpredigt des Hochw. Herrn Diözesanpräses Dr. Schalk von Freiburg und Festgottesdienst; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis mit Segen; abends 7 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Rosenkranz mit Segen.

St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. feierl. levit. Hochamt mit Segen; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 feierl. Vesper mit Segen; 7 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Jakobus Neckarau: 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Jünglinge; 9.30 Hochamt m. Predigt; 11 Singmesse; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

St. Franziskus Mannheim-Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2.30 Christenlehre für die Jungfrauen, hernach Vesper; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Frühmesse; 9.15 Festgottesdienst mit Hochamt, Tedeum und Segen; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 feierliche Kirchweihvesper mit Segen.

St. Theresia vom Kinde Jesu Pfingstberg-Hochstätt (Seckenheimer Station): 7.30 Spendung der hl. Kommunion u. Beichtgelegenheit; 9.15 Spendung der hl. Kommunion; 9 Hochamt mit Tedeum und Segen; abends 5.30 Rosenkranzandacht; 6 feierliche Kirchweihvesper mit Segen; 7 Wiederholung des Theresienspiels.

St. Bartholomäuspfarrei Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse mit Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Herz-Jesu-Andacht; 7.30 Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7.15 Frühmesse; 9.30 Festgottesdienst; 1.30 Rosenkranz.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Heute früh 1 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Anna Axthelm Wwe.
geb. Ueberle

im Alter von 78 Jahren.

Mannheim (Hafenstr. 22), Stuttgart, Augsburg, Freiburg, den 16. Oktober 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet Montag, 19. Oktober, nachmittags 2 Uhr, statt.

PELZE!
kauft man jetzt besonders billig.
Reell u. preiswert werden Sie bedient bei

PELZ-KUNST
S 3, 13 Tel. 28065 S 3, 13
Reparat. u. Umarb. sowie Neuanfertigungen prompt u. billigst
Langjähr. erster Arbeiter in ersten Häusern.

Einladung
zur außerordentlichen
Generalversammlung
am Dienstag, 3. November 1931
nachmittags 6 Uhr im **Kolpinghaus, U 1, 18/19** (unterer Saal).

Tagesordnung:
1. Bericht über die Zahlungseinstellung.
2. Bericht des Verbandsrevisors zum Status.
3. Beschlußfassung über Liquidation oder Weiterbestehen der Genossenschaft.
4. Wahlen.
5. Änderung der §§ 6, 7 Abs. II und 20 der Satzung.
6. Verschiedenes.

Eintrittsausweise als Bestätigung der Mitgliedschaft werden noch übermittelt.

Hansabank e. G. m. b. H. Mannheim
Der Aufsichtsrat

Asthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen. Ärztl. Sprechstunden in Mannheim Rheinhäuserstr. 18, eine Treppe, jeden Montag u. Donnerstag von 9—1 und 3—5 Uhr.

Sehr schönes
Tochterzimmer
poliert, 3türig für nur **Mk. 348.—** abzugeben.
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Fabrik
Augartenstr. 38. 68.

Verkäufe

Schwer eichenes
Speisezimmer
wie neu, wegzugshalber billig zu verkaufen. Anzusehen nach 7 Uhr abends **Dammstraße 19, 3 Treppen.**

Hypotheken

1200-1500 RM.
als 1. Hypothek gesucht auf ein schuldenfreies Haus in d. Bad-Stadt; es wird die Hälfte in Ware genommen. Angeb. unter Z Q 16 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Unterricht

Englisch
Wer beteiligt sich? Monatsbeitr. 2.50 M. Anfg. u. Fortgeschr. Angeb. u. W F 21 an die Gesch.

Vermischtes

Für die selbstbetätigte **Hausmusik** ein **PIANO**
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

Führerscheine
für sämtliche Klassen, mäßige Preise, erstklassige Ausbildung. Autoschule-Großgarage Walter Schwenner, J 6, 13/17, Tel. 333 35 u. 526 00.

Umzüge
auch auswärts, werden mit gesch. gedeckt. Auto sicher u. billigst ausgeführt. Neumühl, Waldhofstr. 39.

Auto-Verleih
an Herrenfahrer billigst. Näheres beim Portier, Heid-Garage, J 7, 24, Tel. 342 47

Stopp! Wer druckt ca. 50 000 **Flugblätter** (Quart)? Preisang. u. Y X 88 an die Gesch.

Jmmobilien

Suche Haus mit Café
zu kaufen, eventl. zu mieten
im Zentrum der Stadt, Nähe Paradeplatz oder Marktplatz bevorzugt. Angebote unter Z C 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Wohnhaus
zu verkaufen in schönster Lage, Villenbezirk Feudenheim, 2mal 3 Zimmer und Küche mit Zubehör und Zentralheizung, samt Auto-Garage. Günstige Anzahlg. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes Wohnhaus
Neubau, steuerfrei, in gut. Lage von Friedrichsfeld, zu RM 15 500.— zu verkaufen. Anzahlung RM 5000.—. Rendite 11%. Anfragen unter B A 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Luftkurort Lindenfels i. O. Wilhelm-Baurstr. 22
Schönes, geräum. Einfamilienhaus mit Garten (2 Stockw. mit je 3 Zimm. u. Küche), Erdgeschoß (Waschküche, Bad, Kellerräume) zu verm. od. zu verk., evtl. gegen Geschäftshaus zu vertauschen. **Tobias Wegerle**, Metzgerei, Lampertheim, Telephon Nr. 267.

Automarkt

Gut erhaltene, fahrber. Autos
ab 4 PS., offen und geschlossen von Mk. 300.— an, zu verkaufen.
Renschgarage, Lange Rötterstraße 41-53
Telephon 511 20
Autos werden überwintert u. Mk. 7.— an p. M.

Für 10.— Mark monatlich
können Kraftfahrzeuge jeder Art in unserer Schauhalle zum Verkauf ausgestellt werden. **Autonachweis D 5, 7,** Telephon 23468, Mannheim

Suche eine gebrauchte, gut erhaltene
4/20 Ps. Opel-Limousine
zu kaufen. Angebote unter Y V 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tadellos erhaltener
Essex-Wagen
Limousine, geg. Kleinwagen zu tauschen gesucht, evtl. geringen Aufpreis. Näheres in der Gesch.

10/30 Benz
verk., Innenl.-Lim., 28 geliefert, preiswert abzugeben. Angeb. unter Y N 19 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Miet-Gesuche

2–3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentrum oder Neckarstadt-Ost, gesucht. Angeb. mit Preis: Postfach 60 M'heim 1.

1 od. 2 Zim.-Wohng.
separ., sucht kinderl. Ehep., zum 1. Novbr. Angeb. m. Preis nebst Zubehör baldigst unt. X Q 56 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Fräul. sucht **1 Zimmer und Küche** evtl. groß. leer. Zim. sep., über 1 Treppe. Angeb. m. Preisang. unt. Z N 13 an die Geschäftsst.

Miet-Gesuche

Kleiner **Laden**
in verkehrsreich. Lage gesucht. Angeb. unter Z B 2 an die Gesch.

1-2 leere Zimmer
in Stadtmitte gesucht; möbl. sep. Angeb. u. A B 2 an die Gesch.

Sol. berufstät. Dame sucht **schön möbliert. Zimmer** in gut. u. sonn. Lage, auf 1. 11. Preisangeb. erb. unt. Z J 9 an die Gesch.

Jg. Kaufmann sucht ungestört., gut möbliert.
Zimmer
möbl. parterre, separ. Angeb. m. Preis unt. Y R 89 an die Geschäftsstelle.

Studentin sucht sonn. **möbl. Zimmer** nahe E 7, 20, f. 1. 11., möbl. Zentralhz. Gen. Preisang. u. P B 487 an Invalidendank, Dresden erb.

Jg. Angestellter sucht per 1. 11. 31 **einf. möbl. Zimmer** Oststadt bevorz. Ang. m. Preisang. u. Z M Nr. 12 an die Gesch.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer mit u. ohne Pens., u. schöne Mansarde zu v. Tattersallstraße 6, I.

Möbl. Part.-Zimmer an berufstät. Frl. od. Hrn. sof. zu vermiet. R 6, 5a.

Gute Schlafstelle zu vermieten. H 2, 11, III.

Gut möbl. Zimmer zu vm. P 4, 4, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer zu vermieten, C 4, 3, parterre.

Wohn- u. Schlafzimmer, ungest., an best. Dame bei Kinderl. Familie sof. zu vm. Bremer, P 1, 3a, 4 Tr., Eing. Schubhaus Mercedes.

Wohn- u. Schlafzim. gut möbl. zu verm. L 14, 1, 2 Tr.

Die billigen
SONDER-ANGEBOTE
im großen Lichthof und an allen Abteilungen

Im Erfrischungsraum! Heute letzter Tag!
Die Weltsensation
MUSIK AUS DER LUFT
vormittags von 10.30 bis 1 Uhr — nachmittags von 3.30 bis 7 Uhr

SCHMOLLER
Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 17. Oktober 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 481

Die amerikanische Bankenkrise

26 Zahlungseinstellungen an einem Tag

In den Vereinigten Staaten haben allein am Donnerstag 26 Banken ihre Zahlungen eingestellt und zwar 12 in Süd-Karolina, 4 in New-Jersey, 2 in Missouri, 3 in Pennsylvania, 2 in West-Virgina und 3 in Ohio. Die Stadt Youngstown in Ohio hat insofern einen besonderen Rekord aufgestellt, als ihre sämtlichen Banken mit einem Kapital und Reserven von über 150 Millionen ℳ ihre Schalter an demselben Tage geschlossen haben.

* **Septemberausweis der Deutschen Rentenbank.** Der Monatsausweis der Deutschen Rentenbank zeigt gegenüber dem Stand von Ende August keine wesentlichen Veränderungen. Dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank sind an eingegangenen rückständigen Grundschuldzinsen weitere 79 757 ℳ zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich auf 427 516 115 ℳ verringerte. Seit Inkrafttreten des Liquidationsgesetzes sind Rentenbankscheine im Betrage von zusammen 1 682 082 000 Rentenmark getilgt worden.

* **Bank von Frankreich.** Die letzte Woche wies die Bank von Frankreich Goldreserven in der Höhe von 60½ Milliarden Franken aus, die in der letzten Woche um 736,5 Millionen stiegen. Der Banknotenumlauf beträgt 81,5 Milliarden und stieg um 333,4 Millionen.

* **Hansabank eGmbH. in Mannheim.** Die Genossen werden zu einer ao. GV auf den 3. November geladen, in der über die Zahlungseinstellung und den Status berichtet und über das weitere Schicksal des Institutes Beschluß gefaßt werden soll. (Siehe auch Anzeige.)

* **Weitere Ausschüttung im Konkurs Nonheim u. Co. Darmstadt.** Im Konkurs des Bankhauses Nonheim u. Co. ist jetzt eine neue Ausschüttung von 10 v. H. bereitgestellt. Mit den bisherigen Ausschüttungen erhalten die Gläubiger eine endgültige Abfindung von 30 v. H.

* **Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Ludwigsburg.** Ende September hat die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Ludwigsburg (Württ.) ihre dritte Ausschüttung in diesem Jahre vorgenommen, womit sich ihre Baugeldzuteilung 1931 allein auf rund 20 Mill. ℳ stellt. Insgesamt hat sie damit seit ihrer Gründung im Jahre 1924 die Summe von 170,7 Mill. ℳ ihren Bausparern zugeteilt.

Süddeutsche Drahtindustrie AG. Waldhof

Kleiner Verlustabschluß

Das Unternehmen berichtet, daß unter der Auswirkung der allgemeinen Krise die Beschäftigung, mehr noch aber die Preise — insbesondere der Exporterlöse — ungenügend waren. Der Tiefstand der Exporterlöse ist derart, daß jeder Gewinn am Inlandsgeschäft erdrückt wurde. Dabei sei im Inland der Auftragseingang so schlecht gewesen, daß man gezwungen war, Export zu nehmen, um wenigstens den Arbeiterstand, und den nur noch meist in Kurzarbeit, beschäftigen zu können. Das Fabrikationskonto erbrachte 196 120 (240 590) ℳ, während die Handlungsunkosten 175 978 (222 640) ℳ erforderten. Abschreibungen erforderten 40 800 (40 063) ℳ, so daß unter Berücksichtigung des Vortrages von 15 955 (42 052) ℳ ein Verlust von 5004 ℳ per 30. Juni 1931 verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Aus der Bilanz: (in 1000 ℳ): Grundstücke 172,4 (unv.), Gebäude 164,4 (164,5), Maschinen 179,0 (164,5), Betriebsanlagen 151,8 (146,9), Debitoren 309,6 (469,5), Warenvorräte 354,1 (344,2), dagegen AK. unv. 900,0, Obligationen 26,5 (unv.) Rücklage 90,0 (unv.), Kreditoren 685,1 (650,8).

Die Beschäftigung lasse auch gegenwärtig zu wünschen übrig so daß von einer Vollbeschäftigung noch keine Rede sein könne. Voraussagen über die Entwicklung seien unter den obwaltenden Verhältnissen nicht möglich.

* **Klein, Schanzlin u. Becker AG. Frankenthal (Pfalz).** Die gestrige o. GV, in der 8 Aktionäre 26 309 Stimmen vertraten, genehmigte den bekannten Abschluß, wonach der Reingewinn von 127 223 (260 000) ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. Geheimrat Dr. Jakob Klein, der aus Gesundheitsrücksichten aus dem Vorstande ausgeschieden ist, wurde von der GV in den AR und in der anschließenden Sitzung dieses Gremiums zu dessen Vorsitzenden gewählt. Die allgemeine Geschäftslage des Unternehmens sei auch noch nur vor nicht sehr erfreulich, immerhin hoffe man weiterhin durchhalten zu können.

* **Eisenwerk Nürnberg AG. vorm. J. Tafel u. Co., Nürnberg.** Die GV der Gesellschaft beschloß einstimmig, den Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres, der zuzüglich des Vorjahresvortrages 427 626 ℳ beträgt, auf neue Rechnung vorzutragen. Auch die übrigen Regularien wurden genehmigt.

* **Zahlungseinstellung der Erfordia Maschinenbau-AG, Erfurt.** Die zum Richard-Kahn-Konzern gehörende Gesellschaft hat ihre Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt. Das Unternehmen, das sich mit der Herstellung von Holzbearbeitungsmaschinen befaßt, ist durch Ausfuhrschwierigkeiten in finanzielle Bedrängnis geraten. Die Betriebe sind zwar durch Auslandsaufträge noch einigermaßen beschäftigt, doch hat das sonstige Auslandsgeschäft fast völlig aufgehört, woran die Valutabewegungen einen großen Teil der Schuld tragen. Trotzdem wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es nach Bereinigung der derzeitigen Verbindlichkeiten möglich sein wird, das Unternehmen mit Hilfe neuen Kapitals fortzuführen. Der Vergleichsvorschlag des Unternehmens sieht vor, Forderungen bis zu 100 ℳ innerhalb zwei Monaten nach Abschluß des Vergleichs voll auszuzahlen und die übrigen Forderungen mit 30 v. H. in sechs Raten in Abständen von zwei Monaten zu befriedigen. Die Sicherung des Vergleichs soll durch Eintragung einer Treuhandhypothek auf den schon reichlich belasteten Grundbesitz erfolgen.

* **vorm. Koch, Schäfer u. Stenz AG., Kletterdorf bei Breslau. — Verminderung des Verlustvortrags.** Die Gesellschaft wird für 1930-31 einen Gewinn von etwa 140 000 Mark ausweisen, nachdem Abschreibungen von 550 000 ℳ und sonstige Rückstellungen vorgenommen worden sind. Der Gewinn wird zur Verminderung des Verlustvortrags verwandt werden. Die Gesellschaft hatte größere Pfandverpflichtungen, die zum Teil jetzt abgelöst werden konnte. Der sich hierbei ergebende Kursgewinn kommt dem neuen Geschäftsjahr zugute.

* **Der englische Textilmaschinen-Zusammenschluß.** Bei dem schon gemeldeten Zusammenschluß von sechs großen Textilmaschinenfabriken unter dem Namen „Textile Machinery Makers Ltd. London, handelt es sich um die Asa Lees u. Co. Oldham, Brooks u. Doxey, Manchester, Dobson u. Barlow, Bolton, Howard u. Bullough, Accrington, John Hetherington and sons, Manchester und die Platt Bros. and Co. Oldham. Die neue Firma wird mit einem AK von 5 400 000 Pfund Sterling ausgestattet sein, während die genannten sechs Firmen vor der Fusion ein Kapital von 3 727 504 Stammaktien und 3 555 080 Vorzugsaktien besitzen.

Kapitalzusammenlegung 1000:1

Bei der Altona Deutsche Strickerei AG., Chemnitz

Wie man jetzt einer Eintragung in das Handelsregister entnimmt, ist das Kapital der Gesellschaft, deren überwiegende Aktienmehrheit im Besitz der Nordwolle war, im Verhältnis von 1000:1 von 10 Mill. ℳ auf 10 000 ℳ zusammengelegt worden. Daß das Kapital zum allergrößten Teil verloren war, zeigte ja schon die letzte Bilanz, die mit einem Gesamtverlust von 5,41 Mill. ℳ abschloß. Eine nähere Untersuchung scheint zu dem Ergebnis geführt zu haben, daß noch weitere Verluste bzw. Abschreibungsnotwendigkeiten vorhanden waren, so daß man also den großen Kapitalschnitt vorgenommen hat. Die übriggebliebenen Aktien sind anscheinend jetzt im Besitz des alten Bankenkonsortiums, das die Absicht hat, das Kapital sobald als möglich wieder zu erhöhen, und zwar angeblich auf einen Betrag von 1 Mill. ℳ. Wie sich inzwischen die Schulden der Gesellschaft gestaltet haben, die noch vor einiger Zeit mit 7,19 Mill. ℳ angegeben wurden, ist bisher nicht bekannt geworden. Man weiß also nicht, ob und in welchem Umfang die Gläubiger der Gesellschaft entgegengekommen sind.

* **Neue Baumwollspinnerei, Bayreuth. — Kapitalherabsetzung 3:2.** Die neue Baumwollspinnerei Bayreuth beruft auf den 5. Nov. eine ao GV ein, die über die Herabsetzung des 4,2 Mill. ℳ betragenden AK um 1,4 Mill. ℳ Beschluß fassen soll. Als Grund für die Kapitalherabsetzung gibt die Gesellschaft folgendes an: Das vor dem Kriege 2 Mill. ℳ betragende AK, das während der Inflation hauptsächlich durch Ausgabe von Gratisaktien stark erhöht und in der Goldmarkeröffnungsbilanz nicht genügend zusammengelegt war, soll auf einen entsprechenden Stand zurückgeführt und der dadurch freiwerdende Betrag den Erneuerungs-, Reserve- und Delkredere-Konten zugeführt werden. Ferner soll eine entsprechende Aenderung der Satzungen und auch des Stimmrechts vorgenommen werden.

Rußland stellt die Weizenverschiffungen ein

Amerikas Weizenernte 884 (i. V. 851) Millionen Bushels / 2,46 Millionen ha kleinere argentinische Anbaufläche / Langsames Angebot von Inlandweizen / Wirtschaftslage und Weißmehlverbrauch / Kein Geld für Kraftfuttermittel

Mannheim, 15. Okt.

Die neueste amtliche amerikanische Schätzung der Frühjahrsweizenernte lautet auf 109 Millionen Bushels gegen 111 Millionen im August und gegenüber einer tatsächlichen Vorjahresernte von 247 Millionen Bushels (à 27,2 Kg.). Die amerikanische Gesamternte würde sich darnach schätzungsweise auf 884 (vormonatliche Schätzung 890) und Vorjahresernte 851) Millionen Bushels stellen. Die Verschiffungen von Rußland und den Donauländern beliefen sich in letzter Woche auf 582 000 Quarters gegen 705 000 Quarters (à 217,78 Kg.) in der Woche zuvor. Dieser Rückgang in den Verschiffungsziffern und bekanntgewordene Bemühungen Rußlands, aus Engagements für gecharterten Schiffsraum freizukommen, gelten als weiterer Beweis für ein enttäuschtes Ergebnis der russischen Weizenernte, deren Qualität unter ungünstigen Witterungsverhältnissen gelitten haben soll. Am Oberrhein wird russischer Weizen nur noch sehr wenig angeboten. Für in den holländisch-belgischen Seehäfen disponiblen Ruß-Weizen werden, je nach Proteingehalt, 4,60—5,30 hfl., je 100 Kg. gefordert. Es werden weder neue Ankünfte noch schwimmende Partien mehr gemeldet. In Amerika wird diese Lage Rußlands bereits als ein Haussefaktor angesehen, von dem man Rückwirkungen auch auf den amerikanischen Markt erwarten zu dürfen glaubt, zumal die zweite argentinische Anbauflächenschätzung auf 17 228 000 (vorher: 17 683 000) acres (à 0,4 ha) lautet und die Anbaufläche somit 2 462 900 acres hinter der letztjährigen zurückbleibt. Auch die australische Ernte dürfte, nach den neuesten Anbaumeldungen, 80 Millionen Bushels weniger als im Vorjahr betragen; sie hat außerdem noch die kritische Periode im Wachstum vor sich, sodaß ungünstige Witterungsverhältnisse einen großen Einfluß auf das Ergebnis gewinnen können.

Von Uebersee-Weizen bot man in dieser Woche zuletzt Manitoba 1, Atlantic, hard, per Ende Oktober, mit 6,15 hfl., Manitoba I, Atlantic, mit 6,00 hfl., Barusso, 79 Kg., mit 5,10 hfl., cif Rotterdam, an. Gehandelt wurden einige größere Partien Manitoba I, wogegen für Plata-Weizen kein Interesse bestand.

Der inländische Getreidemarkt steht zurzeit vollständig unter dem Einfluß der Politik. Infolge der bei Niederschrift dieser Zeilen noch bestehenden Unklarheit über das zu erwartende Abstimmungsergebnis im Reichstag über den Fortbestand der Regierung Brüning fehlt jede Unternehmungslust. Soweit sich eine solche aber irgendwo wirklich in kleinem Umfang zeigt, sieht man sich bei der heutigen Geld- und Kreditlage seine Kundschaft genau an, die in der Regel in den letzten Wochen finanziell nicht besser geworden ist. Die im Reichstag vom Reichskanzler und auch von einzelnen Parteien abgegebenen Erklärungen über die Währungsfrage, über die Sicherstellung der Versorgung für das laufende Wirtschaftsjahr und über etwaige Maßnahmen gegen übermäßige Steigerung der Lebenshaltungskosten haben zwar eine gewisse Beruhigung gebracht, der Geschäftsumfang konnte sich aber in keiner Weise ausweiten. Unter diesen Umständen neigte der Markt für Inlandweizen naturgemäß zur Schwäche, obgleich von der Landwirtschaft wieder nur recht mäßiges Angebot herauskam. Erst ganz zum Schluß der Berichtszeit lag der Markt wieder etwas fester. Bezahlt wurden zuletzt für die 100 Kg. hessischen Weizen von den Kleinmühlen 23 ℳ; von genossenschaftlicher Seite wurden 23.50 ℳ, Parität Mannheim, gefordert. Ferner kostete Sachsen-Saale-Weizen, 76 Kg. 24.80 ℳ nach vorübergehend 24.20 ℳ und vorher 24.40 bis 24.50 ℳ; rheinschwimmender pommerischer Weizen, 76 Kg., 24.20 ℳ, doch lag hierin auch größeres Angebot der zweiten Hand zu 24.10 ℳ, cif Mannheim, Kassa gegen Bordindokumente, vor. Pfälzischer Weizen war mit 24 ℳ, bahnfrei Mannheim, zu haben.

Roggen hatte festen Markt und die Forderungen wurden mäßig hinaufgesetzt, wobei sich allerdings die Mühlen unter Hinweis auf ihr ruhiges Mehlgeschäft sehr reserviert verhielten. Für pfälzischen Roggen verlangte man 21.50 ℳ, ab Ludwigshafen, für bessere Qualitäten 22 ℳ, ab pfälzischen Stationen. Norddeutscher Roggen waren mit 21.10 ℳ, Parität Mannheim, käuflich.

Braugerste wurde nur wenig angeboten. Da diesem kleinen Angebot kaum Nachfrage gegenüberstand, haben die Preise eine größere Aenderung nicht erfahren. Kleine Umsätze in pfälzischer Braugerste vollzogen sich, je nach Qualität, auf der Preisgrundlage von 18.50—19.25 ℳ, ab Verladestationen. Auch für Industrie- und Futtergerste bestand nur geringe Nachfrage zu bisherigen Preisen.

Hafer badischer Herkunft wurde nur wenig und in sehr unterschiedlichen Qualitäten zu 15.00—16.00 ℳ, ab Stationen, angeboten; für bessere Qualitäten pfälzischen Hafer wurden 17.00 ℳ, franko Mannheim, verlangt.

Am Mehlmarkt macht sich die Wirtschaftslage scharf bemerkbar. Der Verbrauch von Weißbrötchen hat zugunsten von Brot erheblich nachgelassen. Neue Abschlüsse hatten die Mühlen in dieser Woche nur sehr wenig zu verzeichnen, aber selbst der Abruf auf alte Kontrakte ließ sehr zu wünschen übrig. Der Preis für Weizenmehl, Spezial 0, beträgt zurzeit 34.00 nach vorher 34.25, aber in der Vorwoche noch 34.75 ℳ. In Roggenmehlen versuchen die norddeutschen Mühlen mit den süddeutschen in Wettbewerb zu treten. Zu Wochenbeginn konnten auch tatsächlich noch einige Abschlüsse in norddeutschem Roggenmehl auf der Preisgrundlage von 29.50 ℳ für 60proz. und 28.75 ℳ für 65proz. Ausmahlung, franko Mannheim, erzielt werden.

Am Futtermittelmarkt herrscht schwacher Geschäftsgang, da die Landwirte fortfahren, ihr weniger ergiebiges Getreide zu verschroten und zu verfüttern, weil ihnen die Geldmittel zur Beschaffung von Kraftfuttermitteln fehlen. Eine Ausnahme machte auch in dieser Woche wieder Weizennachmehl, das mit 18.50 ℳ gesucht blieb. Sonst verlangte man, je nach Qualität und Lieferzeit, für die 100 Kg.: Weizenfuttermehl 9.75—10.25, Weizenkleie, feine, 8.00—8.25, mittelgrobe 8.50, grobe 8.75—9.00 (vereinzelt war feine Kleie bei der zweiten Hand mit 7.75 ℳ zu haben), Biertreber 11.50, Erdnußkuchen 12.00, Trockenschnitzel, ab Fabrik, 5.75, Wiesenheu, lose, 4.60 bis 5.20, Luzerne-Kleeheu 5.20—5.80 und Stroh 3.00—3.80 ℳ.

Am Hopfenmarkt hat die lustlose Tendenz angehalten. An badischen Plätzen handelte man Ausschußhopfen mit 10—15 ℳ je Zentner, sonstige Hopfen, je nach Beschaffenheit, mit 35—50 ℳ. Badischer Bodensee-Hopfen erzielte 50—55 ℳ je Zentner.

Georg Haller

Badens Wirtschaftslage im 3. Quartal

Nach dem Bericht der im Badischen Industrie- und Handelstag vereinigten Handelskammern über die Wirtschaftslage in Baden im 3. Vierteljahr 1931 haben in Baden die einschneidenden Vorgänge der vergangenen Monate eine wenn auch nur zaghafte Entwicklung zur Besserung rasch und entscheidend unterbrochen. Fast ausnahmslos berichten die badischen Wirtschaftszweige, daß

trotz der Sommermonate ein weiterer Rückgang in Auftragseingängen und dem Auftragsbestand eingetreten sei an Stelle der sonst üblichen und erwarteten Zunahme.

In denjenigen Fällen, in denen saisonmäßige Belebung festgestellt wird, beschränkte sie sich nur auf kurze Dauer. Befriedigend beschäftigt waren nur wenige Industriezweige. Zu ihnen gehört vornehmlich die feinmechanische Industrie des Schwarzwaldes. Befriedigender Absatz wurde ferner gemeldet aus verschiedenen Zweigen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. In der Textilindustrie beschränkte sich die Belebung auch nur auf einige Zweige. Die Edelmetall- u. Schmuckwarenindustrie in Pforzheim konnte für Silberwaren eine leichte saisonmäßige Besserung feststellen, dagegen sind die Absatzverhältnisse sonst derart schlecht, daß der Beschäftigungsgrad im Juli nur wenig mehr als die Hälfte des Vorjahres ausmachte.

Rückgang des Auftragsbestandes und des Tätigkeitsumfanges gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr und in noch viel stärkerem Ausmaß gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres sind das Kennzeichen fast aller übrigen nicht genannten badischen Industriezweige. Im Großhandel spiegelte sich die Beschäftigungslage der Industrie wider. Gut beschäftigt war der auf die Obsternte eingestellte Handel mit Einmachgläsern, Einkochapparaten usw. Beim Weinhandel beschränkte sich das Interesse vorzugsweise auf alte Weine. Mehr als bei Industrie und Großhandel machten sich im Juli die Angstkäufe beim Einzelhandel bemerkbar, die in einer Reihe von Geschäftszweigen eine vorübergehende Steigerung des Umsatzes mit sich brachten.

Suberit-Fabrik AG. Mannheim-Rheinau

In der ao. GV vom 16. d. M. unter Vorsitz von RA Dr. Pröbl wurde mitgeteilt, daß die Herren Direktor Hermann Köhler (Vereinigte Korkindustrie AG, Berlin-Wilmersdorf) und Direktor C. Aldenhoven-Berlin (von der gleichen Gesellschaft) aus dem AR ausgeschieden sind und daß der Erstgenannte den AR-Vorsitz bei der Mannheimer Gesellschaft niedergelegt hat. Herr Aldenhoven hat auf sein Amt als Mitglied des AR verzichtet, weil er bei der Vereinigten Korkindustrie ausgeschieden ist. Neu in den AR gewählt wurde Direktor Hermann Plaß von der Vereinigten Korkindustrie AG und Kaufmann Richard Bader-Berlin. Vertreten waren 500 000 ℳ AK, davon 449 800 ℳ durch die Vereinigte Korkindustrie AG.

* **AG für pharmazeutische Bedarfsartikel, vorm. Georg Wenderoth, Kassel.** Das Geschäftsjahr 1930-31 der AG für pharmazeutische Bedarfsartikel, vormals Georg Wenderoth, Kassel, schließt mit einem Gewinn von 9194 ℳ ab, der nach Ausschüttung einer wieder 6proz. Dividende auf die Vorzugsaktien zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahr von 29 297 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. Unter Berücksichtigung der bei den heutigen Verhältnissen gebotenen Abschreibungen und Rückstellungen könne eine Verteilung von Dividende auf die Stammaktien (i. V. 7 v. H. aus 172 327 ℳ Reingewinn) nicht erfolgen.

* **Dresden-Leipziger Schnellpressen-Fabrik AG., Coswig. — Verlustabschluß.** Der AR. beschloß, der GV. am 11. Nov. vorzuschlagen, den nach Abschreibungen von 114 178 Mark (166 775) und Inanspruchnahme des Gewinnvortrags von 360 184 ℳ entstandenen Verlust von 90 940 ℳ aus dem Reservefonds von 500 000 ℳ zu decken, so daß der Reservefonds dann noch 409 060 ℳ d. s. 10 v. H. AK. beträgt. (i. V. 271 223 ℳ Reingewinn, woraus 4768 ℳ dem Delkrederefonds und 6120 ℳ dem Wohlfahrtsfonds zugewiesen und hiernach der oben erwähnte Betrag vorgetragen wurde.

* **Insolvenz im Koblenzer Weinhandel.** Die in ganz Deutschland bekannte Firma Vereinigte Weingutsbesitzer GmbH., Weinhandlung und Sektkellerei, Koblenz, hat ihre Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich an.

Nächste Woche neue Verhandlungen über Börsenöffnung

Entspannter Geldmarkt — Die Frage des Aufwertungstermins

* **Berlin**, 16. Okt. (Eig. Dr.)

In den Nachmittagsstunden schrumpfte das Freiverkehrsgeschäft wieder zusammen. Die Kurse bröckelten sich etwa auf Mittagsniveau. Nur Schultheißaktien lagen weiter im Angebot, man sprach von einem größeren Paket (etwa 700 000 ℳ), das verkauft werden müßte.

In der Schadowstraße war die Stimmung auch heute wieder sehr erregt, aber bedeutend hoffnungsvoller als gestern. Es wurde bekannt, daß eine Abordnung der Maklergemeinschaft eine längere Unterredung mit dem preußischen Handelsminister Dr. Schreiber gehabt hat, in der der Minister sich **grundsätzlich für eine Wiedereröffnung des Börsenverkehrs ausgesprochen habe.** Anfang nächster Woche sollen diesbezügliche Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium geführt werden, und auch der Berliner Börsenvorstand wird voraussichtlich anfangs nächster Woche einberufen werden, um sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Voraussetzung für alle diese Schritte ist natürlich, daß keine innerpolitischen Komplikationen eintreten.

Diese Nachricht steht in einem merkwürdigen Widerspruch zu der gestrigen ablehnenden Haltung Dr. Luthers und es bleibt abzuwarten, wie lange es dauern wird, bis alle Voraussetzungen für die Ingangsetzung eines allgemeinen Verkehrs gegeben sind, denn auch Dr. Schreiber soll vor Ueberstürzungen gewarnt haben.

Am offenen Geldmarkte trat eine wesentliche Entspannung nach dem Medio ein. Tagesgeld stellte sich auf 8—10 v. H., und auch darunter wurden heute erheblich größere Abschlüsse getätigt. Die Umsätze in Privatdiskonten auf Basis von 8 v. H. waren gering.

Betreffs des Aufwertungstermins vom 1. Januar 1932 besteht immer noch Unsicherheit. Die zuständigen Stellen haben ursprünglich die Absicht laut werden lassen, den Fälligkeitstermin des 1. Januar 1932 für die Aufwertungshypotheken nicht zu verschieben. Etwaige Schwierigkeiten sollen durch Entscheidungen von Fall zu Fall gelöst werden. Neuerdings scheint man aber nicht mehr so unbedingt an der Ablehnung der Verschiebung festzuhalten, denn es verlautet, daß die Prüfung der Angelegenheit noch nicht abgeschlossen ist.

Die Londoner Börse war bis zum Schluß auf einen zuversichtlichen Ton gestimmt. Heimische Werte waren gefragt und fester, während sich argentinische Eisenbahnen abschwächten. In Brüssel und in Paris neigte die Tendenz gegen Schluß etwas zur Schwäche, das Geschäft hatte an beiden Plätzen sehr ruhige Formen angenommen. Die Amsterdamer Börse zeigte in Uebereinstimmung mit den vorgenannten Börsen ebenfalls eine schwächere Haltung, die anfangs bereits einsetzende Abschwächung nahm gegen Schluß etwas stärkere Formen an. Im Wiener Freiverkehr lagen die Kurse heute bei recht reger Nachfrage fester, da Meldungen über eine Wiedereröffnung der Börse einen günstigen Eindruck machten. Die heutige Newyorker Börse eröffnete in fester Haltung, die gestrige Diskonterhöhung übte einen ermutigenden Einfluß aus.

An den internationalen Devisenmärkten neigte das englische Pfund am Nachmittag unter kleinen Schwankungen eher etwas zur Schwäche; gegen den Dollar stellte es sich auf 3,88¼, gegen den Gulden auf 9,56, gegen den Schweizer Franken auf 19,60 und gegen den französischen Franc auf 98¼; der Dollar war ziemlich unverändert. Die Reichsmark lag gegen das Pfund mit 16,72½ etwas fester. Auch in Amsterdam konnte die Reichsmark auf die Mitteilung von dem Erfolg des Kabinetts Brüning anziehen; sie stellte sich auf 59,65 nach anfang 59,20. Es zeigte sich etwas Kaufneigung. Der französische Franc lag in Amsterdam schwächer auf die Meldung, daß einige Mill. Gulden Gold aus Paris für die Amsterdamer Bank eingetroffen seien.

Die holländischen Warenmärkte wiesen nach schwachem Beginn zum Schlusse gute Erholung auf; die belgischen Märkte lagen gut behauptet, nur der Oelmarkt zeigte schwächere Tendenz.

Waren und Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt

s. **Nürnberg**, 16. Okt. (Eigenbericht.)

Die Geschäftslage am Nürnberger Hopfenmarkte war nach wie vor ruhig; es fehlte dem Geschäft in diesem Jahre jede Anregung. So sind in der heute schließenden Berichtswoche vor allem die Zufuhren weiter zurückgegangen und erreichten nur noch 300 Ballen; sie kamen fast durchwegs mit der Bahn, während auffallenderweise heuer die Landzufuhren, namentlich in Gebirgshopfen, recht mangelhaft sind. Fast täglich waren Käufer am Markte anwesend, die aber bei vorsichtigem Einkauf nur kleine und kleinste Posten übernahmen. Gehandelt wurden vornehmlich wieder Hallertauer. Da besonders in der Hallertau in letzter Zeit zu sehr billigen Preisen abgegeben wird, mußten auch die Preise auf dem Nürnberger Markte eine Abwärtsbewegung verfolgen. Hallertauer wurden je nach Qualität mit 40 bis 70 ℳ per Ztr. bezahlt. Der Spitzenpreis von 70 ℳ wurde durchwegs von der Stützungsaktion angelegt. Daneben fanden auch Gebirgshopfen von mittel bis prima von 50 bis 58 Mark, Spalter zu 50 bis 65 ℳ, Hubenerhopfen zu 55 ℳ und Tettnanger von 66 bis 72 ℳ Abnahme. Wenn sich auch die Preise im großen und ganzen noch ziffernmäßig auf der Basis der letzten Woche gehalten haben, so muß doch festgestellt werden, daß Farben und Qualitäten bereits merklich vorrücken. Umgesetzt wurden in der Berichtswoche 290 Ballen. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel
Hallertauer	58—70	38—48
Tettnanger	65—78	60—68
Spalter	—	50—65 ℳ per Ztr.

Die Woche schloß bei sehr ruhiger Stimmung. — Am Saazer Markte zeigte sich täglich starke Nachfrage und es wird auch fortwährend in großen Partien gekauft. Seit einigen Tagen ist hauptsächlich der deutsche Handel an diesen Einkäufen lebhaft beteiligt. Die Eigner haben ihre Forderungen erhöht. Notierungen von 280 bis 425 Kronen. — Auf den westlichen Märkten noch kein nennenswertes Geschäft.

* **Obst- u. Gemüsegroßmarkt Weinheim vom 16. Okt.** Tafelbirnen 5—7; Ebirnen 3—5; Kochbirnen 2—3; Edeläpfel 5—7; Wirtschaftsäpfel 3—5; Nüsse 20—30; Anfuhr gut; Nachfrage mäßig.

* **Obstgroßmarkt Neustadt vom 16. Okt.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise erzielt: Aepfel 6—12; Birnen 5—10; Kastanien 13—15; Nüsse 22; Quitten 6—8; Tomaten 7—9; Trauben 13—14. Anfuhr gut, Handel mittelmäßig.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 8. Okt.** Bei gutem Absatz wurden heute folgende Preise erzielt: Birnen 5—10; Aepfel 3—10; Tomaten 9—20; Trauben 14—15; Kastanien 11. Anfuhr 106 Zentner.

* **Obstgroßmarkt Bad Dürkheim vom 16. Okt.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise erzielt: Birnen 4—8; Aepfel 6—10; Tomaten 7—12; Trauben 10 bis 16; Quitten 8—10; Kastanien 10—11; Brombeeren 26.

* **Hohes Mostgewicht.** Altenbamberg, 16. Okt. Die allgemeine Weinlese in Altenberg begann am Montag. Behang und Qualität sind gut. Bei der Vorlese wurden Mostgewichte von 80 Grad in den Weinbergen von Herrn Geistlichen Rat in Ebernburg erzielt.

Metallpreisindex

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik“ stellte sich am 14. Oktober 1931 (Durchschnitt 1909-13 gleich 100) auf 91,5 gegen 89,3 am 7. Oktober 1931, stieg also um 2,5 v. H. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisindex vom 14. Oktober 1931 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 72,6 (am 7. Okt. 51,95), Blei 71,1 (70,8), Zink 68,3 (65,6), Zinn 92,6 (89,1), Aluminium 118,1 (118,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 70,8 (70,8).

Rohstahl- und Roheisenerzeugung

Im Monat September hat die deutsche Rohstahlerzeugung bei 26 Arbeitstagen einen Rückgang um über 95 000 To. gegenüber dem Vormonat bei ebenfalls 26 Arbeitstagen aufzuweisen, denn sie stellte sich im September auf 583 820 To. gegen 680 922 To. im August. Bei einem Vergleich der Erzeugung in den ersten 9 Monaten (Januar bis September) dieses Jahres mit derselben Zeit des Vorjahres ergibt sich ein Minus von rd. 2494 Mill. To. Rohstahl, denn sie stellte sich in dieser Zeit auf 6 704 321 To. gegen 9 198 400 To. in der Zeit von Januar bis September 1930.

Die deutsche Roheisenerzeugung weist bei 31 Arbeitstagen eine Abnahme von rund 61 000 To. gegenüber dem Vormonat bei gleichfalls 31 Arbeitstagen auf, denn sie stellte sich im September auf 438 154 To. gegen 499 098 To. im August. Bei einem Vergleich der Erzeugung in den ersten 9 Monaten (Januar bis September) dieses Jahres mit derselben Zeit des Vorjahres ergibt sich ein Rückgang von rd. 2,9 Mill. To., denn sie stellte sich in dieser Zeit auf 4 800 000 To. gegen 7 755 064 To. in der Zeit von Januar bis September 1930. Im September waren an Hochöfen vorhanden 150 (150), in Betrieb befindliche 49 (50), gedämpfte 31 (44), in Reparatur befindliche 33 (34), zum Anblasen fertigstehende 26 (25).

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 16. Okt.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse ziemlich rege. Es wurden verschiedene Kähne für bergwärts angefordert. Der hier vorhandene Vorrat an Leerraum ist ziemlich zurückgegangen, so daß nicht alle Anforderungen gedeckt werden konnten. Trotzdem war es noch nicht möglich, eine höhere Fracht zu erzielen. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen infolge des stark zurückgehenden Wasserstandes ein Anziehen der Fracht möglich sein wird. Die Verschleppolöhne erfahren ebenfalls keine Aenderung. Der Talschlepplohn ist noch immer fest und beträgt etwa 8 Pfg. je Tonne.

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Rottweiler Möbel-Fabrik G. m. b. H.
Eigene Großfabrikation gediegener
SCHLAFZIMMER
in einfacher bis elegantester Ausführung
Verkauf direkt an Private Musterlager in 4 Stockwerken
Verkaufstelle: Mannheim, P 7, 9 — Geschäftsführer: Otto Kieser

Sparen heißt heute die Parole!
Sie können Ihre Wäsche und Kleider mit geringen Kosten selbst anfertigen auf der PFAFF
Sie werden kostenlos angelernt im Nähen, Sticken und Stopfen. Besuchen Sie bitte unverbindlich meine Schrank-Möbel-Ausstellung.
Günstige Zahlungsbedingungen
Martin Decker
N 2, 12 Mannheim N 2, 12
Große Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate.

Arno Hänsel
Mannheim, Amerikanerstraße 1
(Conti-Haus) Fernsprecher 431 80
Automobilwerkstätten für
Auto-Licht-Zündung
Ladestation • Leihbatterien
Varta-Dienst
Spezialität: Bosch-Erzeugnisse
Amerikanische Wagen

Die große Sensation!
Block-Kondensatoren 80, 100, 10 000 cm. 15 Pfg.
Lautsprecher-Systeme .... 2.75—4.50
T.K.D.-Röhren H 407, 4 L 11, 4 L 12 2.—
W 403 .... 2.50
Lampensockel .... 25 Pfg.
Spiral-Antennen .... 30 Pfg.
Loewe-Radio-Apparat, hochmod. Empfänger komplett, mit Lautsprecher .. 137.50
Radio-Pilz
Mannheim, U 1. 7
Das erste Fachgeschäft
Weitaus größte Auswahl

Braut-Ausstattungen
in jeder Preislage, eigene Anfertigung
bewährte Qualitäten
Max Wallach Inh.: J. Hartog D 3, 6 Tel. 21192

Trinken Sie RICHTERS KAFFEE
Stadtbekannt beste Qualität
Pfund 4.20 4.— 3.80 3.60 3.40
Greulich, N 4, 13 (Kunststraße)

Wellenreuther
am Kaiserring.
Das Konditorei-Kaffee in schönster Lage Mannheims.
Behagliche Aufenthaltsräume.
Ia Qualitätswaren und feine Spezialitäten
Herabgesetzte Preise!
Dezente Musik.
In- und ausländische Zeitungen.

vom 18. bis 26. Oktober

Im National-Theater:

Sonntag, 18. Okt. Nachm.-Aufführung für die Theatergemeinde d. Bühnenvolksbundes, Abt. 7—9, 18—20, 29 bis 33, 37—44, 49—54, 70—74, 77—79, 81, 87—99, 102, 331, 401—403, 410—414, 436, 501—506: „Ein Sommernachtstraum", von Shakespeare.
Anfang 14.00, Ende gegen 17.00 Uhr

Sonntag, 18. Okt. Miete B 6, hohe Pr.: „Tannhäuser", Romantische Oper von Richard Wagner.
Anfang 19.00, Ende nach 22.30 Uhr

Montag, 19. Okt. Miete D 7, mittl. Pr.: „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette von Königsberger.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Dienstag, 20. Okt. Miete C 8, Sondermiete C 2, mittl. Pr.: „Elektra", Musikdrama von Richard Strauß.
Anfang 20.00, Ende nach 21.30 Uhr

Mittwoch, 21. Okt. Miete E 7, Sondermiete E 2, mittl. Pr.: „Tartüff", Komödie von Molière.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, 22. Okt. Miete B 7, Sondermiete B 2, mittl. Pr.: „Wunder in Amerika", Schauspiel von Ernst Toller und Hermann Kesten.
Anfang 20.00, Ende etwa 22.30 Uhr

Freitag, 23. Oktbr. Miete F 7, Sondermiete F 2, m. Pr. Zum ersten Male: „Nina", Komödie von Bruno Frank
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Samstag, 24. Okt. Nachm. 1. Vorstellung für Minderbemittelte (ohne Kartenverkauf): „Der Hauptmann von Köpenick", ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.
Anfang 14.30, Ende gegen 18.00 Uhr

Samstag, 24. Okt. Miete D 8, Sondermiete D 2, mittlere Preise: „Der Hauptmann von Köpenick", ein deutsches Märchen von Zuckmayer
Anfang 19.00, Ende gegen 22.45 Uhr

Sonntag, 25. Okt. Nachm.-Aufführ., kl. Preise: „Der Hauptmann von Köpenick", ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer.
Anfang 14.30, Ende gegen 18.00 Uhr

Sonntag, 25. Okt. Miete A 7, Sondermiete A 2, m. Pr.: „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette von Josef Königsberger.
Anfang 19.30, Ende 22.00 Uhr

Montag, 26. Okt. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 11—13, 25—26, 28, 44—58, 45—48, 58—68, 67, 348 68, 70, 211—218, 201—262, 331, 404, 348 409, 419—423, 429, 433—434, 491 bis 492, 816, 907 und 910: „Tannhäuser", Rom. Oper v. R. Wagner
Anfang 19.30, Ende nach 23.00 Uhr

In Ludwigshafen:
Ufa-Palast — im Pfalzbau:

Mittwoch, 21. Okt. Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abt. 28, 33, 416—418, 423—427, 431, 433—434, 451, 348 450, 461, 471—472, 481, 501—502, 511, 516, 521, 601—618, 625—627, 901 bis 903, 910. Opernpr.: „Die Entführung aus dem Serail", Komische Oper von Mozart.
Anfang 20.00, Ende nach 22.15 Uhr

Kammerspiele im Universum:

Samstag, 24. Okt.: „Intimitäten", Komödie von Noel Coward.
Anfang 23.10, Ende 1.00 Uhr

In Ludwigshafen:
Ufa-Palast — im Pfalzbau:

Donnerstag, 22. Okt. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 501 bis 533, 735—740, 801—809, Opernpr.: „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette von Königsberger.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Für nur 5.- Mark
erhalten Sie einen Anzug
chemisch gereinigt und tadellos gebügelt bei
Schönfärberei Brand
nur Wallstattstraße 62. Telephon 442 24

B 2, 7 Telephon 22734
Jos. Eble
der Schneider für den gut gekleideten Herrn
Reiches Stofflager — Erstklassig u. preiswert

Geld sparen Sie!
Küchen, 4teilig, echt pitch-pine v. M. 120.- an.
Schlafzimmer, Eiche mit Nußbaum abgesetzt, 1 Schrank, 3türig, 180 cm breit, Innenspiegel, 1 Waschkommode mit weiß. Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Glasplatt., 2 Stühle voll abgesp. .... von Mk. 450.- an.
Speisezimmer, Nußbaum gebeizt mit 1 Büfett 180 breit, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle v. Mk. 480.- an. (keine minderwertige Händlerware) preisw., solide, zuverlässige Fabrikate im 1200 qm großen Möbellager bei
Schwalbach Söhne, B 7, 4 Friedrichspark kein Laden

Warum in die Ferne schweifen
und bei auswärtigen Teilzahlungsgeschäften kaufen?
Photo-Jori
E 2, 4-5
liefert zu gleichen Bedingungen und Sie haben den Vorteil der persönlichen Auswahl.

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7. 29
TELEFON 30275

Der köstliche
Pagoda Tee

I. Heinrichsdorff
Die führende Tanzschule Mannheims
P 1, 5a Paradeplatz — Tel. 229 33
Anmeldungen erbeten für Kurse — Zirkel — Privatstunden

Verchromen
Vergolden
Versilbern
Vercadmiumen
„GALVA" Metallveredelung
G. m. b. H.
Galvanische Anstalt — Metallschleiferei
Stamitzstraße 14 - Tel. 53907
Immer blanke Bestecke durch Verchromung
Vernickeln
Verkupfern
Vermessingen
Verzinnen
Verzinken

Belbe
Konditorei-Kaffee, D 2. 14
Erstes Bestellgeschäft
Konditorei-Kaffee
Heidelbergerstraße
Einzig in seiner Art
Künstler-Konzerte

DER MANNHEIMER THEATER

Vermietungen

Lagerräume
mit Büro, Einfahrt, Hof u. Autounterstellung, zentral gelegen, preiswert zu vermieten. Näheres: Weiß, O 5, 2. B4020

Werderstraße Herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
1 Tr., Wohndiele und Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserbereit., per 1. Januar od. später zu vermieten. Näh.: Bachstraße 6, 2. St. r. B4082

Schöne, große
5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekammer, Mansarde usw., Hebelstraße 4 im 4. Stock, per sofort oder später zu vermieten. Näheres: B3959
Hebelstraße 4, part. links, Telephon 414 25.

Schöne Wohnung
4 Zimmer, Küche, Bad, gegb. Lameygarten
per 1. November zu vermieten. *8079
K 5, 15, 1 Treppe.

4 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Friedensmiete RM 91.— *7986
Welsch, D 5, 8/3.

3 evtl. 4 Zimmer, Küche und Zubehör
in gut. Hause an nur ruh. Mieter zu vermieten. Anzusehen täglich, auch Sonnt. bis 1 Uhr. Preis RM 91.—. Näheres: C 8, 4, parterre. *8088

Für Gartenfreunde!
In neuem Hause Anfang Neckarau ist sehr schöne Garten mit moderner B4014
3 Zimmer-Wohnung
für 75 RM zu vermieten. Erfordert. 2500 RM, die mit der Miete verrechnet werden. Eilanfragen unter Z T 65 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

3 Zimmer-Wohnung
Neubau, auf 1. 11. zu vermieten. *8110
Neumann, Draisstraße 1, Telephon 529 54.

Eine schöne, geräumige 3 Zimmerwohnung
Neubau, mit allem Zubehör, sehr günstig zu vermieten, Ecke Waldhof- und Gärtnerstraße. — Näheres Gärtnerstraße 85, 3. St., Knapp. *8117

3 Zimmer, Küche
mit sämtl. Zubehör, ev. mit Magazin zu verm. Sandhofen, Oppauer Kreuzweg 11. B4022

Neuzeitliche 3 Zimmer-Wohnung
mit Wintergarten, Zentralheizung, Warmwasser, Bad etc., per sofort billig zu vermieten. Feudenheim, Liebfrauenstraße 36, Schützenhausviertel. Näheres 1 Treppe. *8122

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche, eingericht. Bad, Warmwasserversorg., klein. Garten etc., in Villenviertel Feudenheims sofort zu vermieten. Angebote unter K C 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4020

Nähe Wasserturm. Schön möbl. Zimmer
komfortabel eingerichtet, in gutem, ruhig. Hause preiswert zu vermieten. *8127
Werderplatz 7, 2. Stock, Telephon 431 37.

Eleg. gr. Schlafzimmer
an nur besseren Herrn zu vermieten. *8098
L 15, 5, III, am Bahnhof.

Werkstätte sof. sehr bill. zu vermiet., Torgebl. Näh. K 3, 13, 1 Tr. l. B4006

4 u. 5 Zim.-Wohnung
Oststadt — Eckhaus Seckenheimerstr. 118a, neu hergerichtet, mit Diele, Bad, Speisek., Mansarde, sofort zu vermieten. Bad. L 8, 2, Tel. 296 42. B4003

Schöne große 7941
3 Zimmer-Wohnung
in schön. Lage Seckenheims, an Haltest. d. el. Straßenbahn, sof. od. spät. zu vermiet. Gefl. Zuschr. unter K D 180 an die Gesch.

U 6 Nr. 15, Ring:
In fein. ruh. Hause
3 Zimmer
Küche, Bad etc.
zu vermieten. 7985
Näheres: 2. Stock.

Schöne *7977
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, kl. Bad, nebst Zubehör, 1 Tr. hoch, in fr. gut. Lage, per 1. Nov. zu verm. Zu erfragen bei Frau Filser, Parkring 23, pt.

Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, m. Bad, Loggia u. Zubehör, in 2 Familienhaus, 1 Tr., sof. oder später zu vermieten. Näheres *8014
Käfertal, Keltenstr. 35

Schöne, sonnige
3 Zimmer und Küche
per 1. 11. od. spät. an 50 Mark, sowie ein leeres Zimmer zu v. Preis 15 RM. *8040
Hochuferstr. 74, Inneres

Lindenhof! Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisek. u. Zub., Rheinaustr. 22, part., auf 1. Novbr. od. später zu verm. Friedensmiete 68 RM. *8060

Neu-Ostheim! *8054
Eckhaus 3 Zimmer-Wohnung, 96 RM., zu vermieten. Schneider, Feuerbachstr. Nr. 18.

Sehr schön gelegene
2 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Küche u. Bad am Lugenberg zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. B4002

Leer. groß. Zimmer
zu vermiet. H 7, 17, Hinterh., 2. St. rechts *8099

Großes leeres Zimmer sof. od. spät. zu verm. Anzuf. vorm. u. nachmittags nach 5 Uhr. Jochum, Collinistr. 13a 7648

Am Wasserturm! Leeres sep. Parterrezimmer schön hergericht., für gewerbl. Raum geeignet, zu verm. Q 7, 15. B4019

Schön. leer. Zimmer
in fr. Lage, a. i. e. berufst. Dame zu v. Näh.: U 3, 16, 1 Tr. *8077

Oststadt
Gut möbl. Zimmer an berufst. Dame od. Herrn auf 1. Novbr. od. spät. zu vermiet. Bad vorh. Hoffenstr. Nr. 12, 3 Tr. B3980

Groß., gut möbl. Zim. m. el. Licht u. Ofen, sowie freundl. leeres Mansarden-Zimmer, ebenfalls mit el. L. u. Ofen, möbl. oder leer, zu vm. *7959
Kaiserring 42, 3. St.

B 7, 14, 1 Treppe:
Gut möbl. Zim. an sol. Herrn zu verm., el. L., Tel.-Anschl. vorh. B3974

Schön möbl. Zimmer
m. el. L. sof. bill. zu verm. Waldparkstr. 25 (Hundsrücklingel 4, r.) B3987

Am Tennisplatz! *7984
Schön., gr. gut möbl. Zimmer m. Telephonbenütz. zu vermiet. Goethestr. 18, 2 Tr. l.

Mollstraße Nr. 8:
Gut möbl. Balk.-Zim.
mit el. L. u. Schreibt., evtl. auch leer, sof. od. 1. 11. preisw. zu vermieten. *7992

Sehr schön *7975
möbliertes Zimmer
beizb., in gut. Hause zu vermieten. Preis RM. 25.— Adresse zu erfr. in der Gesch.

Schön möbl. Balkon-, 1 Tr. hoch, el. L., Bad u. Tel., in g. Hause, an sol. Hrn. od. berufst. Frl. auf 1. Nov. od. spät. zu vermiet. Rosengartenstr. 24, 1 Tr. B4010

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. U 4, 23, 1 Tr. rechts B4018

Sehr schön einger. Zim. mit Schreibt., el. L., Tel. u. Badbenütz., preisw. zu v. Anzus. vorm. bis 15 Uhr. B 6, 13, 1 Tr., Tel.-Nr. 303 97. *8055

Frdl. möbl. Zimmer
in gut. Hause, sowie leer. Mansard.-Zimmer billig zu vermieten. Herzogenriedstr. 17, part. links. *7993

Freundl. sonniger, gut möbl.
Zimmer
evtl. mit Klavierbenützung bei ruh. Mieter per sof. zu verm. Zu erfrag. Lameystraße 15, 1 Tr. links. B4017

Möbliertes Zimmer Preis 25 RM, zu verm. Rüdesheimerstraße 35 Käfertal-Süd, bei Blümmel. B4013

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, heizb., 1—2 Betten, zu vm. *8067
U 5, 18, 3. Stock.

Marktecke!
Gut möbl. Zimmer mit 1—2 Betten, el. Licht, zu verm. *8050
Weiße, H 1, 1.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *8062
L 8, 14, 1 Tr. rechts

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens., auf 1. Novbr. zu vm., auch an Ehepaar. Übere. G 1, 13, 3 Tr. rechts *8058

Gut möbl. Zimmer ab 1. Nov. zu vm. *8130
U 4, 4, 2. St. rechts

In anderem Haushalt findet Herr od. Dame
selten schönes Heim
für sofort od. später. Adresse in der Geschäftsstelle. B3982

Möbliertes Zimmer
mit Autobox bill. zu verm. Trendle, Karl-Benzstr. 88. *8051

Waldpark! Möbl. Zimmer in gut. Hause, fr. Ausf., auf d. Rhein, preisw. zu vm. Waldparkstr. 28, 1 Tr. r. *8084

Einfach möbl. Zimmer zu vm., m. Kaffee 5 RM wöchentl.; daselbst gute Schlafstelle. *8136
Mittelstr. 30, 3 Tr. r.

Schönes, neu möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. bill. zu v. *8114
T 1, 14, 2. Stock, lks.

Luisenring! G 7, 26
3 Tr.: Schön möbl. sonn. Balkonzim. m. el. Licht u. Tel.-Ben. sof. zu verm. *8087

Schön möbl. sonn. Zim.
mit el. L., sof. an berufst. Herrn bill. zu vm. Waldparkstr. 24, 3. Stock, rechts *8053

GLORIA
Täglich, der große Erfolgsfilm
„Erlebnisse einer Ballnacht"
Die von uns ausgegebenen Vorzugskarten haben ab heute wieder Gültigkeit
Anfang 4¹/₂, Sonntag 2 Uhr

Haller-Löwenbräu
Seckenheimerstr. 77 Tel. 40710 Gg. Grünn
Heute u. morgen **Gr. Schinken-Essen**
Jeden Samstag Verlängerung

Sonntag, den 18. Oktober 1931
Odenwald-Rundfahrt
Fahrpreis pro Person 3.60 RM
Pfalz-Rundfahrt z. Weinlese
Fahrpreis pro Person 2.80 RM
Abfahrt nachm. 2 Uhr ab Paradeplatz. Rückkunft gegen ¹/₂8 Uhr.
Näheres: Mannh. Omnibus-Ges., D 4, 3, Telephon 314 29
— Änderungen vorbehalten! —

Verein für Bühnenkunst
Limburgerhof
Klavier- u. Lieder-Abend
Trudi Keller (Klavier), Magda Müller (Gesang)
Klavierwerke von Bach, Mozart, Beethoven
Lieder von Schubert und Schumann
Samstag 17. Okt. 1931, 8 Uhr abends

Achtung! Achtung!
Alter Reichskanzler, S 6, 20
Morgen Sonntag ab 6 Uhr abends
Konzert ohne Aufschlag.
Gute Küche. Zum Ausschank kommt Spezial Bier Durlacher Hof. *8119
Es ladet höfl. ein Karl Gäng.

Benzin 33 ₰
Central-Garage
Hog. G. m. b. H. Mhm.
Seckenheimerstr. 146 Telephon 41546 47
bill. Boxenvermietg. - Abschleppkundendienst

P 2, 3 „Café-Zentral" P 2, 3
Eins. Café-Restaurant s. Art am Platze
Täglich v. nachm. ab spielt das Künstler-Trio d. 3 Solisten
Matisek — Schuhmacher — Gleiter
Dienstag — Freitag — Samstag
Verlängerung

MARCHIVUM

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Des großen Erfolges wegen **WIEDERHOLUNG!**

Sonntag, 18. Oktober, vorm. **11.30** Uhr

Erstaufführung für Mannheim! Ein Tonfilm der Deutschen Amazonas-Expedition

Urwald - Symphonie

(Die grüne Hölle)

Zehn Monate im größten Urwald-Sumpfgebiet der Erde

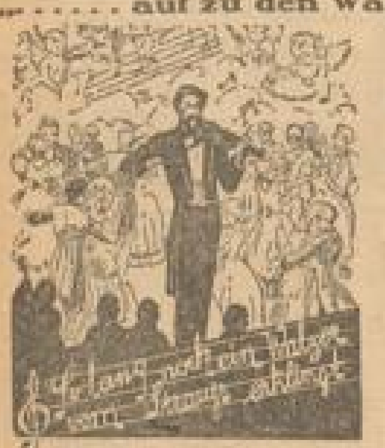
Ein interessanter Expeditions-Film aus dem größten Urwald Gebiet der Erde. Mit Hilfe der Filmkamera ist es gelungen, die schwermütige, wilde u. unheimliche Schönheit dieser Gegend in Licht u. Schatten zu bannen. Vier kühne deutsche Forscher lassen europäische Bequemlichkeit u. Kultur hinter sich, um für 10 Monate unterzutauchen in das zeitlose Schweigen des Urwaldes.

Volkstümliche Preise!

Jugendliche haben Zutritt! Vorverkauf an beiden Theaterkassen.

ALHAMBRA

„..... auf zu den Walzerkönigen!"



Wer könnte da fernbleiben, wenn die süßen Geigenklänge im ¾ Takt des Wiener Walzers erklingen?

Johann STRAUSS spielt auf!

„So lang noch ein Walzer vom Strauss erklingt....."

In den Hauptrollen:

Gustav Fröhlich — Maria Paudler

H. Junkermann — Julia Serda — Jul. Falkenstein.

VORHER: Das reichhaltige bunte

Beiprogramm!

Neueste Fox-Tonwoche zeigt u. a.:

Das 2. Kabinett-BRÜNING — Ein Luftschiff als Briefträger — MEXIKO: Pferderennen ohne Reiter — Lufttorpedo zur Briefbeförderung — AMERIKA: „Ringkampf" Kalmikoff-McCready im Yankee-Stadion - Weinlese in Bacharach.

Auch für Jugendliche! — **Bis 4.30 Uhr** auf all. Saal- u. Balkonpl. **nur 80 Pfg.**

Beginn: Wo. 3.00, 5.00, 7.00, 8.25. So. 2.00, 4.25, 6.25, 8.25 Uhr.

SCHAUBURG

Der Film der großen Zensurdebatte

LIANE HAID IN:

Ursprünglich wiederholt v. der Zensur verboten nach heftiger Presse-Debatte freigegeben

Die reizende **Liane Haid** in ihrer elegantesten und temperamentvollsten Rolle. — Ein pikanter liebenswürdiger Stoff. — Mondäne und originelle Frauen und Männer, sprühender Dialog, köstliche Situationen, Musik und Eleganz.

Es prickelt und kribbelt einem, bis man endlich mit einem wohltuenden Lachen herausplatzt.

Es spielen mit: außer **Liane Haid, Fritz Schulz, Szöke Szakall, Tala Birell** und **Karl Hussar Puffy.**

Im zweiten Filmteil:

Zeichen im Sturm

Ein ganz außergewöhnlicher Abenteurer- und Sensationsfilm aus dem englischen Seefahrerleben.

Neueste Emelka-Tonwoche

Beginn: Wo. 3.00, letzte Vorstellung 8.00 So. 2.00, „ „ 8.15

ROXY

Einzigartig in seinem Aufbau — überwältigend in seiner Komik — malerisch in seiner Besetzung ist die lustige Posse

Gesangverein „Sorgenfrei"

Der größte Heiterkeitserfolg seit „3 Tage Mittelarrest"

Sie lachen Tränen über:

Ralph A. Roberts . . als Gastwirt
Herm. Picha als Kostümverleiher
Jul. Falkenstein als Photograph
J. Hermann als Autorundfahrterklärer

Außerdem der große bunte Filmteil:

Neueste Emelka-Tonwoche

Cowboy - Spiele
Erstklassiger Farben-Kurz-Tonfilm

Toby als Milchmann
Ton-Lustspiel

Bis 4.30 Uhr auf allen Plätzen **nur 70 Pfg.**

Beginn: Wo. 3.00, 5.00, 7.00, 8.25 So. 2.00, 4.25, 6.25, 8.25

Verkäufe

Piano
Qualitätsinstrument, schwarz poliert, mit voller Garantie, für Mk. 850.- zu verkaufen. Piano-Sterin, C 7, 6.

Schlafzimmer
Wir haben heute in Anbetracht d. wieder Zeiten etwas ganz besonders billig, f. auf. Abnehmer zusammengestellt. Sie finden ... den unglaubl. Preis von Mk. 58.- ... ein Schlafz. ... 2 Personen. Das Zim. besteht aus 1 ... [illegible] ... Landes, Mannheim, Lindenhof, Bellenstr. 1 (Alte Oelfabrik) ... Geöffnet v. 8—7 Uhr.

Spiegelschrank
Ztür., neu, sowie ... versch. Schränke billig abzugeben. Günther, Q 4, 18.

Schlafzimmer
Eiche, massiv, ... garant. Handarb. ... neu, ℳ 400.—, ... Gelegenheitskauf! Karl Brand, C 4, 11

Moderner, eichener
Wohnzimmer
bestehend aus: Büfett u. Vitrinenaufs. ... Ausziehtisch, 4 ... Mk. 285.— Adolf Freisler ...

2 schöne Küchen
240 ℳ, pol. Kleiderschrank, neu, sehr bill. *8115 R 3, 4, part.

Mehrere neue
Nähmaschinen
wegen Aufgabe, weit unter Preis zu verk. Steinberg & Weber, O 7, 5.

Hermelin-Schal
185 cm lg., 26 cm br., 20 Schwänzchen, für 200 Mk. zu verkaufen. Angeb. unter Y B ... an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Staubsauger
Markenfabr., ... nur 50 ℳ. Tel. ... Max Josefstr. 8, pt. l.

Warenregal, eicher, ... für alle Geschäfte geeign., sehr billig zu verk. Garage, Schwetzingerstr. 74.

Chaiselongue, Bettstelle, Eisschrank, Kinderkleider (Mädchen ... J.) zu verk. Schulz, P 4, 13.

UNIVERSUM

SONNTAG
18. Oktober
11.30 Uhr vormittags

FILMHISTORISCHE Matinée:

aus dem Raritäten-Kabinett der UFA gelangen zwei historisch-klassische Filme zur Vorführung, die für Liebhaber und Kenner der Stummfilmkunst von ganz besonderem Wert sind:

1) **DIE AUGEN DER MUMIE MA**
Der erste Film, den Lubitsch vor 20 Jahren inszenierte! Der einzige Film in dem **Emil Jannings, Pola Negri,** und **Harry Liedtke** gemeinsam spielen!

2) **DER GOLEM:**
Mit **PAUL WEGENER,** dem halsstarrigen Tonfilmfeind, **Albert Steinrück (†), Ernst Deutsch, Lydia Salmonowa, Otto Gebühr.**

PREISE von Mk. —.50 bis 1.50.

Heute Samstag, 17. Oktober abends 11.10 Uhr des großen Erfolges wegen nochmal. Wiederholung des Nationaltheater-Kammerspiels **„INTIMITÄTEN"**

Verlängerung! **Gemütlich unterhalten** Sie sich heute abend im **Weinhaus RIETH** **U 1, 24,** bei der U-Schule.

Restaurant zum Luisenpark
Charlottenstr. 2 Bei den Tennisplätzen
Heute und morgen
Oktoberfest
Konzert — Überraschungen — Polizeistunde-Verlängerung

National-Theater Mannheim

Samstag, den 17. Oktober 1931
Vorstellung Nr. 43 — Miete E Nr. 6
Uraufführung:

„Wunder in Amerika"

Schauspiel in 5 Akten von Ernst Toller und Hermann Kesten — Inszenierung: Rich. Dornseiff
Bühnenbilder: Ed. Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Personen:

Mary Baker-Eddy	Ellen Widmann
Mabel Smith (Schüler und Schülerinnen Marys)	Elisabeth Stieler
Asa Gilbert Eddy	Fritz Schmiedel
Richard Kennedy	Hans Simshäuser
Daniel H. Spofford	Kurt Lierk
Dr. E. J. Foster	Raoul Alster
Sara Bagley	Käthe Wolf
Quimby, ein Magnetiseur	Willy Birgel
John Oxford, Untersuch.-Richt.	Karl Marx
Schumacher	Ernst Langheinz
George Glover, Marys Sohn aus erster Ehe	Erich Musil
Anna, seine Frau	Martha Zilferer
Dr. Rufus Noyes, Arzt	Hans Godeck
Pamela Sargent, Marys Sekretärin	Annem. Schradiek
Frau Black	Hermine Ziegler

Kammerspiele im Universum

Samstag, den 17. Oktober 1931

„Intimitäten"

Komödie in drei Akten von Noel Coward
Deutsch von Bruno Frank
Inszenierung: Richard Dornseiff

Anfang 23.10 Uhr Ende 1 Uhr

Personen:

Helen Prynne	Ilde Overhoff
Viktor Prynne, ihr Mann	Fritz Schmiedel
Louise, Stubenmädchen	Maria Mois
Sibyl Chase	Friedel Heizmann
Bennet Chase, ihr Mann	Willy Birgel

FRIEDRICHSPARK

HEUTE SAMSTAG ABEND
Großer Gesellschafts-
TANZ
mit UEBERRASCHUNGEN

MORGEN SONNTAG ABEND
TANZ
mit KABARETTEINLAGEN
als Gast: BELLEMER HEINER
JAZZ MATZ spielt und seine GIRLS tanzen

CAPITOL

Achtung! Achtung!
Der Not
Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen, **ab heute** unsere Preise zu ermäßigen auf

40 Pfennig
bis zu 1.50 Mk.

Lupu Picks Tonfilm-Meisterwerk
GASSENHAUER
Fred Thomson in **Schimmelreiter**

Lichtspielhaus MUELLER
Die große Militärhumoreske
ZAPFENSTREICH
4.00 5.30 7.00 8.15

Verkäufe

2 gespielte
Pianos
nußbaum und eiche gebeizt, gut erhalten, herrliche Klangfülle, billig bei 7647 **HECKEL, Pianos** O 3, 10 Kunststraße

Fahrräder
fabrikneu werden zu Spottpreisen direkt an Privat abgeg. *8133 K 3, 2, Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

Herren- u. Knabenrad (12 Jahre), fast neu, spottbillig. Traitteurstraße 17, Bahnhof 2 Minuten. *8126

Beiwagen, Sportmod., neuwertig zu verk. P. Schaller, Gr. Wallstattstr. 61. *8121

Schöne Couch
da v. Fabrikanten verfehlt, (falsch bezogen), unter Preis für 95 ℳ zu verkaufen. 7627 Scharpinet, D 5, 7

Schreibmaschine
Marke „Stoewer", sehr gut erh., bill. zu verk. J. Lenz, Waldhof, Wachtstr. 29 a. *8100

Gute ¹/₁ Violine
m. neuem Bogen für zus. 30 ℳ zu verkf. Karl-Ludwigstr. 17, V *8026

Pol. franz. Kleiderschrank, lack. Ztür. Kleiderschrank, Waschk. m. Marm. u. Sp., Waschkomm., lack. Artikel, versch. Zimmer- u. Küchenst. bill. zu vk. *8106 H 5, 2, prt.

1 Bettstelle *8109
mit Patentrost (wie neu), 50 ℳ, 1 polierte Kinderbettstelle 5 ℳ zu verk. H 7, 27, 2. St. l.

Kauf-Gesuche

Gebrauchter *8041
Waschkessel
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Y O 79 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Hobelbank *8068
zu kaufen gesucht. Günther, Q 5, 18.

Gut erhaltener *8059
Kinderkastenwagen
sofort zu kaufen ges. Angeb. m. Pr. u. Y U 85 an die Geschäftsst.

Kaufe **Pfandscheine** über Anzüge **FINKEL, G 5, 5**

Schmidkonz - Weinlein D 5, 2 Die führende Tanzschule Mannheims D 5, 2

Pavillon Kaiser
062 Mannheim 062

Kapelle: Mischa Green
Ballett: Margrit Girls
Mondäne Tänze: **E. und L. Koch**

Täglich GESELLSCHAFTSTANZ
Sonntag 4 Uhr Tanztee.

Im
Pfalzbaukonzertsaal Ludwigshafen

Sonntag, den 18. Oktober

Oeffentlicher Gesellschaftstanz

Eintritt Mk. 1.— inkl. Steuer

Voranzeige! Samstag, den 24. Oktober und Sonntag, den 25. Okt. findet in den Pfalzbaulokalitäten großes Oktoberfest statt

Das Fürstenberg-Restaurant
Am Wasserturm — Max Meisinger

Diese Gaststätte von Ruf bietet Ihnen Gewähr für nur beste Qualität an Waren, Pflege und Preiswürdigkeit bei angenehmem Aufenthalt.

Neuer süßer Wein